



75 Jahre



**Sektion Hohenstaufen-Göppingen
im Deutschen Alpenverein**

**E
850**

Göppinger
Christophsquelle

Heilwasser

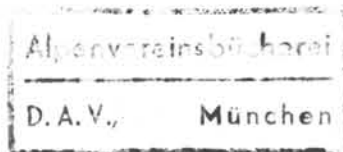


75 Jahre
Sektion
Hohenstaufen-Göppingen
im
Deutschen Alpenverein

1901

1976

8 E 850



76 820

Herausgeber: Sektion Hohenstaufen des Deutschen Alpenvereins, Göppingen
Schriftleitung: Kurt Möller, Hohensteinstraße 40 · Telefon (07161) 73247
Druck: Schäfer-Druck Göppingen



Grußwort des Ministerpräsidenten

Die Sektion Hohenstaufen Göppingen des Deutschen Alpenvereins e. V. besteht seit 75 Jahren. Zu diesem stolzen Jubiläum einer der engagiertesten Sektionen des Deutschen Alpenvereins übermittele ich – zugleich im Namen der Landesregierung von Baden-Württemberg – herzliche Glückwünsche!

Als aktiver Bergsteiger freue ich mich ganz besonders darüber, daß in das Jubiläumsjahr der herausragende Erfolg der Göppinger Himalaya-Karakorum-Expeditionsmannschaft fällt, der gerade in diesen Monaten die Erstbesteigung des Batura I im Nordwest-Karakorum, eines der höchsten bislang noch unbezwungenen Berge der Welt, gelungen ist.

Dieser sensationelle bergsteigerische Erfolg ist sicherlich das schönste Geburtstagsgeschenk, das sich die Sektion Hohenstaufen Göppingen zum 75. Jahr ihres Bestehens wünschen konnte. Auch ich teile mit allen Bergkameraden unseres Landes die Freude über diese außerordentliche Leistung im Bergsteigen, diesem herrlichen Sport, dem wir uns alle verbunden fühlen.

Den Feiern zum 75. Jubiläum der Sektion Hohenstaufen Göppingen wünsche ich einen schönen Verlauf und allen Mitgliedern, Freunden und Gästen angenehme Stunden in der Stadthalle zu Göppingen. Der Jubiläums-Sektion aber rufe ich auch für die Zukunft ein kameradschaftliches, kräftiges »Berg – Heil« zu!

A handwritten signature in black ink, appearing to read "L. Müller".



Herzlichen Glückwunsch

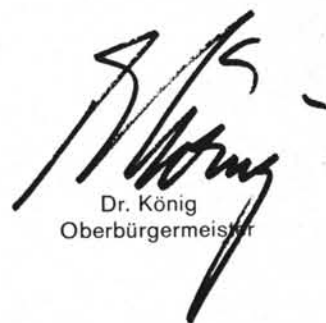
entbiete ich im Namen der Stadt, ihres Gemeinderats und persönlich der Sektion Hohenstaufen im Deutschen Alpenverein zu deren 75. Geburtstag.

Diese 75 Jahre bedeuten 7 1/2 Jahrzehnte Liebe zu den Bergen, bedeuten bergsteigerische Leistung, geistige Stärke und Pflege der Geselligkeit. Die Geschichte der Sektion ist ein Stück Stadtgeschichte und die Erfolge der Sektion sind Erfolge für unsere Stadt. Deshalb teilt die Stadt die Freude aller Sektionsmitglieder, daß im Jubiläumsjahr mit der erstmaligen Ersteigung des Batura ein so großartiges bergsteigerisches Ereignis zu verzeichnen ist.

Das nächste Vierteljahrhundert wird aufgeblättert. Es wird die Sektion vor neue und vielfältige Aufgaben stellen. Ich bin sicher, daß sie mit gleicher Tatkraft und im gleichen Geist gelöst werden, wie sie schon bisher der Sektion zu eigen waren.

Berg heil und alle guten Wünsche

Ihr Sektionsmitglied



Dr. König
Oberbürgermeister



Grußwort des Landrats

Der Landkreis Göppingen, ein Kreis der Berge (über zwei Dutzend zwischen 600 und 800 m) in dessen Gebiet – an den Hausener Felsen, dem Reußenstein und den Felsen im Roggental – Kletterkurse abgehalten werden können, die hohe und höchste Schwierigkeitsgrade aufweisen, und der sogar ein weithin bekanntes »Steinernes Weib« hat, ist hoch erfreut und hoch beglückt, die hochangesehene Sektion Hohenstaufen des Deutschen Alpenvereins in seinen Grenzen zu wissen.

Ein Hoch dieser Jubiläumssektion, deren Mitglieder keine hohen Töne spucken, die nicht hochmütig sind, die alles Hochtrabende ablehnen, bei denen es keine Hochstapler gibt, für die aber kein Berg zu hoch ist (vgl. Batura I); eine Sektion, die durch eine Hohe Schule gegangen ist, sich hohe Ziele gesetzt hat, die stets hochverdiente Vorsitzende hatte und hat und sich in ihrem Jubiläumsjahr auf einem Höchststand befindet.

Auch wenn die Sektion nunmehr ins hohe Alter gekommen ist, so ist sie gleichwohl jung geblieben. Herzlichen Glückwunsch zu dem hohen Fest, bei dem es sicherlich hoch hergehen wird. Möge die Hohenstaufensektion unter den Sektionen des Deutschen Alpenvereins weiterhin in solch hohem Kurs stehen!



Dr. Goes



Gruß- und Geleitwort für den DAV

Die Sektion Hohenstaufen kann in diesem Jahr auf ihr 75-jähriges Bestehen zurückblicken. Am 16. 12. 1901 haben sie 32 Bergfreunde in einer konstituierenden Versammlung aus der Taufe gehoben.

Es ging rasch aufwärts. Ende des 1. Weltkrieges waren es bereits 250, 1951 bei der 50-Jahrfeier annähernd 1000 Mitglieder. Heute, 25 Jahre später, hat sich der Mitgliederstand gegenüber 1951 bereits verdoppelt.

Nicht nur der Mitgliederzuwachs ist beachtlich, mehr noch zählt die Aktivität der Sektion. Schon 1913 wurde die Göppinger Hütte auf dem Gamsboden bei Lech errichtet, die heute, nach dem Umbau von 1969, als moderne Alpenvereinshütte ein wichtiges Bindeglied zwischen Biberacher- und Freiburger Hütte für Bergsteiger jeder Richtung darstellt. 1926 kam die Kreuzberg-Hütte auf der Alb und 1962 das Haldenseehaus bei Nesselwängle hinzu, um auch den Skiläufern in der Sektion Stützpunkte zu bieten.

Daß die Sektion auch bergsteigerisch sehr aktiv ist, zeigt nicht zuletzt der großartige Erfolg der Göppinger Himalaya-Karakorum-Expedition 1976, die Erstbesteigung des höchsten bisher noch unbestiegenen Gipfels der Welt, des 7785 m hohen Batura I.

Namens des Haupt- und Verwaltungsausschusses spreche ich hiermit der 75-jährigen Sektion zu ihrem Jubiläum die besten Glückwünsche aus. Daß auch in Zukunft die gleiche Lebendigkeit und Aktivität in Ihrer Sektion herrschen möge, zur Freude unserer Mitglieder und in Verbundenheit mit unserer alpinen Sache, ist unser besonderer Wunsch für Ihren Ehrentag.


Hans Zollner
Schatzmeister des DAV
(ab 1. 1. 1977 Vorsitzender des Verwaltungsausschusses)



Liebe Sektionsfreunde

Es erfüllt mich mit Genugtuung, daß die Sektion Hohenstaufen Göppingen des Deutschen Alpenvereins sich uns allen an ihrem 75. Geburtstag kräftiger und gesünder als je zuvor präsentiert.

Nach einer starken Verdoppelung der Mitgliederzahl in den vergangenen zehn Jahren auf heute über 2500 Sektionsangehörige und nach der Erneuerung bzw. Vergrößerung unserer drei Hütten hat die erfolgreiche »Göppinger Himalaya-Karakorum Expedition 1976« mit der Erstersteigung des 7785 m hohen Batura I als bergsteigerische deutsche Weltbestleistung eine außergewöhnliche alpine Tat vollbracht, die in Fachkreisen allergrößte Beachtung erfuhr. Sie stellt die Krönung all der vielen Aktivitäten in unseren Reihen dar und setzt zur rechten Zeit ein Beispiel, das unserer heranwachsenden Jugend ein Wegweiser in das nächste Vierteljahrhundert sein sollte. Möge dieser bergsteigerische Erfolg noch lange in unserer Sektion nachwirken, um in uns den alpinen Gedanken lebendig zu erhalten.

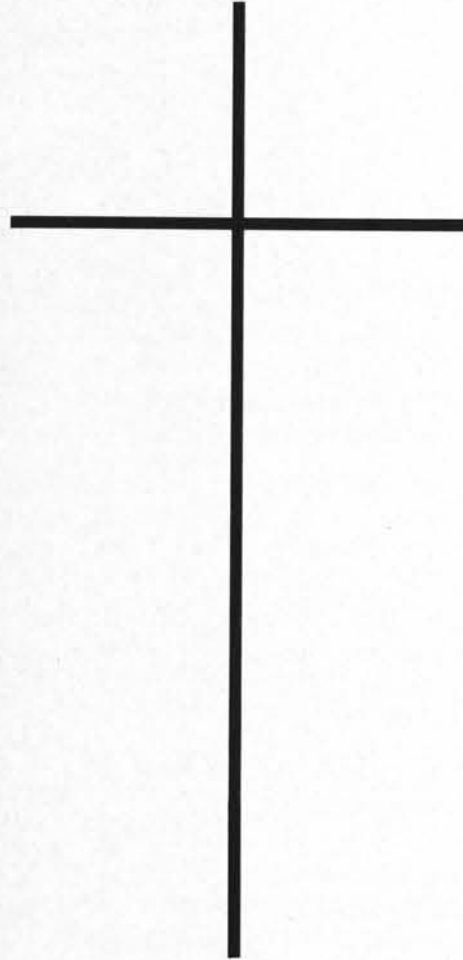
Ich möchte nicht schließen, ohne den Toten und den Gegenwärtigen, welche an den Geschicken der Sektion Hohenstaufen bis zum heutigen Tag teilhatten, für ihre uneigennützig, wertvolle Arbeit, ihre finanzielle und ideelle Unterstützung und ihr waches Interesse an unserer schönen Sache zu danken. Ohne ihren Einsatz stünden wir nicht da, wo wir heute nach 75 Jahren angelangt sind. Mögen der Sektion zu allen Zeiten immer verantwortungsbewußte, einsatzfreudige, tüchtige Frauen und Männer zur Verfügung stehen, die Bewegter und Motor sind, damit die Sektion Hohenstaufen der ihr gestellten alpinen und gesellschaftlichen Aufgabe auch in den kommenden 25 Jahren voll gerecht werden kann.

In diesem Sinne

Bergheil!
Sektion Hohenstaufen

Bergheil!
Deutscher Alpenverein


Rolf E. Steinmayer
(1. Vorsitzender)



*WIR ERINNERN UNS IN DANKBARKEIT
UND EHRFURCHT
AUCH DER TOTEN
AUS KRIEGS- UND FRIEDENSZEITEN
DIE IM LAUFE DER VERGANGENEN 75 JAHRE
UNSERER SEKTION ANGEHÖRTEN
UND DURCH IHR WIRKEN
DEREN ENTWICKLUNG
ENTSCHEIDEND MITGEPRÄGT HABEN*

Die Geschicke der Sektion leiteten als 1. Vorsitzende:



Gustav Hauelsen †



Carl Müller †



Ernst Calwer †



Dr. A. Beitter †



Theodor Praßler †



Dr. Eduard Gerok



Max Scheerer †



Dipl.-Ing. Alfred Sorn



Karl Zizmann †



Dipl.-Kfm. Rolf E. Steinmayer

Deutscher Alpenverein

Sektion Hohenstaufen Göppingen

Sektionsvorsitzende

1901–1902	Gustav Haueisen
1903–1905	Carl Müller
1906	Ernst Calwer
1907	Dr. A. Beitter
1908	Ernst Calwer
1909–1931	Theodor Praßler
1932–1936	Dipl.-Ing. Alfred Sorn
1937–1939	Dr. Eduard Gerok
1940	Max Scheerer
1941–1943	Theodor Praßler
1944–1947	Max Scheerer
1948–1957	Dipl.-Ing. Alfred Sorn
1958–1966	Karl Zizmann
seit 1967	Dipl.-Kfm. Rolf E. Steinmayer

Ehrenmitglieder

Dr. Th. Engel, Pfarrer und Geologe †
 Theodor Prassler, Rechtsanwalt †
 Max Scheerer, Fabrikant †
 Otto Bader, Fabrikant †
 Wilhelm Steinmayer, Fabr. Dir. †
 Alfred Sorn, Dipl.-Ing.
 Karl Zizmann, Kaufmann †
 Dr. Eduard Gerok, Fabr. Dir.
 Ruth Bühler, Hausfrau
 Walther Flaig, Alpenschriftsteller †
 Georg Holfeld, Fabr. Dir. †

Amtierende Vereinsführung 1976-1979

I. Vorstand

Dipl.-Kfm. Rolf E. Steinmayer	1. Vorsitzender
Hans Greiner	2. Vorsitzender und Leiter der Schneeschuhabteilung (SAG)
Alois Scholz	Schatzmeister
Doris Estler	Geschäftsstelle und Leiterin der Gymnastik

II. Gruppenleiter, Fachreferenten und Beisitzer:

Fred Bässler	Jungmannschaft
Uli Baun	Naturschutz
Dipl.-Ing. Walter Bosch	Architekt
Ruth Bühler	Ehrenmitglied
Dr. Ing. Wolfgang Bühler	Klettergruppe und Ausbildung
Dr. Eduard Gerok	Ehrenmitglied
Ernst Helzle	Wandergruppe
Dipl. Ing. Rolf Jäger	Göppinger Hütte
Gerhard Krauter	Jugendgruppe
Heiner Kuhn	Beisitzer
Jörg Martin	Beisitzer
Dr. Jur. Walter Keller	Rechtsfragen
Dr. Ing. Dieter Meyer-Keller	Auslands-Bergfahrten
Kurt Möller	Schriftleitung
Dipl.-Ing. Werner Munde	Seniorenkreis
Hans Neugebauer	Sommertourengruppe
Ralf Past	Vortragswesen
Roland Schattner	Wildwassergruppe
Günter Schmidt	Haldenseehaus
Ernst Schuster	Wintertourengruppe
Dipl.-Ing. Alfred Sorn	Ehrenmitglied
Reinhold Trenkel	Kreuzberghütte
Oslinde Wech	Jugendgruppe
Wolf Wech	Jugendgruppe

Divinol[®]

Marken-Motorenöle

Hochwertige Spitzenprodukte für moderne Motorentchnik



Über 110 Jahre Forschung – Technik – Erfahrung

Zeller+Gmelin

Mineralöl- und Chemiewerk · D-7332 Eisingen/Fils



1280



(071 61) 80 21



07 27 769 zgeis d



ZetGe Eisingen



Strahlende Bräune – ohne Sonnenbrand

LUIS TRENKER stellt nicht nur seinen Kopf für diese Werbung zur Verfügung. Er hat SO-BRA-GEL unter extremen Bedingungen wie auch Dr. Herlikoffer am Nanga-Parbat (8125 m) und wie andere bekannte Bergführer und Skilehrer erprobt.

Ergebnis: **Strahlende Bräune – ohne Sonnenbrand** im Gebirge wie an der See.

Auch in Montreal 1976 verwendete die deutsche Leichtathletik-Nationalmannschaft wieder, wie seit 1960 ununterbrochen, SO-BRA-GEL flüssig.

Besonders hautempfindliche blond- und rothaarige Typen finden sicheren Schutz durch für normale Hauttypen bis 2500 m und am Strand

bei trockener und zarter Haut und zur kosmetischen Après-Pflege

SO-BRA-GEL super ultra
SO-BRA-GEL normal oder flüssig
SO-BRA-GEL soft-cream oder -lotion

Pharm. Fabrik INFIRMARIUS
Apotheker Willi Hägele GmbH
Konradinstr. 11, D-7336 UHINGEN
Österreich: INFIRMARIUS-Vertrieb Klaus Christler, Bienenstr. 3 a, A-6020 Innsbruck



LUIS TRENKER



KEMPF EISENWAREN

Groß- und Einzelhandel

732 Göppingen

Freihofstraße 39 und 67

Telefon (07161) 79006



Schlösser
Türschließer
Schließanlagen
Stahltüren
Briefkasten
Gitterroste
Stahlkellerfenster

Flurgarderoben
Spiegel
Schirmständer
Badezimmer-
Spiegelschränke
WC-Badematten-
Garnituren
Personenwaagen

Rasenmäher
Rasensamen
Rasendünger
Schlauchwagen
Wasserschlauch
Drahtgeflechte
u. Drähte
Zaunpfähle
mit Zubehör

Alles für Haus - Diele und Bad - Garten

Unsere Freundschaft beginnt da, wo sie sonst aufhört.

Beim Geld. Ganz gleich, ob Sie es uns bringen, um zu sparen, oder es sich holen, als Kredit.

Wir, die Commerzbank, wollen Ihnen das Leben angenehmer machen. Wir informieren und beraten Sie. Wir erledigen Ihre Zahlungen, vermehren Ihr Geld und

geben Ihnen Kredit zu günstigen Bedingungen – kurzum, wir sind immer für Sie da, wenn es um die Erledigung Ihrer finanziellen Angelegenheiten geht.

Nutzen Sie die Vorteile, die wir Ihnen als große Bank mit einem umfassenden Service bieten.



COMMERZBANK

Lange Straße 11, 7320 Göppingen
Stuttgarter Straße 14, 7332 Eisingen

Telefon 7 10 20
Telefon 8 20 54

V 001 c/176 II

Braun modell

Kindermode die gefällt



Mit einem vielseitigen, hochaktuellen Angebot an Latzhosen, Latzröckchen, Konfektions-, Combi- und Trägerhosen. Mit Halbbröcken, Jacken, Kapuzenjacken, Pullis und Pullovern.

Natürlich haben wir auch ein jugendliches Sommerprogramm: Mädchen-Badeanzüge, Bikinis und Knaben-Badehosen. Dazu Badekleidung für Teenager und Shorts sowie T-Shirts.

Hans Braun GmbH & Co.
Postfach 1140
7332 Eisingen/Fils

Papier · Bürobedarf

Büromöbel · Büromaschinen

HAUEISEN-TRITSCHLER

Poststraße 46

**SANITÄRE ANLAGEN · FLASCHNEREI
WASSERAUFBEREITUNGSANLAGEN**

BÜHLER

**7332 EISLINGEN
Telefon (071 61) 89900**

**Der Schatzmeister der Sektion
möchte Ihnen ein paar Tips geben,
wie Sie auch finanziell
ein Gipfelstürmer werden.**

**Alois Scholz,
Hauptbezirksleiter
von Wüstenrot
in Göppingen.**



Ein gelernter Bankkaufmann, der Deutschlands erfahrenste Bausparkasse im Rücken hat und dann noch Ihr Bergkamerad ist... also, wenn das nicht die besten Voraussetzungen sind, Vermögen zu machen! Wollen Sie in die eigenen vier Wände einziehen? Oder Ihr Haus erhalten, verschönern oder verbessern? Oder Ihre Zukunft sichern? Oder einfach nur die Sparform nutzen, die der Staat am höchsten prämiiert?

Sprechen Sie doch mal mit mir – mit der Seilschaft »Sie und Wüstenrot und Scholz« wird Ihr Spargeld bald den Gipfelpunkt ersteigen.

Freitags von 9-12 und 14-18 Uhr und samstags von 9-12 Uhr erreichen Sie mich bei Wüstenrot in Göppingen, Hauptstraße 26 (Tel. 7 50 30). Ansonsten zuhause (Tel. 2 12 05) ... auch gerne bei Ihnen!

wüstenrot
Der gute Grund für Ihr Eigentum.

**KAUFFMANN
KRESSI**
...die Krönung
guter
Salate



150 Jahre in Göppingen

Die Spezialhersteller für Etiketten aller Art und Bänder (Reißverschlussbänder)



Glücksband Roth GmbH & Co

7320 Göppingen-Ursenwang, Daimlerstr. 14
Tel. (0 71 61) 8 20 11-13, Telex 72 77 20

75 Jahre Sektion Hohenstaufen – Versuch einer Chronik

von Peter Herwig

Vor 75 Jahren wurde die Sektion Hohenstaufen gegründet. Bei der konstituierenden Versammlung am 16. Dezember 1901 sind 32 »Alpenfreunde« zugegen. Noch im ersten Jahr wächst die Zahl der Mitglieder auf 82 an.

1901 – da geht mit dem Tod der Queen Victoria eine Epoche zu Ende, eine neue beginnt: Röntgen erhält für die Entdeckung der Röntgenstrahlen den Nobel-Preis, der 1901 zum ersten Mal verliehen wird. Es ist das Jahr, in dem Maybach den ersten »Mercedes-Wagen« konstruiert, in dem Marconi drahtlos den Atlantik überquert und Thomas Mann die »Buddenbrooks« veröffentlicht. Es ist das Jahr in dem der erste Staubsauger und die erste Rasierklinge auf den Markt kommen, es ist das Jahr wo im Großherzogtum Baden Schülerinnen zum ersten Mal der Besuch von höheren Knabenschulen gestattet wird und wo Marmolada- und Dachstein-Südwand durchklettert werden.

Der Generalversammlung des DuÖAV – sie fand am 2. 9. in Meran statt – liegt ein Antrag der Sektion Freiburg vor, der Zentralausschuß möge die Führerschaft der deutschen und österreichischen Alpenländer nachdrücklich über den Nutzen von Skiern aufklären. 1901 – das ist auch ein Jahr des Hüttenbaus: Coburger Hütte, Halleranger-Haus, Pforzheimer Hütte, Stöhrhaus, Traunsteiner Hütte, Vernagt-Hütte, Vorderkaiserfelden-Hütte, Winnebachsee-Hütte, Zittauer-Hütte werden neu eröffnet.

Die Welt ist entdeckt, die letzten weißen Flecken auf den Landkarten Afrikas und Asiens verschwinden, die letzten Täler der Alpen werden erschlossen und ihre letzten Gipfel bezwungen. Namen wie

Zsigmondy, Purtscheller, Winkler, Kugy stellen sich ein, auch die Erinnerung an Hermann Delago, der zusammen mit Konrad Frey, einem Gründungsmitglied der Sektion Hohenstaufen, Erstbesteiger vieler Kletterfelsen der Schwäbischen Alb ist.

Nie zuvor war die Aufforderung »Macht euch die Erde untertan« so selbstverständlich und so verheißungsvoll zugleich erklingen. Diese Generation empfindet als erste die Berge als Herausforderung, sie findet zum ersten Mal durch Bergsteigen zur Selbstverwirklichung, zur Erprobung der eigenen Leistungskraft, zur Auseinandersetzung mit der Natur in ihrer Urgestalt.

Bergsteigen, das war damals wie heute meist Bergwandern und die neu gegründete Sektion Hohenstaufen macht da keine Ausnahme.

Einer der ersten Ausflüge führt auf das Kalte Feld, wo gleich nach der Ankunft in Weissenstein »Herr Fotograf Zeller eine Aufnahme von der ganzen Gesellschaft machte« die hier zu sehen ist (Foto). Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind nicht rein zufällig, die Zugehörigkeit zur Sektion Hohenstaufen scheint in manchen Familien erblich zu sein.

Wer in alten Protokollen und Mitteilungen blättert, stößt immer wieder auf dieselben Namen und dieselben Probleme. Zwei Themen tauchen immer wieder auf: Das eine heißt Geselligkeit, mitunter sogar »Alpine Geselligkeit«, die »bei frohem Umtrunk bis 1/2 2 Uhr morgens anhält«, das andere, dominierende heißt »Göppinger Hütte«, die mitunter als Last empfunden wird.



Sektionsausflug 1902 – auf dem Weg zum Kalten Feld –

Auf Anregung von Walter Blodig und »weil die Verhandlungen mit dem Grundbesitzer und Jagdberechtigten, Herrn Fabrikant Gassner von Bludenz, Erfolg versprachen«, wird am 9. 10. 1910 von der Sektion beschlossen, auf dem Gamsboden bei Lech eine Alpenvereinshütte zu erstellen.

Der erste Kostenvoranschlag lautet über RM 28.000,-. Eine endgültige Bauabrechnung kam den Chronisten nicht zu Gesicht. Wenn man aber bedenkt, daß jeder Nagel und jedes Stück Holz vom »Unteren Älpele« aus mit Tragtieren hinaufbefördert werden mußte, dann scheint aus heutiger Sicht eine erhebliche Kostenüberschreitung so gut wie sicher.

Die Einweihung findet am 23. 8. 1913 statt, wobei »Herr Dr. Frey von Donzdorf eine formvollendete

Festrede hielt«. Schon ein Jahr später, nach Ausbruch des 1. Weltkriegs, muß die Hütte für viele Jahre geschlossen werden. 1922 finden ganze 79 Besucher den Weg zur Hütte, in den Tourenberichten der Sektionsmitglieder wird sie erst 1924 wieder als Ziel genannt. Die »goldenen« 20er Jahre waren für den Hüttenbetrieb also alles andere als golden. Immerhin aber steigt die Besucherzahl 1928 auf 643 an, 1930 kommen sogar 218 Winterbesucher. Im Jahr darauf wird ein Zimmeranbau für den Hüttenwirt erstellt, der bis dahin (wie später auch wieder) in der warmen Küche kampiert hatte. In den 30er Jahren kommt es zu einschneidenden Devisenbeschränkungen und damit verbundenen Einreiseschwierigkeiten. Die Besucherzahlen steigen erst wieder nach dem »Anschluß« Österreichs



Hüttenbuchseite aus dem Jahre 1913



Göppinger Hütte

1913–1967

im März 1938 bis zum Kriegsausbruch im September 1939. Dann ist schon wieder Pause. Nach Kriegsende wird die Hütte enteignet und kommt unter die Treuhänderschaft des ÖAV. Im Jubiläumsjahr 1951 warten die Sektionsmitglieder immer noch »sehnsüchtig darauf, daß eine politische Entspannung es uns ermöglichen werde, unsere geliebten Berge und damit auch die Göppinger Hütte wieder zu besuchen!«

Sport – so meinte Shaw einmal – »ist eine wunderbare Sache, Konflikte zwischen Völkern zu schaffen, die sonst keine Meinungsverschiedenheiten haben«. Am Beispiel der Sequestrierung deutschen Eigentums in Österreich sieht man aber, daß mittelmäßige Politiker durchaus fähig sind solche Konflikte ganz allein zu schaffen und über viele Jahre hin am Leben zu erhalten.

Am 4. 7. 1926 wird von Mitgliedern der »Schneeschuher«-Abteilung und mit Unterstützung der Sektion auf dem Galgenberg bei Nenningen die »Kreuzberghütte« erbaut, gemäß dem schwäbischen Fluch: »schaffe, spare, Häusle baue«.

Mit der raschen Ausbreitung des Skilaufs wurde der Wunsch nach einer richtigen Skihütte in halbwegs schneesicherer Lage im Gebirge immer dringlicher. 1947 – die Grenze nach Österreich ist wieder einmal gesperrt – schließt die Sektion mit Prinz Konrad von Bayern einen Pachtvertrag über die Ställen-Alm, eine Sennhütte im Retterschwanger

* Da die Bedeutung des Wortes »Schneeschuher« nicht mehr als allgemein bekannt vorausgesetzt werden darf, folgt hier Erläuterung nach »Der große Duden« Band 1, Seite 609: »Schneeschuher, veraltet für Ski«. Es gilt also, der weit verbreiteten Ansicht entgegenzutreten, ein Schneeschuher sei ein Schuh aus Schnee, so wie ein Holzschuh ein Schuh aus Holz ist, ein Pelzschuh ein Schuh aus Pelz usw.

Tal. Sie wird zunächst als Selbstversorger-Hütte geführt. Bei annähernd 2000 Winterübernachtungen wird es aber bald notwendig Hüttenverwalter zu suchen, die 1949 schließlich im Ehepaar Seebald gefunden werden.

Vereinschroniken entstehen in der Regel genau so wie Schulaufgaben und Kochbücher: Durch Abschreiben. Die Chronisten dieses Berichts tun sich da schwer, weil das Sektionsarchiv 1945 beim Fliegerangriff auf Göppingen zusammen mit dem Haus von Max Scheerer verbrannt ist. So gibt es kaum Bilder aus dieser Zeit und keine Aufzeichnungen über die bergsteigerischen Aktivitäten unserer Sektion. Glücklicherweise hat beim 50jährigen Bestehen unserer Sektion Eugen Koch noch einmal mit vielen älteren Sektionsmitgliedern gesprochen und frisch aus der Erinnerung heraus einen Bericht geschrieben. Er ist in unserer letzten Festschrift zu finden, Interessierte seien darauf verwiesen.

Was nun folgt, ist ein Versuch über die letzten 25 Jahre, sachlich und ohne Selbstbeweihräucherung, so wie es sich für eine Chronik gehört, zu berichten. Ungestört von Krieg und Kriegsfolgen sind es Jahre gesunden wirtschaftlichen Wachstums, die freudig und kräftig genützt werden. Vorhandenes wird erweitert und Neues dazugewonnen. Die letzten Jahre sind voller Aktivitäten auf allen Gebieten. Die Zahl der Mitglieder wächst, am 1. 9. 1976 sind es 2481 Mitglieder. Die Sektion Hohenstaufen ist – bezogen auf die Einwohnerzahl – wahrscheinlich die größte in der Bundesrepublik.

1952 Karl Zizmann macht seinen angekündigten Rücktritt wahr, an seine Stelle wird Rolf Steinmayer zum neuen Leiter der SAG gewählt. Frau Bühler-Borst kümmert sich um die Ski-Säuglinge, Dieter Ventzki und Richard Steeb veranstalten Skiausfahrten auf die Alb

und ins Gebirge. Die Jungmannschaft geht mit Hans Neugebauer in die Zillertaler Alpen.

1953 Alpenball in der Turnhalle Holzheim. Einzelnen Sektionsmitgliedern ist er noch in besonders lebhafter Erinnerung, weil mitten im Tanz das Licht ausfiel. Und zwar ziemlich lange. Hüttenwirt-Wechsel auf der Ställen-Alm. Am 27. 9. wird das Richtfest für den Ausbau der Kreuzberghütte gefeiert, bei dem sehr viel Eigenarbeit geleistet wurde. Die Hütte kommt noch im Oktober unter's Dach.

1954 Beim Alpenball in der Festhalle des Turnvereins Holzheim ist für Herren traditionsgemäß »Kurzer Wichs«* vorgeschrieben. Durch knickerbockernde und bundhosentragende Leute geraten freilich die strengen Bräuche früherer Zeiten immer mehr in's Hintertreffen. Nun waren nackte, weiße Männerknie doch nie eine besondere Augenweide. Daß aber Dirndlkleider neuerdings über Knie und Knöchel hinweg bis zum Boden reichen ist höchst bedauerlich, hat doch schon Schopenhauer die weibliche Wadenlinie als die einzige vollkommene geometrische Figur bezeichnet. . .

Rupert Ploner ist seit 25 Jahren Hüttenwirt der Göppinger Hütte. Im Nebel verirrte Bergwanderer sollen mehrfach allein durch den Geruch der Plonerschen Geißen den Weg zur Hütte gefunden haben. Die Göppinger Hütte steht nach wie vor unter Treuhänderschaft des ÖAV. Die Rechtsverhältnisse bleiben ungeklärt. Trotzdem werden über die

* Kurzer Wichs = Lederhosen. Daher das Dichterwort . . . »Kurzer Wichs, du firmst den Bua. / Und dich liebt ein jeder / Diar röh holi da jua / Jodell's dir vom Leder«.

»grüne Grenze« im Mannschaftstransport über den Widderstein Ersatzteile und Dachschindeln zur Hütte geschafft. Mitgliederstand am 31. 12. 1953: A/678, B/128, Gesamt 806

1955 Bergfahrten zur Göppinger Hütte und in's Verwall. Der Hauptausschuß des DAV erhebt seine »warnende Stimme« gegen den Ausbau weiterer Bergbahnen. 41 Seilschwebebahnen sind schon vorhanden.

1956 Zum ersten Mal Alpenball mit alten Dekorationen in der neuen Stadthalle. Am 4. 6. wird die Göppinger Hütte an die Sektion zurückgegeben. Die Jungmannschaft wandert in der Silvretta, die Jugendgruppe in Südtirol.

1957 Ausfahrten der Jungmannschaft mit Kurt Möller. – Immer wieder ist beim DAV von »Jungmännern« die Rede. Wo bleiben die »Jungfrauen«?

1958 Alfred Sorn legt altershalber das Amt des Vorstandes nieder. Karl Zizmann wird zum neuen Vorsitzenden gewählt. Im Dezember Gründung der »Altenriege«.

1959 Spendenaufwurf für den geplanten Materialaufzug zur Göppinger Hütte. Die SAG, vertreten durch Hermann Schaile, Karl-Otto Dörner und Kurt Möller mietet ein Haus in Zöblen im Tannheimer Tal. Einfach aber zweckmäßig eingerichtet wird es zur Station für Schifahrer und Schikurse.

1960 Die Mitgliederzahl nimmt weiter zu. Alois Nening und seine Frau sind die neuen Hüttenwirte auf der Göppinger Hütte. Karl Keuler legt nach jahrzehntelanger Tätigkeit sein Amt als Hüttenreferent nieder.

1961 Unter der Ägide von Ernst Schumacher wird

der Lastenaufzug zur Göppinger Hütte gebaut. Ernst Schuster unternimmt Touren mit der Tourengruppe und Ernst Lang Wanderungen mit der Wandergruppe. Warum die drei wohl alle Ernst heißen?

1962 Theodor Prassler + In einer »Nacht- und Nebelaktion« werden übers Wochenende 40.000,- DM freigemacht um damit in Nesselwängle ein aufgelassenes Bauernhaus zu kaufen. Nach Plänen von Walter Bosch umgebaut wird daraus unser heutiges Haldenseehaus.

1963 Am 7./8. September wird das 50jährige Jubiläum der Göppinger Hütte gefeiert. Neuer Hüttenwirt ist Rudi Matthies. Erste Erörterungen über den Bau eines neuen Wasserbehälters für die Hütte werden angestellt.

1964 finden weitere Erörterungen über die Wasserversorgung der Göppinger Hütte statt.

1965 »Kajak«-Abteilung in Gründung. Umfangreiches Tourenprogramm. Unsere derzeitigen geprüften Hochtourenwarte: Uli Baun, Hans Neugebauer, Kurt Möller, Wolfgang Bühler, Ernst Schuster.

1966 Auf der Göppinger Hütte werden 1800 Übernachtungen verzeichnet, im Haldenseehaus 4200 und in der Kreuzberghütte 600. Die Mitgliederzahl übersteigt die Tausender-Grenze. Die Einnahmen- und Ausgabenrechnung zum 31. 12. 65 schließt mit DM 34.940,05 ab, für Reisekosten und Tagungen werden DM 94,- ausgegeben und beim Alpenball bleibt ein Überschuß vom DM 402,90. Die Skischule in der SAG unter Wolfgang Bühler unterrichtet an 5 Sonntagen in Oberjoch. Im Juli wird mit dem Ausbau des neuen Wasser-

behälters begonnen, der Voranschlag steigt von DM 32.000,- über DM 40.000,- auf DM 48.000,- an. Die Kreuzberghütte bekommt einen neuen Herd, das Haldenseehaus einen Trockenraum und Wolfgang Bühler und Heiner Kuhn die silberne Ehrennadel des SSV. Rolf Jäger verbringt zwei Semester auf der Göppinger Hütte als Baudirektor und Vorarbeiter des neuen Wasserhochbehälters.

1967 Die Kreuzberghütte wird von Rolf Schramm † im 30. Jahr verwaltet, Hüttenwart Hermann Schaile und Oberhüttenwart Oscar Wybitul machen sich um das Haldenseehaus verdient. Nach dem Bau des Materialaufzugs und des Wasserbehälters wird der Ausbau der Göppinger Hütte selbst immer dringlicher. Schatzmeister Richard Steeb schickt am 30. 10. den von Walter Bosch gefertigten Umbauplan an den Hauptverein nach München. Bei der Jahresversammlung wird Rolf E. Steinmayer zum neuen Vorsitzenden gewählt. 2. Vorsitzender wird Karl Otto Dörner, der auch gleichzeitig Hüttenreferent für die Göppinger Hütte ist. Der auf eigenen Wunsch vom Amt des Vorsitzenden ausscheidende Karl Zizmann wird zum Ehrenmitglied ernannt. Für den Ausbau der Göppinger Hütte, der vor allem den Hüttenpächtern einen menschenwürdigen Aufenthalt sichern soll, werden Gesamtkosten von DM 200.000,- veranschlagt. Im Finanzierungsplan klafft eine Lücke (Lücken können sonst gar nichts, sie klaffen immer) von DM 40.000,-. Es ergeht ein sehr vornehm und zurückhaltend formulierter Spendenaufruf. Im Juni erfolgt die Einsetzung des neuen Hüttenwirt-Ehepaars Celine und Herwig Dorner. Der Ausbau erfolgt zu einem erheblichen Teil in Eigenleistung, Planung und Bauleitung übernimmt

Walter Bosch, der wieder keinen Pfennig dafür berechnet, die Firma Keller-Bau stellt einen Polier ab und Herwig Dorner, der neue Hüttenwirt, von Beruf Zimmermann, aktiviert einen erheblichen Teil seiner Verwandtschaft. Die Ausschußmitglieder haben im Wechsel jedes Wochenende Begehungsdienst. So ist es möglich, daß nach Beginn der Rohbauarbeiten am 4. Juli, das Richtfest schon am 1. Oktober gefeiert werden kann.

1968 Karl Zizmann † Trotz des verregneten Sommers laufen die Bauarbeiten auf der Göppinger Hütte reibungslos ab. 1737 Übernachtungen werden verzeichnet, der Spendenstand hat sich auf DM 12.157,- erhöht. Am 16. 8. wird Walter Flaig zum Ehrenmitglied der Sektion Hohenstaufen ernannt.

1969 Am 6./7. September feiert die ganze Sektion die Hütteneinweihung. Nach einer langen Nacht beginnt der Sonntag schon um 7.15 Uhr mit einer Bergmesse, danach erfährt man aus der Festansprache von Walter Flaig, daß nach einer alten Überlieferung Noah nach der Sintflut auf dem Gipfel des Widdersteins gelandet ist, wo man vor Jahren noch einige Balken seiner Arche gefunden hat.

Alle Spitzen der Gesellschaft sind zugegen, OB, Landrat und Altvorsteher Gerok, der gerade in dem Moment hinter dem Propeller auftaucht, als ein Trompeter der Kapelle mitten in einem Tremolo sternhagelvoll zu Boden geht.

1970 ist man von der Hütteneinweihung her noch erschöpft, daher folgender Nachtrag: Im Januar 1969, als die Jugendgruppe mit Frau Bühler wieder einmal aufs Haldenseehaus fährt, entgeht die ganze Gruppe nur mit

knapper Not der Verhaftung durch die österreichische Gendarmerie: Im Omnibus werden unangemeldet und unverzollt erhebliche Mengen von Steinzeugplatten gefunden, gestiftet von einem bekannten Göppinger Baugeschäft mit angeschlossener Baumaterialienhandlung. Die Platten sollten über das Haldenseehaus weiter zur Göppinger Hütte transportiert werden, wo sie allerdings nie landen: Sie werden vom österreichischen Fiskus in Innsbruck versteigert.



Luftbild Kreuzberghütte

Freigabe-Nr. 24-8873 / B 3132

1971 Am 20. 6. Einweihung der schon wieder umgebauten Kreuzberghütte mit Bergfest und Sonnwendfeier. Eduard Gerok wird Ehrenmitglied. Die Tombola beim Alpenball zu Gunsten des Umbaus der Kreuzberghütte erbringt den stolzen Betrag von DM 4.037,-. Im Winter 71/72 soll der 1. Göppinger Jugendskitag stattfinden.

1972 Göppinger Jugendskitag fällt aus – mit des Geschickes und des Winters Mächten / ist kein ew'ger Bund zu flechten. Dafür finden

statt: Erwachsenen-Auslands- und Kinderskikurse der Skischule Göppingen, die Vereinsmeisterschaften im Tannheimer Tal, die Ski- ausfahrten der Jugendgruppe nach Nesselwängle und die der »Schneeschu«-Abteilung.



Eröffnung der Stauerwald-Loipen

Hinter dem Oberholz werden zwei Langlauf-Skiwanderwege (Loipen) angelegt und der Öffentlichkeit übergeben. Angelegt werden sie vom 1. Vorsitzenden selbst (»er macht sowieso meistens alles selbst« steht im Protokoll). Das Bankhaus Gebr. Martin stiftet ein »Loipen-Motorschlitten-Spurgerät«, auch »Schneemobil« genannt. Mangels Schnee konnte es bis jetzt jedoch nur wenig eingesetzt werden. Im April wird die Wildwasser-Abteilung unter Roland Schattner in's Leben gerufen. Das Protokoll spricht von »Damen und Herren« und nicht wie sonst von »Jungfrauen und Jungmännern«. Woran das wohl liegen mag? – Rückblick auf 1971: Mitgliederstand 1710. Die Sektion Hohenstaufen gehört damit zu den drei

prozentual am stärksten gewachsenen Sektionen im DAV. Die Jugendgruppe mit 140 Mitgliedern ist sogar die stärkste im Südwestdeutschen Sektionsverband. Die Altenriege heißt neuerdings Seniorenabteilung und steht unter der Leitung von Werner Munde. Das Jahr 1972 nennt sich »Jahr der Sauberkeit in den Bergen«. Die Sektion betreibt praktischen Umweltschutz: Rolf Steinmayer ist Urheber, geistiger Vater und Motor der Aktion »Rettet den Stauferwald«. Diese »Bürgerinitiative« wie man heute sagen würde, erreicht schließlich, daß das wichtigste Naherholungsgebiet für den Ballungsraum Göppingen nicht zum Truppenübungsplatz für US-Panzer wird.

Die Göppinger Hütte erreicht mit 3979 Nächtigungen einen neuen Rekord, die Kreuzberghütte erhält einen Veranda-Anbau und anstelle der romantischen Waldkapelle ein Doppel-Klo. Bauausführung durch die »Ortsgruppe Tegelberg«. Erste Pläne für einen Erweiterungsneubau des Haldenseehauses werden im Ausschuß erörtert. Die endgültige Fertigstellung und Einweihung soll das Jubiläumsgeschenk im Jahre 1976 – zum 75-jährigen Bestehen der Sektion Hohenstaufen erfolgen. Ehrenmitglied Walter Flaig †.

1973 ist ein Jahr der Konsolidierung der Sektionsarbeit. Die Stadthalle ist ausverkauft, als im April der Trientiner Bergsteigerchor auftritt. Der schon x-mal ausgefallene Göppinger Jugendskitag findet tatsächlich statt. Die Sektion kauft einen 8-sitzigen VW-Kombi, dessen Anschaffungskosten aus dem Überschuß des Trientiner Chorkonzertes finanziert wird. (Wie kommt es eigentlich, daß unsere Sektion neuerdings bei ihren Ver-

anstaltungen fast immer einen Überschuß erzielt, andere Institutionen dagegen immer mehr in die roten Zahlen abwandern?) Die (schon wieder) umgebaute Kreuzberghütte wird (schon wieder) eingeweiht. Fred Bässler macht die Matterhorn-Nordwand.

1974 Vereinsmeisterschaften der SAG in Nesselwängle am 9. 3. Dagegen fällt der Göppinger Jugendskitag wieder einmal aus. Das Haldenseehaus soll weiter ausgebaut werden, mehr Betten, mehr Komfort. Voraussichtliche Baukosten mehr als DM 400.000,-. Am 9. Juni findet eine Eisenbahn-Oldtimer-Fahrt mit mehr als 600 Teilnehmern statt. Die Fahrt geht von Göppingen über Ulm, Blaubeuren, Münsingen zum Gestüt Marbach. Eine Familien-Gaudi mit Picknick, Faßbier, Rostbratwürsten und Blasmusik. Obwohl der Sommer 1974 besser im Saale stattgefunden hätte, konnte die Göppinger Hütte die Besucherzahl des Vorjahres knapp halten. Die Baugenehmigung für den Erweiterungsbau des Haldenseehauses wird wegen angeblich unzureichender Wasserversorgung abgelehnt. Zum ersten Mal gibt es so viele neue Sektionsmitglieder, daß ihre Namen nicht mehr auf einer Seite des Mitteilungsblattes Platz haben.

1975 Der Göppinger-Jugendskitag findet zum 2. Mal in Oberjoch statt. Beim Alpenball wird die Expeditions Mannschaft für die Karakorum-Bergfahrt 1976 vorgestellt. Wolf und Oslinde Wech werden als Jugendleiter gewählt, Hans Greiner tritt als 2. Vorsitzender und Rolf Jäger als Hüttenreferent die Nachfolge von Karl Otto Dörner an, der nach Brasilien übersiedelt ist. In der Stadthalle findet ein Luis Trenker-Vortrag statt. Ein großer Erfolg, die Besucher-



Oldtimerfahrt 1974

Zwischenrast auf freier Strecke

zahlen übertreffen alle Erwartungen. Auf der Göppinger Hütte werden 4016 Übernachtungen verzeichnet. Das Haldenseehaus wird endgültig an die kommunale Wasserversorgung von Nesselwängle angeschlossen. Die Baugenehmigung wird nach vielem Hick-Hack und Einschaltung eines Innsbrucker Rechtsanwalts erteilt. Großes Programm zum 75-jährigen Bestehen der Sektion im Jahre 1976 in Vorbereitung, die Klettergruppe geht auf Hochtouren-Woche.

1976 Die »Göppinger-Himalaya-Karakorum-Expedition 1976« (also doch nicht Bergfahrt) bricht zur Besteigung des Batura I auf, der mit 7785 m der 28igst höchste Berg der Erde ist.

Das Unternehmen wird mit Erfolg durchgeführt. Ohne Zweifel ist dies eine Sternstunde in den Annalen der Sektion.

Anfang Mai Baubeginn am Neubau des Haldenseehauses. Richtfest am 28. August. Am 4. September Sektionsabend im alten Burggemäuer des Scharfenschlößles und 8 Tage später Sektionswanderung zur Göppinger Hütte aus Anlaß des 10-jährigen »Dienstjubiläums« von Celine und Herwig Dorner. Ulrich Baun scheidet als Leiter des Vortragswesens aus, dem er viele Jahre in vorbildlicher Weise vorgestanden hat. Ergebnisrechnung 1975: Die Göppinger Hütte erwirtschaftet einen Überschuß von DM 10.576,-, das



Erweiterungsbau Haldenseehaus

Richtfest 28. 8. 1976

Haldenseehaus von DM 4.080,- und die Kreuzberghütte von DM 5.769,-. Die Sektion hatte zu Beginn des Jahres die stolze Zahl von 2195 Mitglieder, der Bestand läßt sich nur noch durch Einschaltung einer EDV-Anlage überwachen. Das große Tourenprogramm der Jugendgruppe ist noch in frischer Erinnerung.

Kein Zweifel, daß hier vieles fehlt. Schreiben bedeutet Weglassen. Eines aber darf hier nicht fehlen: Dank und Anerkennung. Dank und Anerkennung für die, die in diesen Jahren mit so viel Hingabe in ihrem Amt und für unsere Sektion tätig gewesen sind.

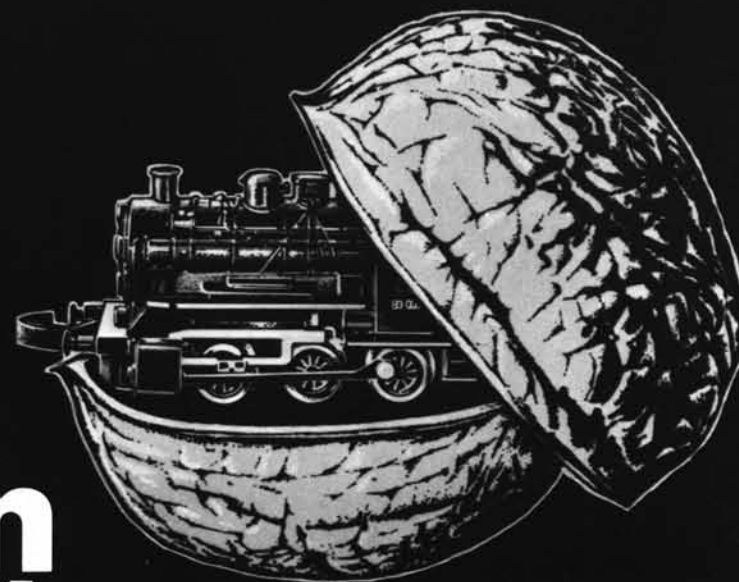
Sie, die Sektion, kann sich nach Mitgliederstand und Bilanzsumme, vor allem aber durch ihre vielen Aufgaben- und Tätigkeitsbereiche getrost mit einem mittleren Berufsverband oder einer entsprechenden Behörde vergleichen. Sie wird dabei nicht schlecht abschneiden. Es gibt dabei nur einen Unterschied, der allerdings erheblich ist: Dort hat man Büros mit Geschäftsführern, Vorstehern und Sekretärinnen,

mit einem Hausmeister, einem Sitzungszimmer und einem fünfstelligen Unkostenkonto. Weil man das dort so braucht. Hier, bei unserer Sektion, hat man das alles nicht. Weil man es auch nicht braucht. Man macht alles selber, abends, am Sonntag und auf eigene Rechnung.

Der eine oder andere Name ist in diesem Bericht schon gefallen, viele blieben unerwähnt. Stellvertretend für diese Vielen seien hier zwei genannt: Doris Estler, die seit nunmehr 25 Jahren die Gymnastikgruppe leitet und Rolf Steinmayer, seit 10 Jahren Vorsitzender, Vorbild, Motor und Ideenlieferant, der große Bewegter auf allen Gebieten.

Das Jubiläumsjahr zeigt die Sektion in ihrer ganzen Vielgestaltigkeit. Sie hat Platz für vieles: Für Himalaya-Expeditionen, Kinderskikurse, für Vortrags- und Gymnastikabende, für Alpenball und Hüttdienst, für Kletterer, Skifahrer, Kanuten und schlichte Wanderer. Um dieses vielgestaltige Programm aufzustellen und durchzuführen, um unterschiedliche Interessen immer wieder auszugleichen, braucht es viel: Es braucht Einsatz und Verzicht, es braucht die Leistung derer, die vor uns waren, es braucht Vertrauen und Fantasie, es braucht Begeisterungsfähigkeit und ruhiges Abwägen und vor allem Kameradschaft. Es hat in all diesen Jahren nie daran gefehlt. Möge es weiterhin so bleiben.

märklin mini-club



die kleinste Systembahn der Welt

»Erfahren« Sie überlegene Märklin-Technik mit dem mini-club-System. 6,5 Millimeter ist die Spur klein. Groß ist das Lokprogramm und der Wagenpark, vielseitig das Zubehör. Märklin mini-club ist variabel, transportabel und hat ein SET-Sonderprogramm: 5 Aufbau-

stufen führen zur idealen mini-club-Anlage mit Rangiergleis-, Doppelgleis- und Bahnhofsgleis-Betrieb. Schenken Sie sich und anderen das unerschöpfliche Spielvergnügen mit Märklin mini-club. Steigen Sie ein.

Fragen Sie den Fachhändler

märklin



Damen + Herren
Biosmetik-Friseur-Salon
Haar + Hautpflege
Hans Landgraf
Rosenstr. 15 Tel. 72058
732 Göppingen

Francine **Fantin** PARIS



Wilhelm Häge & Sohn

Omnibusverkehr
Transportunternehmen

7335 Salach Wilhelmstraße 17 · Telefon (071 62) 7478

BRAUN
SERVICE

Telefon 41847

Ausführung sämtlicher Installateur- und
Flaschnerarbeiten! Reparatur- und
Wartungsdienst, Gas, Wasser
Sanitäre Einrichtungen
Grünbeck Enthärtungsanlagen
Shell Propangasvertrieb

Dieter Braun, Inst.-Meister
7320 Göppingen-Jebenhausen
Troppauerstr. 17 Tel. 41847

Werner Lindner

Sach- und
Lebensversicherungen

Großstraße 40
7320 Göppingen
Ruf (071 61) 75437



Fertigungsprogramm:

VDF Standard-Drehmaschinen
VDF NC-Drehmaschinen
mit halbautomatischem Ablauf
VDF NC-Hochleistungs-
Drehmaschinen
VDF Kopierdrehmaschinen
VDF Tiefbohrmaschinen
VDF Dreh- und Tiefbohrmaschinen
VDF Bohr- und Drehmaschinen
für die Ölfeldindustrie

VDF Drehmaschinen
mit verschiebbarem Oberbett
VDF Sonderdrehmaschinen
VDF Kurbelwellen-Dreh- und
Wirbelmaschinen
VDF AUTOPROGRAMMER
BOEHRINGER Hydrogetriebe
BOEHRINGER Axial-Kolbenpumpen
BOEHRINGER Hydraulik-Aggregate
Eisengießerei

VDF

BOEHRINGER
Technik aus Göppingen.

Gebr. Boehringer GmbH
D-732 Göppingen, Postfach 220
Telefon (07161) 641
Telex 0727708 boe d

Mit den Glückwünschen an die
Sektion Hohenstaufen
zum 75 jährigen Bestehen
verbinden wir die Hoffnung
auf weitere gute Zusammenarbeit
mit den Sektionsmitgliedern
in den nächsten 75 Jahren

Ihre

Sport-Edca

Pfarrstraße 14-16

Telefon 0 71 61-7 34 16

Gardinen
Tapeten
Bodenbeläge
Teppiche
Betten

JOOS
Raumgestaltung

Göppingen ☎ 7 51 23
Karl-Schurz-Straße 51



**Unter
einem Dach**

Wir bieten Ihnen einen umfassenden Kundendienst für
Ihre privaten und Ihre geschäftlichen Geldangelegenheiten

 **Fragen Sie die
Deutsche Bank**

Filiale Göppingen
Mörikestr. 9
7320 Göppingen
Telefon 607-1

Filiale Eislingen
Hauptstr. 60
7332 Eislingen
Telefon 89005

Filiale Geislingen
Bahnhofstr. 45
7340 Geislingen
Telefon 07331/41038

Zweigstelle Sternplatz
Stuttgarter Str. 90
7340 Geislingen
Telefon 07331/61028



Man sagt uns immer wieder:
"Ihr braucht doch keine Werbung"

Stimmt und stimmt nicht!
Es stimmt, wenn man
unter Werbung 'Reklame' versteht.
Unsere Werbung heißt
Überzeugung mittels technischer Fakten.

Es stimmt nicht, denn wir dürfen
unseren hohen Stand
an Qualität und Innovation
nicht als Ruhelassen betrachten.
Wir suchen den Kontakt
zum Fachmann und dieser hat
ein Interesse
an sachlicher Zusammenarbeit.

 
Saxonia-Franke GmbH
Platinen, Wirknadeln,
Sicherungselemente, Feinstanzteile
732 Göppingen 1 Postfach 1069
Telefon 07161 71022
Telex 0727706

Geschichte der Hütten der Sektion Hohenstaufen

I. Göppinger Hütte

Lage: 2245 m auf dem Gamsboden bei Lech/Zug im Grenzgebiet Vorarlberg/Tirol auf Grundstück der Gemeinde Klösterle/VA.

Erbaut in den Jahren 1912/13

Von 1945–1954 als Folge des II. Weltkrieges wie alle anderen Hütten des DAV in Österreich unter Treuhandverwaltung des ÖAV.



Göppinger Hütte

1954–1956 Sektion Hohenstaufen wird Pächter der eigenen Hütte.

4. 6. 1956 durch ein Schreiben des »Beauftragten für die Verwaltung des Vermögens des DAV in Österreich Hofrat Martin Busch« wird die Sektion davon unterrichtet, daß die Göppinger Hütte mit allen Rechten zurückgegeben wurde.

Sommer 1956 Wichtigste Renovierungsarbeit an der Hütte: Ein neues Dach wird mit einem Kostenaufwand vom DM 7000.– erstellt.

1957 Beschaffung und Aufstellung eines neuen Wirtschaftsherdes. Aufwand DM 2000.–.

1961–1963 Bau des Materialaufzuges vom Unter-Äple bis zur Hütte. Kosten DM 75.000.–.

1963 Am 7./8. September konnte die Sektion das 50-jährige Hütten-Jubiläum feiern.

1964–1966 Ausbau der Wasserversorgung als Voraussetzung für weitere Bauvorhaben. Kosten DM 40.000.–.

1967–1969 Um- und Ausbau der Hütte; Richtfest: 1. 10. 1967

Einweihung: 6./7. 9. 1969

Gesamtkosten DM 200.000.–



Sektionstreffen 10./11. September 1976 auf der Göppinger Hütte

Die Hüttenwirte der Göppinger Hütte:

1913–1914 A. Vonier

1915–1920 L. Zudrell

1920–1959 R. Ploner

1960–1962 A. Nenning

1963–1966 R. Mathies

seit 1967 H. Dorner

II. Kreuzberghütte

Lage: 710 m am Kreuzberg bei Nenningen-Lauterstein



Kreuzberghütte Herbst 1971

1925–1926 Bau der Hütte durch die Schneeschuh-Abteilung

1937 Übernahme der Hütte durch die Sektion

1954–1955 Anbau eines Schlaftraktes und Renovierung des alten Hüttenteils.

1970–1971 Umbau der Hütte im sanitären Bereich, der Küche und des Aufenthaltsraumes einschließlich neuem Kachelofen.

1972 Anbau einer Veranda, über dem Aufenthaltsraum wurde ein neuer Dachstock mit Welleternit-eindeckung aufgesetzt.

1973 Vervollständigung der Außenverkleidung und Einweihung der neugestalteten Hütte.

III. Ställenalpe:

Lage: 1130 m im Retterschwangtal bei Hindelang

1947 Wegen der Auslandsreisesperre für deutsche Staatsbürger wird von der Sektion diese Hütte angepachtet. In der schweren Nachkriegszeit bedeutet dieser Stützpunkt im Gebirge die einzige Möglichkeit für Jung und Alt überhaupt Berg- und Skitouren zu unternehmen. Bedingt durch die damalige Notzeit, in der einer auf den anderen angewiesen ist, herrscht sehr bald ein enges kameradschaftliches Verhältnis unter den Besuchern, das sich auch außerhalb der karg bemessenen Freizeit zu Hause in Göppingen niederschlägt.

1954 Schwierigkeiten mit den Jagdbehörden und andere Unwägbarkeiten wie die Frage der Hüttenverpachtung zwingen uns, diese schöne Unterkunft aufzugeben. Im Mai räumt ein Arbeitskommando die Hütte und bringt die Einrichtungsgegenstände auf die Kreuzberghütte, in der dringender Bedarf an Betten, Matratzen u. ä. besteht. Damit schließt das Kapitel Ställenalpe.



Die Hüttenwirte der Ställenalpe:

Gerhard Wolf

Ehepaar Seebald

Ställenalpe

IV. Skiheime im Tannheimer Tal – SAG-Heim Zöblen und Haldenseehaus.

Lage: 1100 m. Bei Nesselwängle im Tannheimer Tal.



Haldenseehaus mit Krinnenspitze

1959 Nach Aufgabe der Ställenalp sucht und findet die SAG im Tannheimer Tal in Zöblen ein altes leerstehendes Haus und mietet dieses für die Dauer von 5 Jahren.

1962 Nach erfolglosen Bemühungen ein Althaus oder Grundstück in Zöblen zu erwerben wird ein

altes leerstehendes Bauernhaus von einer Erben-gemeinschaft zum Preis von DM 40.000,- gekauft.

1962–1964 Um- und Ausbau des Hauses mit feierlicher Einweihung durch den Alpinisten-Pfarrer Martin Hörmann von der Evang. Akademie Bad Boll am 14. 6. 1964.

Baukosten DM 30.000,-.

1976 Erweiterungs-Neubau Haldenseehaus mit Zimmereinteilung für Familien als Ferienhaus der Sektion.

Richtfest am 28. 8. 1976

Voraussichtliche Fertigstellung: Frühsommer 1977

Kostenvoranschlag ca. DM 450.000,-



Arbeitsdienst am Haldenseehaus – Mai 1964

ALLGAIER

Lieferant für Kunden in aller Welt

Es hat seinen Grund, daß Unternehmen von Weltruf seit Jahrzehnten mit uns zusammenarbeiten:

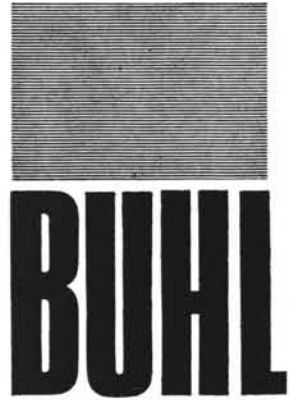
im Werkzeugbau,
im Preßwerk,
in der Antriebstechnik,
in der Aufbereitungstechnik

Langjährige Erfahrung, ein Stab qualifizierter Mitarbeiter und ein modernes Management sind unser Erfolgsrezept und Garant, daß wir die gesteckten Ziele erreichen.



ALLGAIER-Werke GmbH
Postfach 40 · 7336 Uhingen
Telefon (07161) 6131





Auto-Einbrennlackiererei, Werkstätte für moderne Anstriche

Farbe kann Ihre Umwelt freundlich verändern. Wir machen fachgerechte Mal- und Lackierarbeiten an Ihrem Haus, Ihrer Wohnung und an Ihrem Auto.
Einwandfreie Tapezier- und Bodenverlegearbeiten gehören zu unseren Leistungen.

Schilder und Beschriftungen sind bei uns selbstverständlich wie feinste Vergoldungen oder künstlerische Wandgestaltungen.
Neu: Fassaden-Anstriche mit eigenem Gerüst.
Wir haben viel zu bieten.
Bitte sagen Sie uns Ihre Wünsche.

Werner Buhl · 732 Göppingen · Österbachstr. 12 · Nähe Stadthalle · Tel. (07161) 74648

**INTERNATIONALE SPEDITION
AMTLICHE ROLLFUHR
MÖBELTRANSPORT
NAHVERKEHR - LAGERUNG**

**SPEDITION
WACKLER**

GÖPPINGEN

Tel. * 82081

Die Gruppen und Abteilungen in der Sektion Hohenstaufen

An dieser Stelle und aus Anlaß des 75-jährigen Jubiläums der Sektion sollen einmal zusammengefaßt und in alphabetischer Reihenfolge alle unsere Gruppen und Unterabteilungen vorgestellt werden.

Leider kann dies aus Platzgründen nur in einer stark gekürzten Form geschehen. Wir wollen damit jedoch unseren Mitgliedern die vielen gebotenen Möglichkeiten aufzeigen, die es erlauben, daß jeder nach seiner Fassung bei uns tätig werden kann. Tätigsein und sich bewegen ist ja wohl letzten Endes der Sinn dieser Alpenvereins-Sektion.

Erfreulich, daß es unser Alphabet und die Namen unsere Gruppen erlauben dort zu beginnen wo sich wöchentlich alle zusammenfinden – in der **Gymnastikgruppe**:



Gymnastik

Foto: Dehnert

Alle Formen körperlicher Betätigung setzen neben technischen und ausrüstungstechnischen Grundlagen eines unbedingt voraus, einen geübten und den Belastungen gewachsenen Organismus. Nach

wie vor gilt regelmäßige Gymnastik als beste und sicherste Vorbereitung hierfür. Frau Doris Estler, Leiterin unserer **Gymnastik**, hat neben der fachlichen Qualifikation seit vielen, vielen Jahren durch ihre angenehme Art, auch weniger leichte Übungen an den Mann (oder die Frau) zu bringen, große Erfolge erzielt. Die Zahl der Teilnehmer an der Gymnastik spricht für sich! Schon viele stellten fest, daß bei den ersten Übungen zwar die Gelenke krachen, bei regelmäßigem Besuch sich jedoch schnell eine erfreuliche Geschmeidigkeit und Kondition einstellt. Schon eine 2-wöchige Pause hat selbst Stammteilnehmern manchen schmerzhaften Muskelkater beschert, Zeichen genug, wie schnell der Mensch rostet, wenn er sich nicht genug bewegt.

Die jüngsten Mitglieder im DAV treffen sich in der **Jugendgruppe**. Nach Jahren der Stagnation hat diese Gruppe in unserer Sektion durch ihr »Häuptlingsgespann« Oslinde und Wolf Wech, assistiert von Gerhard Krauter, einen lange nicht gekannten Aufschwung genommen. Hier wird moderne Jugendführung gepaart mit zielstrebigem alpiner Ausbildung im zeitgemäßen Gemeinschaftsgeist praktiziert. So gut praktiziert, daß man als Erwachsener eigentlich bedauert, nicht noch einmal der Jugendgruppe anzugehören.

Weit spannt sich der Bogen der angebotenen Erlebnismöglichkeiten: Vom Gruppenabend im Haus der Jugend mit einer Fülle an Vorträgen, Spielen und Ausbildung, über Wanderungen in der näheren und weiteren Heimat bis hin zu Sportfesten und Wettkämpfen im Sommer und Winter. Schwerpunkte dieses Programmes sind und bleiben je-



3. Göppinger Jugendskitag 1976 Thalkirchdorf

doch Berg- und Skifahrten in den Ferien und auf Hütten des DAV. Dabei wird die Gruppe immer gut und, was Eltern beruhigen mag, auch immer sicher geführt.

Die Jungmannschaft einer Sektion – bei uns geleitet vom expeditionserfahrenen Fred Bässler und seinem Freund Heinz Nerling – ist Reservoir für die Richtung des Alpinismus, die am Berg die Schwierigkeiten und die Bewährung auch in Grenzsituationen sucht. Hier ist jungen Menschen, die ihre

Kraft und Begeisterung in Fels und Eis erproben wollen, der passende Rahmen gegeben. Die Jungmannschaft ist keine Abteilung, die ihre Aktionen im Massenbetrieb betreiben kann, dazu ist das Tun nicht geeignet. Nur die alpine Ausbildung sieht eine größere Anzahl Jungmannen vereint. Bergfahrten werden und müssen aus Sicherheitsgründen in Form der Einzelseilschaft durchgeführt werden. Und wie der Tourenbericht alle Jahre beweist, werden da ganz hervorragende Be- und Durchsteigungen unternommen. Berichte in früheren Mitteilungen zeigen darüber hinaus, daß nicht nur seelenloses Drauflosrennen, sondern wirkliches Bergerleben im besten und klassischen Sinne vermittelt und erlebt wird. Wer sich zu dieser schweren Form des Alpinismus berufen fühlt, mag sich also unserer Jungmannschaft anschließen.



Jungmannschaft »Am Teufelsgrat«

Die in früheren Jahren einzeln und in kleinen Zirkeln tätigen Kletterer wurden 1970 von Dr. Wolfgang Bühler in die Klettergruppe zusammengeführt. Hier sollen alle aktiven Kletterer, die dem Jungmannschaftsalter entwachsen sind, im Kreise gleichgesinnter Freunde ihr Betätigungsfeld finden. Als Gruppenmitglied kann nur gelten wer mindestens den III. und IV. Schwierigkeitsgrad beherrscht und regelmäßig an den Gruppenveranstaltungen teilnimmt. Außerdem erwartet der Leiter der Gruppe ein festgelegtes Minimum an durchgeführten Klettertouren auf der Alb und im Gebirge.



Klettergruppe »Wie weiter?!«

Fast alle Angehörigen der Klettergruppe kommen aus der Kletterschule. Eine Grundausbildung im Eis wurde bei einem dreitägigen Lehrgang im Gebiet des Taschachhauses vermittelt.

Das ganzjährige Rahmenprogramm sieht monatlich einen Schulungsabend vor, bei welchem alle aktuellen Themen behandelt werden. Außerdem wird jeden Monat eine Wochenendausfahrt ins Gebirge angesetzt. Dabei wurden in den letzten Jahren Touren im Wilden Kaiser, in den Dolomiten, im

Allgäu, im Rhätikon und im Wetterstein unternommen. Hochtourenwochen führten ins Bergell, in die Bernina, ins Wallis und zum Mt. Blanc. Darüber hinaus werden im Winter neben Winterbegehungen mit Biwak praktische Übungen mit Karte und Kompaß durchgeführt. Auch Skihochtouren gehören mit zum Programm (s. a. Bericht Houte Route an anderer Stelle).

Bei dem umfangreichen Programm ist es dem Gruppenleiter leider nicht mehr möglich, alle Veranstaltungen selbst durchzuführen. Einzelne Aufgaben werden dann an Gruppenmitglieder delegiert.

Erfreulichstes Ergebnis ist jedoch, daß seit Bestehen der Gruppe alle Touren ohne Unfall abgewickelt wurden.

Seit 1970 besteht die Kletterschule Göppingen. Geistiger Vater und Leiter dieser Einrichtung der Sektion ist wie bei der Klettergruppe Dr. Wolfgang Bühler.

Die kostenlosen öffentlichen Kletterkurse für Jugendliche von 16-25 Jahren haben ihren tieferen Sinn in der Zuführung von aktiven Mitgliedern in Jungmannschaft und Klettergruppe. Etwa 200 Kursteilnehmer wurden seit Beginn der Kurse in den Schwierigkeitsgraden bis V- ausgebildet. Die heutigen Ausbilder kommen selbst aus der Kletterschule.

Die Ausbildung erfolgt an sechs Tagen. (Programm siehe an anderer Stelle dieser Ausgabe).

Die seitherigen Kurse konnten Dank der Umsicht der Ausbilder so gut wie unfallfrei durchgeführt werden. Oberste Devise bei diesen Kursen: Zuerst Sicherheit und Technik!

Die Kletterkurse werden auch in Zukunft einen wesentlichen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit in



Kletterschule

der Sektion Hohenstaufen darstellen, um junge, aktive Bergsteiger für uns zu gewinnen.

Mit mehr als 200 Mitgliedern ist die Schneeschuhabteilung kurz SAG genannt, die größte Gruppe unserer Sektion. Geführt wird die Abteilung durch den 2. Vorsitzenden der Sektion Hans Greiner. Die SAG ist über den Schwäb. Skiverband Mitglied des DSV und des Landessportbundes. Alles Voraussetzungen um eine Skischule betreiben zu können, die Turnhalle für unsere Gymnastik benützen zu dürfen und unseren Rennläufern die Teilnahme an allen sportlichen Wettbewerben zu ermöglichen.



SAG »Start zum Abfahrtslauf«



Sieger beim Göppinger Jugendskitag

Gerade die Förderung des sportlichen Skilaufs liegt uns besonders am Herzen, und eine Reihe ansprechender Erfolge in Vergangenheit und Gegenwart wurden durch Angehörige der SAG erzielt. Wichtig ist jedoch in heutiger Zeit, daß sich die Rennläufer das ganze Jahr über durch Konditionstraining und spätestens ab Oktober auf Schnee

vorbereiten. Vor allem ist der Beginn des Trainings in jungen Jahren unumgänglich. Schicken Sie deshalb bitte Ihre skibegeisterten Kinder so früh wie möglich zu uns!

Daß zu einer Rennmannschaft auch Trainer und Betreuer gehören ist selbstverständlich. Leider haben wir davon immer zu wenig. Hier sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen, dürfen wir Sie zu aktiver Mitarbeit aufrufen?

Alpinist sein ist kein Beruf mit Pensionsberechtigung, den man mit 65 Jahren (neuerdings auch früher) an den Nagel hängt und sich aufs Altenteil zurückzieht um den Jüngeren die Zügel zu überlassen. Alpinist ist man lebenslänglich (nach einem bekannten Bergschriststeller, der es wissen muß, weil er davon lebt).

Mit Erreichen des 65. oder 63. Lebensjahres wird man Senior und fortan im Seniorenkreis von Dipl. Ing. Werner Munde betreut. Es erfolgt von Fall zu Fall und von Zeit zu Zeit die höfliche Aufforderung an einer kleinen Wanderung oder leichten Bergtour teilzunehmen, oder sich bei einem Schoppen Wein zu treffen oder beides in Kombination. Dabei muß der Wein nicht unbedingt alpinen Ursprungs sein, alsda sind Tiroler, Terlaner, Veltliner u. a., auch ein guter Württemberger wird sehr geschätzt.

Wanderungen und Bergtouren werden zwar etwas bedächtiger, nichtsdestoweniger jedoch mit der gleichen Begeisterung wie damals unternommen. Ein paar Teilnehmer mehr würden dem Gruppenleiter sicher noch mehr Freude an seiner Aufgabe beschern. Allerdings hört man, daß in Seniorenkreisen die Freizeit doch sehr knapp bemessen sei. Im Jahre 1965 wurde die Skischule Göppingen gegründet. Leiter dieser Dienstleistungs-

gruppe in der Sektion ist von der ersten Stunde an Dr. Wolfgang Bühler, der mit seinen Skilehrern jeden Winter öffentliche Skikurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf der Alb und im Allgäu veranstaltet.

Bis zum Ende der letzten Saison wurden rund 2000 Kursteilnehmer unterrichtet und betreut. Großer Beliebtheit erfreuen sich besonders die Skikurse für Kinder und Jugendliche an Weihnachten.

Ein selbstgedrehter Farbtonfilm und Skilehrfilme, die bei verschiedenen Veranstaltungen gezeigt werden, unterstützen die gezielte Öffentlichkeitsarbeit. Im Anschluß an die Skikurse wird oft noch die Hörner tour zur Einführung in den Skilauf abseits der Piste durchgeführt.

Das zum Teil schon seit Beginn der Skischule treu zur Stange haltende Skilehrerteam wird allmählich amts müde. Noch fehlt aber der Nachwuchs an geeigneten Skilehrern, beachten Sie deshalb bitte unseren Aufruf an anderer Stelle dieser Mitteilungen!

Jahrzehntelang schon führt Hans Neugebauer in der Sommertourengruppe die Freunde des gemäßigten Bergsteigens von Hütte zu Hütte, über die schönsten Höhenwege, durch Tal und Schlucht, zu bekannten und weniger bekannten, aber immer wieder zu schönen und interessanten Bergen im gesamten Alpenraum.

In dieser Gemeinschaft finden alle die Freunde Erfüllung ihres bergsteigerischen Tun's, die abseits der hohen Schwierigkeitsgrade die Bergwelt erleben wollen. Im mittelschweren Gelände, auf Gletschern und im Fels, auf Klettersteigen und Wanderwegen kann jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin dem alpinen Wollen und Können entsprechend glückliche Bergtage erleben. Die Touren sind grund-



Sommertourengruppe »Am Solstein«



Tourengruppe »Aufstieg zum Mt. Blanc«

sätzlich so geplant, daß sich jedermann daran beteiligen kann, vorausgesetzt Gesundheit, Kondition und Schwindelfreiheit. Von den Klettersteigen der Brenta bis zur Eiskappe des Tödi und vom Höllental an der Zugspitze bis in die Gletscherregion der Bernina führen die Ausfahrten dieser Gruppe. Möglichkeiten also genug, unsere schöne Bergwelt von vielen Seiten kennenzulernen.

Der Erinnerung an schöne Bergerlebnisse, der Sehnsucht nach fremden Erdteilen und auch der geistigen Auseinandersetzung mit dem Alpinismus und der Umwelt dient das Vortragswesen. Viele Jahre betreut von Uli Baun, wurde nunmehr ein jüngerer Nachfolger gefunden: Ralf Past.

Schon viele namhafte Autoren, Bergsteiger und Wissenschaftler haben im vertrauten Oetingersaal anhand von Dias und Filmen, mit und ohne Ton, von großen und beschwerlichen, aber auch von bescheidenen und fröhlichen Berg- und Skifahrten berichtet. Daneben gab es Vorträge, die durchdrungen waren von der Verbundenheit zur Natur und Kreatur. In den letzten Jahren wurden dabei auch neue Techniken der Aufnahme und Projektion vorgestellt. Nicht vergessen werden sollen in diesem Zusammenhang die Mitglieder aus unseren Reihen, die uns von ihrem eigenen Erleben berichtet haben.

Die älteste Fortbewegungsart der Menschheit ist das Gehen. Gehen als Selbstzweck heißt wandern. Wandern ist neben einer guten Gymnastik die beste Voraussetzung für das Bergsteigen. Also haben wir auch eine Wandergruppe und in Ernst Helzle den idealen Wanderführer.

Gewandert wird auf der Alb, in den Vogesen, im Fränkischen und im Schwarzwald und natürlich auch im Gebirge. Gewandert wird das ganze Jahr über; im Frühling, Sommer, Herbst und Winter.



Wandergruppe »In den Weinbergen von Kürnbach«



Wildwassergruppe

Wer wandert, läuft nicht nur Schuhsohlen durch, sondern lernt auch »Land und Leute«, »Stadt und Land«, Tiere und Pflanzen kennen. Wandern kann jeder, Mann oder Frau, Erwachsener oder Kind. Wandern lenkt ab; von Berufsärger und Preiserhöhungen, beim Wandern braucht niemand auf Parkverbot und Vorfahrt achten, Wandern schützt vor Verkalkung und Fettleibigkeit, beim Wandern wird der Mensch frei und fröhlich! Darum Freunde, wandert mit unter dem praktizierten Slogan: »Die Wanderungen finden bei jedem Wetter statt!«

Eine zunächst deplaziert erscheinende Abteilung innerhalb des DAV sind unsere Wildwasserfahrer. Jedoch diese Annahme trägt. Kenner der Materie wissen, daß die Vorgänger der heutigen Kanuten die Faltbootfahrer zwischen den beiden Weltkriegen waren. Und das waren fast ausschließlich Bergsteiger und Skiläufer, die in der sogenannten Übergangszeit im Frühjahr und Herbst in Kombination mit dem Alpinismus ihre Wochenenden auf Flüssen und Seen verbrachten. Wie überall

hat auch hier die moderne Technik und der Wunsch, schwierigere Aufgaben zu lösen, die Entwicklung weitergetrieben. Roland Schattner bemüht sich als verantwortlicher Leiter seit einigen Jahren, diese Gruppe auf- und auszubauen und die Interessierten auszubilden. Viele lohnende Fahrtenziele wurden schon aufgesucht und von der zahlenmäßig kleinen Mannschaft – oft abseits vom spektakulären Geschehen – respektable Leistungen gezeigt.

Die rasante Entwicklung des Skisports seit Beginn der 50er Jahre hat viele Freunde der weißen Kunst zum reinen Abfahrtslauf geführt. Nur einige wenige sind noch bereit, vor die Freuden der Abfahrt die Mühen des Aufstieges zu setzen. Diese Unermüdlichen haben in der Wintertourengruppe unserer Sektion ihre Heimat gefunden. Ernst Schuster führt seit dem Winter 1969/70 diese Skitouren und findet Jahr für Jahr schöne alpine Ziele zwischen den Allgäuer Hörnern und den berühmtesten Skigipfeln der Westalpen.

Skihohtouren können nie eine Massenveranstaltung sein, doch wünschen wir uns eine zahlenmäßig bessere Beteiligung an den wirklich lohnenden Fahrten. Da auch von Seiten der Ausrüstung für den Tourenläufer wieder vernünftiger Geräte angeboten werden, darf man hoffen, daß sich in unserer Sektion auch wieder mehr Interessenten für diesen nie leichten, aber umso schöneren Zweig des Skilaufs begeistern. Auch, um sich von den Allzuvielen auf den Abfahrtpisten dem individuelleren Skibergsteigen zuzuwenden.



Aufstieg zum Riedberger Horn

*Als der Häuptling aller Trödler
 schenk ich Euch, Ihr Eigenbrötler,
 dieses Buch zum Angebinde.
 Wer sich besser fühlt, der winde
 – stolzer Held in Wellblechhosen –
 selber sich aus Alpenrosen
 einen Kranz um seine Birne. –
 Uns genügt der Glanz der Firne!
 Kein Orden zieret uns're Röcke:
 Wir bleiben finstre Alpenböcke.*

Walter Flaig
 Gipfelbuch Braunarlspitze 13. Juli 1975



Hörnertour

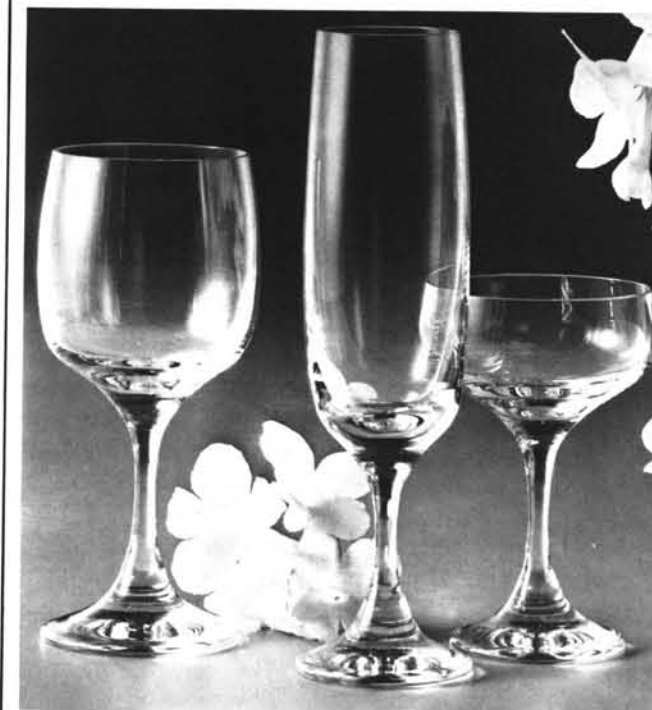
WIR BIETEN MEHR ALS GELD UND ZINSEN:



**Kompletter
 Bankservice -
 19 mal im Raum
 Göppingen**



Volksbank Göppingen Raiffeisen/Schulze-Delitzsch eG
 Adelberg · G.-Bartenbach · G.-Bezgenriet · Birenbach · Eisligen · G.-Faurndau
 Göppingen · Hattenhofen · G.-Hohenstaufen · G.-Holzheim · G.-Jebenhausen
 Waschenbeuren · Zell u. A.



gralglas
 Kristall-Kelchgarnitur
 »Nicole«

Der Kenner wählt zu einem guten Tropfen auch das richtige Glas: »Nicole«, die ausgeglichene, harmonische Garnitur, die dem Wunsch nach einem weniger schweren Glas gerecht wird.

Alle Gläser sind mundgeblasen und handgearbeitet. »Nicole« – für alle, die ein elegantes und zeitloses Glas schätzen.

Gral-Glashütte GmbH · 7321 Dürnau



Umweltschutz durch Altölbeseitigung

SÜDÖL

Als Vertragsfirma des Bundesamtes für gewerbliche Wirtschaft übernehmen wir Altöl im ganzen Land Baden-Württemberg zur schadlosen Beseitigung durch Zweitraffination. Machen auch Sie Gebrauch von unserem SÜDÖL-Altöldienst als Ihrem zuverlässigen Partner.

SÜDÖL Mineralöl-Raffinerie GmbH 7332 Eislingen/Fils Postfach 1208
Telefon 07161/89103 und 89036

SÜDÖL – ein Unternehmen im Dienste des Umweltschutzes!



Besuchen Sie
unverbindlich
unsere reizende
Dirndlstube

Führend in
Dirndlkleidern
Dirndlblusen
Dirndlröcken
Spencern
Dirndlschmuck
Trägerröcken

Bischoff

7320 Göppingen
Hauptstraße 9

Shop in the shop
im
Betten- und
Aussteuerhaus

Schöne Gärten – Gärtner Gröning

Blütenstauden und Ziergehölze
in großer Auswahl

Göppingen-Bartenbach
beim Altenheim
Telefon (07161) 77679

Erinnerungen von Dr. Eduard Gerok (Sektionsvorsitzender 1937–1939)

Ein im 80. Lebensjahr Stehender freut sich über die ewig junge, so vitale Sektion Hohenstaufen und wünscht dem kräftigen und kerngesunden Geburtstagskind ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen. Gemäß der Aufforderung unseres Vorsitzenden Steinmayer – sein Wunsch war mir Befehl – will ich versuchen, von früheren Zeiten im Leben der Sektion zu erzählen.

Bis heute ist es mir ein Rätsel, wie ich Anfang 1937 zu der Ehre kam, als Nachfolger von Herrn Dipl.-Ing. Alfred Sorn, der beruflich aus Göppingen Stellungswechsel machte, zum »Sektionsführer« bestellt zu werden – eine vom damaligen Regime vorgeschriebene Bezeichnung, von mir jedoch stets als reine Äußerlichkeit empfunden. Es geschah »ohn all mein Verdienst und Würdigkeit«. Zwar war ich seit meiner Jugend ein begeisterter Bergsteiger und als Sohn einer norwegischen Mutter in Essingen bei Aalen 1904 bestimmt der erste schwäbische Bub auf Schiern, jedoch bis dahin in der Sektion nur »Stiller Teilhaber« – heute würde man sagen harmloser »Mitläufer«. Doch die neue Aufgabe hat mir dank der Mithilfe treuer, aktiver Kameraden trotz der starken beruflichen Belastung viel Freude gemacht.

Vor allem war mir noch vergönnt, die alte Garde der Sektion persönlich kennenzulernen. An erster Stelle sei genannt der langjährige, verdiente Vorsitzende und nachmalige Ehrenvorstand, Rechtsanwalt Theodor Praßler, ferner Fabrikant Fritz Koch, der Kassier Alfred Rapp, Ingenieur Seckler, Otto Bader, Carl Sihler, W. Steinmayer (der Vater unseres jetzigen Vorsitzenden) und manche andere. In meiner kurzen Amtszeit darf ich als Verdienst bei aller Bescheidenheit für mich buchen, daß es mir gelungen ist, die »SAG« (Schneeschuhabteilung Göp-

pingen), die bisher sehr auf ihre Selbständigkeit bedacht war, offiziell in die Sektion einzugliedern, ihr damit ein junges, sportliches und aktives Fundament zu sichern und die Gefahr, »Honoratiorenverein« zu werden, von ihr abzuwenden. Ich grüße dankbar aus diesem Kreis die wackeren Helfer und Kameraden von damals, wie Karl Keuler, Hans Zumsteg, Heiner Künzler, Karl Ehmman, um nur ein paar zu nennen.

Das Leben der Sektion war damals dadurch besonders belastet, daß uns der Zugang zu unserer schönen Hütte auf dem Gamsboden durch die politische Grenzsperrverwehrt war. Mein Sorgenkind war der damalige Hüttenwirt, Rupert Ploner, ein Original und Naturbursche mit seinem schwarzverbrannten, zerknitterten Räubergesicht. Er und seine Frau hatten es in diesen Jahren verdammt schwer. Die Hütte war ihre einzige Unterkunft, im Sommer wie im Winter. Die Gäste aus dem »Reich« blieben wegen der Grenzsperr aus. Stets war das Elend, daß Ploner nicht rechtzeitig für den langen Winter für genügend Holz sorgte. Der liebe Gott wird schon weiterhelfen und die Freunde in Göppingen sind ja auch noch da. Schlecht und recht schlug er sich mit Nebenverdiensten durch, die ihn hie und da mit den Behörden in Feldkirch oder Bludenz in Konflikt brachten. Doch schlau wie ein Fuchs verstand er es, sich immer wieder herauszuwinden. Im Frühjahr kaufte er in Südtirol Mulis auf, um sie über das verschneite Gebirge nach Österreich hinüber zu schmuggeln. Daneben hielt er sich mit dem Vertrieb von Murmeltieröl über Wasser – angeblich ein Alheilmittel für alle Beschwerden des Leibes und der Seele. Im Grund konnte man dem Hallodri trotz aller Scherereien nicht böse sein.

Die Sektionen, die in Österreich Hütten besaßen, bekamen damals ein kleines Schillingkontingent zugeteilt, so auch unsere Sektion. Dadurch war es uns möglich, Mitte September 1937 eine Fahrt zur Göppinger Hütte zu unternehmen. Frohgemut startete an einem Samstagmorgen in aller Frühe ein Omnibus voll vergnügter Menschen beiderlei Geschlechts, jung und alt, darunter als Senior der nicht mehr taufrische Ernst Calwer. Allen Teilnehmern hatte ich zuvor schriftlich eingeschärft, ja kein deutsches Geld über die Grenze zu nehmen, sondern notfalls beim deutschen Zoll bis zur Rückfahrt zu hinterlegen. Sorglos vertrat ich mir beim Zoll in Lindau die Füße, während die deutschen Zöllner Omnibus und Gepäck visitierten. Da fand einer der Zollbeamten im Rucksack von Herrn Calwer zwischen zwei trockenen Brotscheiben in Vesperpapier verpackt, einen Zwanzigmarkschein. Da war der Teufel los! Erst wollten sie den ganzen Omnibus beschlagnahmen, dann sich damit begnügen, den alten Calwer zu kassieren, schließlich durften wir doch weiterfahren, nachdem ich mich als Reiseleiter in einem Protokoll als verantwortlich und haftbar erklärt hatte. Über eine kostbare Stunde war durch den Zwischenfall draufgegangen. Ich hatte später noch allerlei Schreibereien, doch wurde schließlich der Fall niedergeschlagen. Übrigens, der arme Sünder Calwer machte nicht gerade einen bedeppten Eindruck.

Wie lautet das Sprichwort: »Ein Unglück kommt selten allein«. In einem Felsentunnel der Flexenstraße blieb unser großer, funkelnelneuer Omnibus hilflos stecken. Zentimeterweise wurde vor- und rückwärts rangiert. Vergebens! Schließlich als ultima ratio ohne Rücksicht auf Verluste halt durch!!! Einige Kratzer am schönen Omnibus waren nicht zu vermeiden. (Merkwürdig, auf der Rückfahrt hatten wir keinerlei Schwierigkeiten.) Ein herrlicher

Tag mit Besteigung der Braunarlspitze war uns beschieden. Doch: »Aller guten Dinge sind drei!« Als wir am Montag morgen von der Hütte zum Abstieg nach Lech starteten – in der Nacht war 20 cm Neuschnee gefallen –, sackte nach ca. 300 Meter unser Unglücksrabe Calwer kraftlos im Schnee zusammen. Vielleicht war außer dem Schnee auch der »Kalterersee« vom Vorabend schuld. Ploner mußte zurück und das Muli holen. Auf dessen Rücken wurde dann unser Senior, rechts und links von Nothelfern gesichert, zum Oberen Älple transportiert. Das war der letzte Schicksalsschlag der fidelen Expedition.

Der 12. März 1938 – tags darauf war mein Wiegenfest – war für den Deutsch-Österreichischen Alpenverein ein historischer Tag. (Der Anschluß von Österreich an das Reich war Wirklichkeit geworden.) Meine Innsbrucker Schifreunde telegrafierte: »Wir grüßen Euch aus übervollem Herzen«. Bald kam ein Brief von Ploner, er benötige für die Hütte unbedingt eine neue Fahne. Was blieb mir anderes übrig, als sechs Meter Fahnenstoff, von der Bleicherei Uhingen eingefärbt, zu stiften. Gleichzeitig kam mir die geniale Idee, das Fahnentuch im Rucksack selbst auf die Hütte zu bringen und meine drei Ältesten, Martin, Uli und Wolfgang – die beiden Ersteren mußten wenige Jahre später als tapfere Soldaten ihr junges Leben lassen – dieses Geschehen miterleben zu lassen. Rektor Dr. Daiber vom Freihofgymnasium bewilligte großzügig den beantragten Kurzurlaub. Unvergesslich die Eisenbahnfahrt den Arlberg hinauf bis zur Station Langen (jedes Bahnhöfle war mit Girlanden geschmückt). Beim »Schneider« in Lech – damals noch nicht so vornehm wie heute – erwartete uns Ploner, voll Begeisterung und bereits mit einer leichten »Fahne«. Die Buben wurden um 21 Uhr ins Bett gesteckt, bei Ploner und mir wurde es später. Kreuzfidel wurde am nächsten Morgen gestartet,

die Schi angeschnallt und jeder, auch die Buben, mit einem zünftigen Rucksack beladen. Am Unteren Älple kamen die Felle auf die Latten und »hien-auf!« gings. Auf der Hütte waren wir die einzigen Gäste. Die gute Frau Ploner hatte zu unseren Ehren eine Torte gebacken mit dem deutschen Gruß aus Spritzguß in der Mitte. Es hat keine 24 Stunden gedauert, bis der »Hitler« samt dem »Heil« im Magen der Buben verschwunden war. Am nächsten Vormittag war im Schneegestöber »Flaggenparade« vor der Hütte – nachmittags fuhren alle miteinander zum Oberen Älple ab, um beladen mit Holzscheitern im Schweiß unseres Angesichts wieder zur Hütte aufzusteigen. Dann gings nach Innsbruck zu unseren Schifreunden. Tags darauf am Wahlsonntag begleiteten wir unsere Gastgeber zum Wahllokal. Nie werde ich – so ergreifend war das Erleben – vergessen, wie die wackeren Südtiroler, von denen ein Teil zur Wahl nach Innsbruck hatte herüberkommen dürfen, wie zu einem Gottesdienst zur Wahlurne schritten und mit Tränen in den Augen ihre Stimme abgaben in dem festen Glauben: Jetzt hat auch für uns die Stunde der Befreiung, die Rückkehr unserer Heimat heim ins Reich, geschlagen. Wie bitter wurden diese kerndeutschen Menschen von Hitler enttäuscht! Keiner von denen, die damals dabei waren, hat das improvisierte Sommerfest vom 22. Juli 1938 vergessen, das eigentlich auf der Kreuzberghütte stattfinden sollte, und dann in aller Eile wegen Dauerregen in der Nacht und am Vormittag und eines im letzten Augenblick ergangenen Polizeiverbotes wegen Maul- und Klauenseuche in Nennungen und Degenfeld in den großen Garten meines Hauses in der Bleicherei Uhingen verlegt werden mußte. Samstag um 11 Uhr – damals wurde noch am Samstag gearbeitet – wurde nach langem Hin und Her diese Weisung von mir telefonisch durchgegeben. Am Nachmittag – der Regen hatte

aufgehört – schafften helfende Hände der SAG Tische und Schranken aus der Kantine der Bleicherei in den Garten, der Adlerwirt von Uhingen, Julius Staib, sorgte für Bier vom Faß und das nötige Vesper, ein Kleinkaliberschießstand wurde herbeigezaubert und – es war nicht zu glauben – 80 bis 100 Gäste stellten sich ein. Es wurde ein tolles Fest mit Ziehharmonikamusik und Gesang voll Lachen und Fröhlichkeit. Als der Morgen graute, fuhr ich die letzten Hinterbliebenen im großen »Horch 8« der Bleicherei nach Göppingen, wobei einer der Insassen unglücklicherweise das Wort praktizierte: »Runter schmeckts besser als rauf!« Eine gütige Fee – es war Fr. Leni Langbein – holte aus der Wohnung ihrer Eltern einen Eimer mit Wasser und Putzzeug und säuberte den Wagen auf der menschenleeren Straße so liebevoll, daß es auf der Heimfahrt nur noch leicht säuerlich roch. Als ich am Sonntagmorgen das Schlachtfeld inspizierte, entdeckte ich hinten im Garten zerwühlte Heuschochen. »Sunny-boy, qui mal y pense!« Schön war's!

Eigentlich wäre das 25jährige Jubiläum der Göppinger Hütte schon im August 1938 fällig gewesen, jedoch wegen der gespannten politischen Lage konnte es erst 1939 gefeiert werden. Statt dessen marschierte ich – Verzeihung! – ritt ich am 2. Oktober 1938 nach Böhmisches Eisenstein im Sudetenland ein. Februar 1939 wurde dann zunächst das Jubiläum im Rahmen des traditionellen Alpenballes gefeiert, und zwar auf der Bühne des Apostelsaales mit einer schwungvollen Aufführung nach dem Motto: »Hütteneinweihung anno dazumal«. Mit dem Hintergrund des riesigen, auf Leinwand gemalten Bildes der Göppinger Hütte mit den Bergen ringsum saßen um einen Tisch als Vorstand würdige, bärtige Männer, neben sich ein Faß Bier. Witzige Reden, teils in gereimter Form, wurden gehalten und symbolisch als Gratulanten der Bürgermeister von

Lech und Vertreter der benachbarten Hütten empfangen. Zum allgemeinen Gaudium trat auch ein waschechter Sachse aus Leipzig in Gestalt von Ludwig Bischoff, einem Angestellten der Bleicherei Uhingen, auf. Meine Festansprache als Vereinsvorstand löste schon deshalb große Heiterkeit aus, weil mein schwarzer Vollbart sich mehr und mehr mit Bier Schaum vermischte und jeden Augenblick abzufallen drohte. Es war die letzte unbeschwerte Veranstaltung der Sektion in den historischen Apostelsälen vor Ausbruch des 2. Weltkrieges.

Am 11. Juli 1939 fand dann die Jubiläumsfahrt zur Göppinger Hütte statt. Die jüngeren Semester stiegen noch am gleichen Tag von Lech zur Hütte auf. Die »Honoratioren«, so Praßler, Koch, Bader, Seckler, Krauss u. a. – meist mit ihren Ehefrauen – übernachteten in der Krone bei Pfefferkorn und saßen am Abend in froher Runde bei einem süßigen Terlaner lange zusammen. 5 Uhr war Wecken und munter wurde zum Gamsboden aufgestiegen. Vor der mit Latschen geschmückten Hütte versammelte sich ein festlich gestimmter Kreis, außer Sektionsmitgliedern auch der Bürgermeister von Lech und Vertreter der benachbarten Biberacher und Freiburger Hütten. Zur Feier des Tages – es hatte in der Nacht etwas geschneit – hatten die Bergspitzen ringsum ein silbernes Diadem aufgesetzt. Über dem Johanniskopf stand eine schwarze Wolkenwand, als wollte sie das drohende Unheil des in Bälde ausbrechenden 2. Weltkrieges andeuten. Nicht nur das ließ mich in meiner Festansprache ernste Worte finden, sondern auch der beschämende und bedrückende Gedanke, daß alte Mitglieder, die einst mitgeholfen hatten, daß die Hütte 1912/13 gebaut werden konnte, als rassistisch und politisch verfeimte nicht an der Feier teilnehmen konnten. Ich sprach das auch aus und nannte dabei nur einen Namen, Ludwig Eisig, dessen markante Persönlichkeit sich

um den Bau der Hütte besonders verdient gemacht hatte.

Beim anschließenden Festessen in der Hütte ging es nicht nur bei den Jüngeren, für die auf der Veranda gedeckt war, laut und lustig zu, sondern auch bei den Älteren, die im eigentlichen Aufenthaltsraum der Hütte, begleitet von munteren Reden, speisten. Ich hatte die Ehre, dem Hüttenwirt Ploner als Jubiläumsgabe eine Hohner-Ziehharmonika (seine alte Quetschkommode wurde nur noch notdürftig mit viel Leukoplast zusammengehalten) zu überreichen und seiner Frau eine silberne Halskette, worauf sie mir impulsiv um den Hals fiel und einen kräftigen Kuß verpaßte. Er schmeckte nicht übel. Sie sah an diesem Tag blitzblank gewaschen und in ein neues Dirndl verpackt wahrhaft appetitlich aus.

Lassen Sie mich schließen mit einem Vers meines Anherrn, Karl Gerok, Prälat und Oberhofprediger in Stuttgart, den bereits bei der Einweihung der Hütte Dr. Frey, Donzdorf, zitiert hatte:

»Mich reut kein Tag, wo ich auf Berg und Hügel durch meines Gottes schöne Welt geschwärmt, im Sturm umbraust von seiner Allmacht Flügel, im Sonnenschein von seiner Gunst durchwärmt. War's auch kein Tagewerk im Joch der Pflicht. Auch in den Bergen hält der Herrgott Schule. Es reut mich nicht!«

PS. Wenige Wochen später war meine Herrlichkeit als Sektionsführer zu Ende. Gleich am 1. Mobilmachungstag hatte ich beim aktiven Art. Rgt. 5 in Ulm einzurücken, und mein Stellvertreter und Freund, Max Scheerer, mußte all die Kriegsjahre und die Jahre meiner Kriegsgefangenschaft mit Unterstützung des alten Herrn Praßler, der voll Idealismus zeitweise in die Bresche sprang, die Geschäfte der Sektion weiterführen, bis dann 1948 Dipl.-Ing. Alfred Sorn die Zügel wieder in die Hand nehmen konnte.

Carl Götz GmbH

... in Deutschland und weltweit!

Edelhölzer aus aller Welt - Furniere - Exotenschnittholz -
Paneele - Profilbretter - Sperrholz aller Art - Spanplatten,
roh, furniert u. beschichtet - Kunststoffplatten mit breitem
Sortiment - Türen und Türelemente - Fertigfenster

Max Pannenberg KG, Berlin

Furnierwerk Berlin KG, Berlin

Donaumöbel-Vertriebs-GmbH

Neu-Ulm

München

Bäumenheim

Bopfingen

BFT-

Baufertigteile, Bäumenheim

Neu-Ulm

Bamberg

Hamburg

München

Böblingen

Sonthofen

Ulm

Exotensägewerk

Trennfeld/Main

Inhaber und verantwortlicher Geschäftsführer : Hans Zumsteg, Ulm

Wie's damals war . . .

1901 Den »Blättern des Schwäbischen Albvereins« entnehmen wir auszugsweise folgenden Bericht:

Anfang Mai des Jahres verabredete ich mit den Göppinger Freunden Frey und Steinmayer, wir wollen uns am ersten Sonntag des Wonnemonats in Geislingen treffen und dort unsere Wanderung beginnen.

Ein herrlicher wolkenloser Frühlingsmorgen lachte, als wir über Eybach hinaus ins Roggenthal marschierten. Die untere Roggenmühle ist bald erreicht.

Hier schauen uns zuerst aus dem nach rechts abzweigenden Magenthälchen zwei mächtige Felsgestalten entgegen, die aus halber Bergeshöhe jäh und steil emporragen. Die erste derselben, der Lochfelsen, zu dessen Fuße wir langsam emporsteigen, scheint ganz unnahbar zu sein, wenigstens von der Thalseite aus, von wo die durch eine Höhlung unterbrochene Wand ganz glatt und senkrecht aussieht. – Näher gekommen finden wir jedoch auf der südöstlichen Seite einen Anstieg der ohne Schwierigkeiten bis etwa zur Hälfte des Felsens führt und der öfters begangen zu werden scheint; ein in dieser Höhe im Felsen befindliches Loch bietet einen hübschen Ausblick auf das Thal.

Doch wir streben zur Spitze zu gelangen, aber wie überall eine beinahe senkrechte Wand, die den Füßen und Händen keinen festen Halt zu bieten scheint. Freund Frey meint, es gehe vielleicht doch, wenn er seine Kletterschuhe anzieht, und er eilt hinab, um solche aus seinem niedergelegten Rucksack zu holen und noch ein Seil mitzubringen.

Steinmayer und ich besichtigen die andere Seite.

Hier wo der Eingang zu dem Felsloch ist, wäre es

vielleicht möglich, sich auf den ersten Absatz hinaufzuschwingen, wenn man in 2 1/2 bis 8 m Höhe einen guten Griff fassen könnte. Ich unterstütze meinen Gefährten so sehr ich kann; eine Wolke von Erde und Sand kommt uns dabei auf die Köpfe.

»Gehts« – frage ich.

»Es muß« lautet die Antwort, und richtig, noch einen Augenblick und er steht auf einem schmalen Felsbände, von dem aus er von selber vollends, wenn auch sehr mühsam, den Gipfel erklimmen kann.

Unterdessen hat unser Trettach- und Höfatsbezwinger Frey seine Kletterschuhe angezogen und beginnt von der südlichen Seite vorsichtig eine waghalsige Kletterei; wie eine Spinne klebt er an dem Felsen und tastet langsam aber sicher an dem weißen Gestein empor.

Sobald die beiden ausgeschnauft haben, lasse ich mir das Seil herunterwerfen und beginne, nachdem solches umgegürtet, ebenfalls den Aufstieg.

Mit Händen und Füßen, mit den Ellbogen und Schultern arbeitend, zwänge ich mich durch die Kluft durch und stehe nun auf einem schmalen Band – von da noch eine kurze Kletterei –, auch ich bin oben, und ein dreifacher Juchschrei hallt ins Tal hinunter.

Das Absteigen von solchen Spitzen ist hie und da nicht sehr angenehm. Am Seil festgehalten kommen jedoch Steinmayer und ich leicht und sicher zu Boden und wir sehen Freund Frey zu, wie er den Abstieg bewältigen wird; denn er will denselben Weg hinunter den er hinaufgestiegen ist. Er weiß sich indes sehr gut zu helfen; die beiden Seile aneinanderknüpfend schlingt er dieselben oben um einen Felszacken, der genügend Sicherheit bietet,

und gleitet mit großer Gewandtheit in einigen Augenblicken zu uns hernieder.

1902 Daß in den Gründungsjahren der Sektion Hohenstaufen manche Probleme schon gleich aktuell waren wie heute sollen die beiden folgenden Auszüge zeigen:

Wenn auch von mancher Seite die Felsklettereien als ein Auswuchs bezeichnet werden, der widersinnig sei und das Leben unnötig der Gefahr aussetzt, so möchte ich dem doch entgegen, daß die Sache nicht so schlimm ist. Es ist wahr, das Klettern erfordert große Anstrengung weil der ganze Körper dabei mit arbeiten muß, aber wer die nötige Vorsicht übt, kräftig und schwindelfrei ist, dem stößt selten etwas zu, und ein frohes Gefühl sondergleichen teilt sich dem Kletterer mit wenn er eine steile Wand erklimmen hat.

Ein Kletterbericht im Gabelfelsen im Roggental vermerkt folgendes:

Die Besteigung hat besondere Reize, ist aber, wenn man einigermaßen schwindelfrei ist, nicht schwierig. – Man geht zuerst über einen schmalen Grat, bekommt dann schon wenn man Griffe braucht, solche seitwärts an den Felsen, schlüpft durch ein schmales Felsloch – für dicke Wanderer ist es nichts – und erreicht ohne sonderliche Mühe vollends die Spitze!

Kleinere Pannen in früherer Zeit wurden wie folgt berichtet:

Ohne einige Schäden geht es dabei selten ab, so auch heute, der eine verwundet sein Beinkleid, ein zweiter muß nachher seine Knie, ein dritter den Ellbogen verpfastern.

Aufschlußreich für uns Heutige ist jedoch der Umfang einer Tagestour vor 75 Jahren. Da wird ausgehend vom Bahnhof Geislingen ins Roggental gewandert, Lochfelsen, Roggennadel und Gabelfelsen erklettert, und anschließend über Böhmenkirch, Messelberg und Kuchalb nach Gingen marschiert! – Wer machts nach?!

1919 Ein Besuch auf der Göppinger Hütte berichtet von Herrn Prof. Bentele:

Infolge des ersten Weltkrieges kam ich erst im Sommer 1919 dazu, einmal der Sektionshütte einen Besuch abzustatten. Konrad war ein eifriger Anhänger des Zusammenschlußgedankens Schwaben-Vorarlberg. Am besten, meinte er, kann man diesen Gedanken fördern, wenn Du zwei Pfund Rauchfleisch mitnimmst und das Brot so belegst, daß links und rechts das Fett herunterläuft – er kannte die Volksseele. So verschaffte er mir auch tatsächlich dank seines diplomatischen Geschickes das Fleisch – es war dies damals auch sehr schwer – und wohlgenut fuhr ich von Göppingen als Einzelgänger – was ich heutzutage trotz der damit wirklich verbundenen Gemütswerte als Leichtsinnsbezeichnung möchte – mit dem Schnellzug und landete gegen 3 Uhr in Bezau im Bregenzer Wald. Auf der Bezegg bewunderte ich den herrlichen Steilabsturz der Canisfluh. Die Besteigung dieser Nordwand, sagte der bekannte Augenarzt und Bergsteiger Dr. Blodig aus Bregenz in einem Vortrag im Apostelsaal in Göppingen, wo Konrad neben mir saß, sei bisher noch nie gelungen; auch ihm nicht. Begeistert und begeistert wußte Blodig von seinen Bergfahrten zu berichten. Konrad stieß mich sachte an und flüsterte: »Du, der kann's besser als ich«. »Meinst Du das Bergsteigen?«, erwiderte ich. »Nein, aufschneiden«. Er tat Blodig unrecht.

Die Leute, welchen ich begegnete, waren damals nicht gerade fremdenfreundlich. Auch in der Krone zu Schoppernau wies man mir nur mürrisch ein Nachtlager an. Fremdenbesuch bedeutete für die Leute Verringerung der Brotversorgung. Ich war froh, daß ich Konrads Rat befolgt hatte.

Am anderen Morgen griff ich frohgemut wieder zu

meinem Eispickel – so der Brauch und zweitens war man damit wohlbewaffnet, für einen Einzelgänger ein Moment der Beruhigung. Mein heutiges Reiseziel war die Biberacher Hütte. Kurz nachdem das Achtal eng wird, führte der Pfad nach der Biberacher Hütte. Eine Tafel »Achtung, Steinschlag« mahnte zu raschem Gehen. Als ich schon nahe der Hütte war, sah ich zwei Männer eifrig an der Wasserleitung arbeiten. An ihrer hurtigen Arbeitsweise sah man, daß es sich um keine beigezogenen Arbeiter handelte. Ich grüßte sie freundlich mit dem schwäbischen Gruß – natürlich mit dem richtigen schwäbischen Gruß »Grüß Gott« und ging weiter. Da hörte ich, wie einer zum andern sagte: »Du, der sieht grad aus wie der Bentele«. »Genau so«, rief ich erstaunt; »Ich bin es auch«. Es waren zwei gute Bekannte aus meiner Biberacher Zeit. Sie sagten, daß sie noch heute mit ihrer freiwilligen Fronarbeit fertig würden. »Also auf Wiedersehen« heute abend in der Hütte; ich möchte noch auf die »Hohe Kanzel«. Kurz vor dem letzten Buckel wäre ich beinahe noch verunglückt. Vor dem eigentlichen Gipfel erhebt sich ein niedriger Gipfel, vom eigentlichen Gipfel durch eine Scharte getrennt. Beide waren durch ein Drahtseil verbunden. Doch kaum wollte ich mich daran festhalten, als es sich aus der Verankerung herausriß. Zum Glück geschah dies beim ersten Schritt, sonst wäre ich abgestürzt.

Als ich zur Hütte abgestiegen war, waren meine beiden Biberacher Bergfreunde auch schon da. Bei einem einfachen – der Zeit entsprechenden – Hüttenimbiß stellte sich heraus, daß auch sie den gleichen Plan hatten wie ich, nämlich über die Braunarlspitze zur Göppinger Hütte zu wandern. Ich war dessen froh, daß meine Einzelgängerpläne damit beendet waren. Der Weg von der Biberacher Hütte zur Spitze ist eine einfache Sache. Bei herrlichem

Sonnenschein genossen wir den Bergesfrieden.

Nirgends ein menschlicher Laut
Stört was die Stille erschaut.

Fern von dem Menschen allein
Trägt sich am besten menschliche Pein.

Da wir jedoch ziemlich spät von der Biberacher Hütte aufgebrochen waren, galt es Abschied zu nehmen, zumal seit sieben Jahren die Wegbezeichnung völlig verschwunden war. Ich hatte Meyers Bergbuch bei mir und dessen Anweisungen und Beschreibungen wollten wir folgen. Aber mit Worten läßt sich im Hochgebirge keine Angabe machen. Wir stiegen zu bald ab und kamen ins Felsengewirr, wo die einzelnen Felswandstücke wie glatte Wände bis zu 2 bis 3 Meter abfielen, von Felsabschnitt zu Felsabschnitt nur eine schmale Rampe lassend. Zum Glück waren meine Biberacher alte Berghasen. Mit zerschundenen Fingerspitzen kamen wir endlich auf guten Pfad. Gegen Abend gelangten wir wohlbehalten zur Göppinger Hütte; sie war zwar nicht bewirtschaftet, aber ich hatte ja von der Sektion den allgemeinen Hüttenschlüssel mitbekommen. Als wir eingetreten waren, fanden wir jedoch, außer der Küche, alle Räume gut verschlossen. Doch waren auf dem Boden einige Matratzen aufeinander gelegt und einige Teppiche. Die übrige Einrichtung war während des Krieges ausgeraubt worden. Holz war auch noch da und so konnten wir uns für die kommende Nacht häuslich einrichten. Wir saßen noch beim Tee, als es um 16 Uhr an der Tür klopfte »Bitte aufmachen«, hier ist Waltenberger. Da wir drei baumstarke Männer waren, machten wir auf und erlebten mit dem Verfasser des wohlbekannten Alpenbuches »Von Hütte zu Hütte« einen sehr unterhaltsamen Abendschluß.

Am anderen Morgen marschierten wir auf einem Umweg über Schafberg und Ravensburger Hütte nach Dannöfen und Dalaas, wo uns das Gasthaus zur »Post« gastlich aufnahm. Unterwegs hatte sich uns eine Gesellschaft von Vorarlbergern angeschlossen und unter den Klängen des Radetzky-

marsches zogen wir in Dalaas ein, denn der Postmeister von Götzis hatte eine Kurzflöte bei sich. Im Verlauf des Abends hatte ich noch das Glück, zum Präsidenten der Republik Vorarlberg-Schwaben einstimmig gewählt zu werden.



Blick von der Göppinger Hütte 2245 m
gegen Schafberg 2679 m



Blick vom Gamsboden
zum Spuller Schafberg (2679 m)

1959 S. A. G. – Skiheim im Tannheimer Tal (Sektions-Mitteilungen Dezember 1959)

Seit vor sechs Jahren die Ställenalm im Retterschwanger Tal geschlossen werden mußte, machte sich bei der Skijugend von Jahr zu Jahr mehr das Fehlen eines geeigneten Stützpunktes im nicht zu weit gelegenen schneesicheren Gebiet bemerkbar. Der immer stärker zunehmende Wintersportbetrieb in den Alpengebieten bringt es mit sich, daß für kurzfristige Skifahrten, etwa über das Wochenende, kaum mehr Unterkunftsmöglichkeiten gefunden werden können.

In vielen Gesprächen der letzten beiden Jahren kam man nun zum Entschluß, aus eigener Kraft zu versuchen, eine Unterkunft zu finden. Es scharten sich einige Unentwegte um die beiden Vorsitzenden der SAG, die Herren Karl-Otto Dörner und Hermann Schaile. Wir hatten in Erfahrung gebracht, daß drüben im Tannheimer Tal, mit seinen großartigen, aber wenig erschlossenen Skigebieten, vereinzelt leere Häuser stehen.

Nach verschiedenen Terminverschiebungen, bedingt dadurch, daß alle Beteiligten nebenbei auch noch einen Beruf ausüben, fuhr dann am Sonntag, dem 28. Juni, unser Karl-Otto mit dem neuerstandenen Familienfahrzeug vom Typ Opel Rekord und drei Mann, darunter Herr Dörner sen., welcher als erster Spender die Benzinrechnung bezahlte, ins Tannheimer Tal. Nach zweimaligem Auf- und Abfahren von Schattwald bis Haldensee, entdeckten wir in Zöblen ein Haus mit geschlossenen Läden direkt an der Straße. Unser Vorstand trat im Angesicht dieses Gebäudes so scharf auf die Bremse, daß die ganze Kolonne uns folgender Fahrzeuge ein lautes Hupkonzert vollführte. Nachdem wir mit Glück und ohne Blechschaden die Straße frei gemacht hatten, erkundigten wir uns nach dem Besitzer.

Dort erfuhren wir, daß »unser« Haus leider innen gar nicht ausgebaut, aber ein anderes Haus vom gleichen Besitzer evtl. zu vermieten sei.

Nachdem dieser Sonntag bereits zu Ende war, mußten wir mit diesem mageren Ergebnis nach Hause fahren.

Den nächsten Termin nach Tannheim hatten wir auf den 11./12. Juli gelegt, diesmal mit »gewichtiger« Unterstützung unseres zweiten Vorstandes Hermann Schaile.

Nach Ankunft in Zöblen und Aufsuchen des Vermieters erhielten wir die erste kalte Dusche in Form einer Absage. Viele weitere folgten, teils von hartnäckig, sich unseren Überredungskünsten verschließenden Tiroler Bauern, teils von Petrus, der mit unserer Anwesenheit scheinbar auch nicht einverstanden war. Wir fuhren kreuz und quer durchs Tannheimer Tal. Jedoch wurden wir am Anfang von raschen Absagen begleitet, so stellten sich nach und nach durch gutes Beispiel auch bei uns die zu raschem Handeln gewohnten Wirtschaftswundernerven auf »Landesübliche Verhandlungsweise« um. Und nachdem wir uns in Zöblen und einigen anderen Orten des Tannheimer Tals über sämtliche Geburtsdaten und Zahlen der diversen Kuhställe dieses Sommers erkundigt, die Heuernte mit abgeschätzt und manches Glas Bier gesellschaftshalber getrunken hatten, kam am Sonntag so gegen 16 Uhr der historische Augenblick, in dem wir nach mehrmaligem vergeblichem Anklopfen doch noch einen der Einwohner Zöblens namens Müller für unsere Interessen gewinnen konnten. Skigott Ullr gebe ihm dafür ein langes Leben. Wir dagegen verpflichteten uns, für ein Stockwerk unseres neuen SAG-Heimes monatlich 200 österr. Schilling zu zahlen. Die Einrichtung wird von uns gestellt, alles weitere soll einer späteren Regelung vorbehalten bleiben.

Unsere Aufgabe war nun, diese gefundene Unterkunft wohnlich herzurichten. Alles unter der Bedingung: »Es darf nichts kosten!« Der Aufruf an unsere Mitglieder zu Sach- und Geldspenden fand ein erfreuliches Echo. Nach der ersten Sichtung konnten wir bereits feststellen, daß der größte Teil des benötigten Mobilars zur Verfügung stand. Ferner mußten die Zollpapiere für freie Ein- bzw. Ausfuhr beschafft werden. Am 7. und 8. August 1959 begannen wir mit dem Abholen der gespendeten Sachen. Sammelort dafür war die Garage unseres Hermann Schaile, die dann auch zwei Tage lang wie ein Trödlerladen aussah.

Am 8. August konnten wir dann mit zwei LKW, am späten Nachmittag in Richtung Zöblen abfahren. Es war von Anfang an eine Fahrt gegen die Uhr, und natürlich trafen wir genau eine Stunde nach Schließung der Güterzollstelle in Oberjoch an der Grenze ein. Wie es sich gehört, ging zu dieser nächtlichen Stunde auch noch ein zünftiges Berggewitter mit wolkenbruchartigem Regen über uns nieder. Als dann auch noch festgestellt wurde, daß wir wohl die für Österreich notwendigen Zolleinfuhrpapiere besaßen, jedoch keinerlei Ausfuhrpapiere für Deutschland, konnten nur noch Optimisten wie wir erwarten, an diesem Abend das Ziel zu erreichen. Was dann aber – ein Ski Heil unseren Zöllnern – nach einigen Überredungskünsten unsererseits und Augenzudrücken von Beamtenseite andererseits um 22 Uhr MEZ tatsächlich eintrat.

Am nächsten Morgen wurde begonnen. Ein emsiges Putzen, Hämmern, Zusammenbauen und wieder Auseinandernehmen setzte ein, der eine stellte auf, der nächste baute wieder ab, Matratzen nach links, Matratzen nach rechts; und doch, gegen 15 Uhr war alles an Ort und Stelle, die Einrichtung bis zum letzten Regal aufgebaut und aufgehängt. Alles in allem eine fabelhafte Leistung.

Als der Tag dem Ende zuging und der vom Vorstand gespendete Kasten Bier geleert war, konnten wir aufatmend feststellen: es ist vollbracht.

Schon acht Tage später zog Frau Bühler mit der Jugendgruppe in das neue Heim ein, um zwei Wochen in den Tannheimer bzw. Allgäuer Bergen und Bergseen zu verbringen.

Wir haben damit das Glück gehabt, allen unseren Mitgliedern in einem Tal, das vom Fremdenverkehr noch nicht überlaufen ist, wo die Preise noch erschwinglich sind und man sich noch als »Gast« fühlen kann, eine preiswerte Unterkunft schaffen zu können.

Viele haben uns durch Sach- und Geldspenden geholfen, diese Unterkunft auch wohnlich einrichten zu können, ihnen allen gehört unser besonderer Dank.

An der Jugend – für die dieses Heim geschaffen wurde – wird es liegen, ob diese Opfer und Mühen sich gelohnt haben.

Unser Ziel

Saubere Berge

Wir wollen deshalb: Keine Abfälle mehr wegwerfen, den alten Dreck beseitigen, der Müllawine Herr werden.

Wir schaffen es – wenn wir nur wollen!

Veranstaltungen in der Festwoche zum 75-jährigen Jubiläum

Freitag, 15. Oktober, 20.00 Uhr, im kleinen Saal der Stadthalle

Farblichtbildervortrag von Martin Schießler: Abenteuer zwischen Alaska und Feuerland

Montag, 18. Oktober, 20.10 Uhr, im Staufentheater

Dokumentarfilm von Martin Schießler: Auf den Spuren von Alexander von Humboldt
im Vorprogramm: Bergsteigen am Mt. Blanc, Kurzfilm von M. Schießler

Dienstag, 19. Oktober, 20.00 Uhr, Freihofturnhalle »Tag der offenen Tür«

Sektionsgymnastik (Doris Estler) unter Mitwirkung der Jazz-Amateur-Gymnastikgruppe
»Pop-Jazz-Dancers«, Ulm

Donnerstag, 21. Oktober, 20.10 Uhr, Staufentheater

Preisgekrönter Bergfilm der deutsch-österreichischen Kantsch-Expedition 1975
»Kangdschendzönga« (8438 m)

Samstag, 23. Oktober, 19.30 Uhr, Stadthalle

Jubiläums-Festabend

Mitwirkende:

Trientiner Bergsteigerchor SOSAT

Puppenspieler Albrecht Roser

Teilnehmer der Göppinger Himalaya-Karakorum-Expedition 1976 mit Farblichtbilder-Bericht von der
Erstbesteigung des Batura I

Tanzkapelle Rudi Reindl, Big Band



Veranstaltungskalender 1976/77

Wann	Was	Wo	
Gemeinsame Veranstaltungen für alle Gruppen und Mitglieder			
15. Okt. 20.00	Auftakt zur Jubiläumswoche der Sektion mit Martin Schießler Farblichtbildervortrag: »Abenteuer zwischen Alaska und Feuerland«	Stadthalle – Kl. Saal	
18. Okt. 20.10	Filmabend: Spielfilm »Alexander von Humboldt« Vorprogramm: Bergsteigen am Mt. Blanc	Staufentheater	
19. Okt. 20.00	»Tag der offenen Tür« bei der Gymnastikgruppe Jazz-Ballett	Freihofturnhalle	
21. Okt. 20.10	Filmbericht von Günter Sturm: Deutsch-österreichische Kantsch-Exped. 1975 zum Kangdschendzönga 8438 m.	Staufentheater	
23. Okt. 19.30	Jubiläums-Festabend der Sektion Hohenstaufen	Stadthalle	
11. Jan. 20.00	Kartenvorverkauf für Alpenball für Jubilare	Foyer der Freihofturnhalle	
15. Jan. 8.00	Kartenvorverkauf Alpenball	Vorraum der Stadthalle	
22. Jan. 20.00	Alpenball 1977	Stadthalle	
11. Febr. 20.00	Hauptversammlung der Sektion	Stadthalle – Konferenzs.	
Ab 5. Nov. 20.00	Sektionsabend jeden Freitag, 20 Uhr	Alte Kellerei, Nebenz.	
Trimm-Dich-Programm: Gib dem Trott einen Tritt! Es trimmt Sie: Doris Estler			
Dienstags 20.00	Berg- und Skigymnastik, Ballspiele	Freihofturnhalle	
an Schneetagen	Loipe-Skirunden auf präparierter Spur	Staufewald	
Donnerstags 18.00	Sport und Spiele – Jugendgruppe	Turnhalle MöGy	
Film und Dia-Vorträge Regie: Ralf Past			
26. Nov. 20.00	Abenteuer Fels und Eis	von Manfred Feuerstein	Oetingersaal
4. Febr. 20.00	Bolivianische Anden	von Wolfgang Schiemann	Oetingersaal
25. Febr. 20.00	Eine Frau im steilen Fels	von Ursula Ahrens	Oetingersaal
18. März 20.00	Kreta (Panoramaprojektion)	von Hans Gsellmann	Oetingersaal

Wann	Was	Wo
Schneeschuhabteilung: SAG Leitung: Hans Greiner		
Dezember	Winterrückkehrfeier (Wegen d. Sektionsjubiläums erst für Dez. vorgesehen)	
Die Terminplanungen für den alpinen und nordischen Rennsport lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor. Wir verweisen deshalb auf unser »Wintergruß«-Rundschreiben und Presseveröffentlichungen.		
Abseits der Piste und in die Skiarena führt: Ernst Schuster		
17. Nov.	Buß- und Bettagswanderung	Schwäb. Alb
19.–26. Febr.	1wöchige Skiausfahrt (nur noch wenige Plätze frei)	Laax-Flims
März	Wochenendskitour	Mieminger Berge
7.–11. April (Ostern)	Skihochtouren	Adamellogruppe
14.–21. Mai	Skihochtourenwoche	Mt. Rosa, Allalinhorn, Alphubel
Skischule Göppingen im SSV Leitung: Dr. Wolfgang Bühler		
Die SKISCHULE GÖPPINGEN führt auch im kommenden Winter wieder in Zusammenarbeit mit dem Schwäbischen Skiverband (SSV) öffentliche Skikurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene durch. Diese Kurse finden im Raum Donzdorf-Treffelhausen oder bei schlechter Schneelage in Oberjoch im Allgäu statt. Für alle Kurse werden ab Göppingen Omnibusse eingesetzt.		
Ferienkurs für Kinder und Jugendliche (10–15 Jahre) 27. bis 31. Dezember 1976 Bei schlechter Schneelage Verschiebetermin 2. bis 6. Januar 1977. Kann infolge Schneemangel auch dieser Kurs nicht auf der Alb durchgeführt werden, dann wird der Skikurs an 3 Tagen in Oberjoch im Allgäu veranstaltet: 2. 1., 4. 1. und 6. 1. 1977.		
Einführung in den Pistenskilauf (ab 15 Jahre). Oberstufenkurs parallel zum Sonntagsskikurs. 9. Januar 1977: Pisten am Iseler, Wiedhag und Grenzries in Oberjoch 16. Januar 1977: Pisten am Weiherkopf in Bolsterlang 23. Januar 1977: Pisten an der Rohnenspitze in Zöblen 30. Januar 1977: Pisten am Fellhorn und an der Kanzelwand bei Oberstdorf		
27.–31. Dez. 1976	Ferienskikurs für 10–15 jährige	Treffelhausen
Beginn 9. Jan. 77	Skikurs an 4 Sonntagen (ab 12 Jahre) für Erwachsene und Jugendliche	Alb oder Allgäu
Auskunft und Anmeldung ab Mitte November: Sportecke, Sport Leibfried und Schurr Donzdorf. In den Annahmestellen liegt auch unser detailliertes Winterprogramm auf.		

Wann	Was	Wo	
Jugendgruppe: Gib dem Trott einen Tritt Leitung: Wolf u. Oslinde Wech, G. Krauter			
21. Okt.	18.00	Ski-Gymnastik	Turnhalle MöGy
24. Okt.		Waldlauf	TSG Backnang
25.–31. Okt.		Herbstfahrt ins Karwendel. Largo, Glungezer, Halltal, Salzbergwerk Herrenhäuser	Standort: Volders bei Innsbruck
4. Nov.	18.00	Spiel und Sport	Turnhalle MöGy
11. Nov.		Gruppenabend Kinder 18.00 Uhr und Jugend/Junioren 19.00 Uhr	Haus der Jugend
18. Nov.	18.00	Spiel und Sport	Turnhalle MöGy
21. Nov.	9.00	Ausflug für Ski-Langläufer zum Konditionstraining auf die Alb	Jebenhausen
25. Nov.	18.00	Spiel und Sport	Turnhalle MöGy
27./28. Nov.		Adventfeier	Kreuzberghütte
2. Dez.	18.00	Ski-Gymnastik	Turnhalle MöGy
5. Dez.	9.00	Langläufertreffen	Jebenhausen
9. Dezember		Gruppenabend Kinder 18.00 und Jugend 19.00 Besprechung der Skifreizeiten	Haus der Jugend
10.–12. Dez.		Ski-Langlauf in der Loipe des SC Kaltenbrunn	Garmisch-Partenkirchen
16. Dez.	18.00	Spiel und Sport	Turnhalle MöGy
19. Dez.	9.00	Langlauftraining	Jebenhausen
Weihnachtsferien		Skifreizeit 10–13jährige (Klassen 1, 2, 3, 4, 5)	Obernö./Brenner (1400 m)
Weihnachtsferien		Skifreizeit 13–16jährige (Klassen 4 und 5)	Planner Alm/Tauern (1575 m)
Weihnachtsferien		Skifreizeit 15–25jährige (Klassen 4, 5, 6)	Nebelh. Probsthaus (1920 m)
Fasching 77		Skiausfahrt 2 1/2 Tage	Riffelseehütte
Ostern 77		Tourenwoche auf der Braunschweiger Hütte für 15–18jährige	Öztaler Alpen
27./31. Mai (Pfingsten) 77		Wanderung in den Vogesen. Gerardmer – Königsburg – Hartmannsweiler Kopf – »Marshal«	Rothenbrunnenhütte am Kahlenwasen
16.–27. 7. 77 (Sommerferien)		Kletterkurs für Anfänger. Leitung: Ralf und Peter von der Richterhütte 76 Teilnehmerzahl 12	Haldenseehaus
24.–29. 10. 77 (Herbstferien)		Bergwanderung in den Dolomiten	Haus »Tyrol«, Dorf Tyrol/Meran

Wann	Was	Wo
<p>Hinweise der Jugendleitung Die DAV/SAG-Langlaufgruppe meldet bei allen in der näheren Umgebung stattfindenden SSV (Schwäb. Ski-Verband)-Veranstaltungen. Ebenso starten wir wieder bei der DAV-Jugend-Ski-Meisterschaft (8-18 Jahre).</p> <p>Sportfreundliche Eltern: Bitte melden Sie Ihren 8, 9, 10-jährigen Langlauf-Nachwuchs!</p> <p>Wer ab und zu eine Aufführung im »Kleinen« oder »Großen Haus« in Stuttgart besuchen will, melde sich bitte bei Herrn Wech. Schülerausweis sollte vorhanden sein.</p> <p>Dieses Programm wird nur an diesem Platz abgedruckt. Eine Verschickung an alle Jugendgruppenmitglieder entfällt. Wer sich für das Neueste interessiert, schreibt an die Jugendleitung oder besucht unsere Veranstaltungen.</p> <p>Bei den Ausfahrten bitte schriftliche Anmeldung an Wolf Wech, 7320 Göppingen-Jebenhausen, Sudetenstraße 4</p>		
<p>Jungmannschaft unter Leitung von Fred Bässler und Heinz Nerling</p>		
Dienstags 20.00	Treffpunkt: Gymnastik	Freihofturnhalle
Dienstags 21.30	Festlegung des Wochenendprogrammes	Fahnschmiede
Andere Termine: Verständigung jeweils per Telefon. Interessenten jederzeit herzlich willkommen.		
<p>Nur Mut, Johann . . für die Kletterschule Leitung: Dr. Ing. Wolfgang Bühler</p>		
<p>Im Mai 1977 wird die KLETTERSCHULE GÖPPINGEN wieder einen öffentlichen Kletterkurs veranstalten. Diese Kletterausbildung ist für Jugendliche beiderlei Geschlechts von 16 bis 25 Jahren vorgesehen.</p> <p>Ziel des Lehrgangs: Einführung in die Technik des Kletterns, Beherrschung des Schwierigkeitsgrades III bis IV (teilweise auch im »Führen«. Berggerechtes Verhalten mit Sicherheit als oberstem Gebot.)</p> <p>Höchste Teilnehmerzahl: (20 . . 25) Personen</p> <p>Unkostenbeitrag: DM 25.-</p>		
29. April 20.00	Einführungsabend m. Anmeldung (Ausrüstungsschau und Dias)	Gasthaus Krone (Nebenz.)
15. Mai	1. Kurstag · Grundausbildung	Löwin/Geislingen
19. Mai	2. Kurstag · Kletterausbildung	Hausener Felsen
21. Mai	3. Kurstag · Kletterausbildung	Roggental
22. Mai	4. Kurstag · Kletterausbildung	Reußenstein
4./5. Juni	Abschlußfahrt Tannheimer Berge - Gimpel Westgrat/Südwand, Rote Flüh Südwand/Südwestwand	Gimpelhaus

Wann	Was	Wo
<p>Auf geht's – mit unserer Klettergruppe und Dr. Ing. Wolfgang Bühler</p>		
14. Oktober 20.00	Schulungsabend »Allgäuer Bergsteigerchronik«	Boenki Gasthaus Krone
16. Oktober 10.00	Abklettern Rosenstein	Allmoslöchner Heubach
16. Oktober 18.00	Saisonabschluß mit Diawettbewerb	Winkler Kreuzberghütte
11. Nov. 20.00	Schulungsabend »Hermann Buhl«	Walter Schindler Gasthaus Krone
14. Nov. 13.00	Klettern Hausener Felsen	Condin Oberböhringen/ Wanderparkplatz
17. Nov. 9.00	Sternwanderung mit Karte und Kompaß	Mühlich Rathaus Süssen
9. Dez. 20.00	Schulungsabend »Bergsteigerinnen«	Bärbel Mühlich Gasthaus Krone
17. Dez. 20.00	Spanferkelessen	Bühler Berghof Donzdorf
13. Jan. 20.00	Skilehrfilme	Bühler Gasthaus Krone
21. Jan. 19.00	Flutlichtskifahren – Treffpunkt Rathaus Süssen	Treffelhausen/Donzdorf
10. Febr. 20.00	Schulungsabend »der Rucksack«	Güthle Gasthaus Krone
12. Febr. 13.00	Winterbegehungen Hausener Felsen	Allmoslöchner Oberböhringen/ Wanderparkplatz
10. März 20.00	Schulungsabend »Blitzschlag- und Blitzverletzungen«	Dr. Stelzer Gasthaus Krone
19./20. März	Skihohtour (Besprechung 10. 3. »Krone«)	Bühler Wildspitze/Öztaler Alpen
27. März 10.00	Anklettern Hausener Felsen	Bühler Oberböhringen/ Wanderparkplatz
14. April 20.00	Schulungsabend »Bergrettung mit Helikopter«	Staudenmeyer Gasthaus Krone
23. April 14.00	Praktische Schulung »Behelfsmäßige Bergrettung«	Mühlich Löwin
1. Mai 10.00	Klettertraining Felsenlabyrinth, Rusenschloß	Güthle Blaubeuren/Bahnhof
12. Mai 20.00	Schulungsabend »Rucksackapotheke«	Dr. Cless Gasthaus Krone
28. Mai 9.00	Klettertraining Kahlenstein	Hagel Kahlenstein
9. Juni 8.00	Klettertraining Heimennadel, Heimenwand	Bühler Bahnhöfle
17.-19. Juni	Kletterausfahrt Wilder Kaiser	Bühler/Güthle Stripsenjochhaus
1. Juli 20.00	Tourenbesprechung	Winkler Wasserberghaus Stammtisch

Wann	Was	Wo
3. Juli 7.00	Klettertraining	Bühler Allmoslöchner Mühlich
9./10. Juli	Ausfahrt Höllental-Zugspitze	Mühlich
16./17. Juli	Kombinierte Ausfahrt Fels-Eis - Watzespitze Ostgrat	Bühler
11. August 20.00	Schulungsabend »Alpine Unfälle«	Bühler
20.-28. August	Hochtourenwoche Berner Oberland	Bühler
8. September 20.00	Schulungsabend »Sitzgurt«	Bäuerle
10./11. September	Kletterausfahrt Laliderer Nordkante	Allmoslöchner
13. Oktober 20.00	Schulungsabend - Urlaubsberichte	Winkler
29. Oktober 10.00	Abklettern Himmelsfelsen und Roggental	Allmoslöchner
29. Oktober 18.00	Saisonabschluß	Winkler
10. Nov. 20.00	Schulungsabend »Erfrigerungen«	Dr. Stelzer
13. Nov. 13.00	Klettern - Hausener Felsen	Degen
16. Nov. 9.30	Sternwanderung mit Karte und Kompaß	Mühlich
8. Dezember 20.00	Schulungsabend »Leo Maduschka«	Hesselschwerdt
16. Dez. 20.00	Rehessen	Bühler

Wir wandern durch das Schwabenland mit Ernst Helzle

14. November	Eichert, Jebenhausen, Engelmuseum	4 Std.
12. Dezember	Gingen, Immenreute, Ramsberg, Staufeneck	(Bahn) 4 1/2 Std.
9. Januar	Illtshof, Eschenbach, Sielenwang, Dürnau	3 1/2 Std.
13. Februar	Süssen, Scharfenschloß, Kuchaib, Tegelberg, Altenstadt	3 Std.
13. März	Geislingen, Schildwacht, Türkheim, Überkingen	4 Std.

Wann	Was	Wo
17. April	Lorch, Alfdorf, Wahlenheim, Hüttenbühlsee, Schadberg	(Pkw) 4 Std.
2. Mai	Langenau, Bes. Wasserwerk, Nauquelle, Lonetal	(Pkw) 3 1/2 Std.
12. Juni	Neresheim, Burg Katzenstein, Schloß Thurn und Taxis	(Pkw) 5 Std.
9./10. Juli	Wanderungen ums Haldenseehaus	(Pkw)
11. September	Urach, Hohe Warte, Gütersteinhöhle, Wasserfall	(Pkw) 5 1/2 Std.
9. Oktober	Großes Lautertal von Indelhausen bis Wartstein	(Pkw) 5 1/2 Std.
13. November	Boll, Bertaburg, Bossler, Eckwälden, Bad Boll	3 1/2 Std.
11. Dezember	Oberholz, Spitalwald, Hohenstaufen, Lerchenberg	4 Std.
Diese Wanderungen finden bei jeder Witterung statt. Sie werden jeweils am Donnerstag vorher in der NWZ nochmals bekanntgegeben.		
Wildwasserfahrer Leitung: Roland Schattner		
	Programm nach Absprache	
Seniorenkreis Leitung: Werner Munde		
	Programm nach Absprache und Rundschreiben	

Hüttendienste: Kreuzberghütte

9. 10. 76 - 10. 10. 76	Schuster, Kadner
16. 10. 76 - 17. 10. 76	Jäger, Trenkel
23. 10. 76 - 24. 10. 76	Löffelhard, Straub
30. 10. 76 - 31. 10. 76	Hildenbrand, Fischer
6. 11. 76 - 7. 11. 76	Hettich
13. 11. 76 - 14. 11. 76	Führung, Fussenegger
20. 11. 76 - 21. 11. 76	Böckel, Lutscher
27. 11. 76 - 28. 11. 76	Drechsel
4. 12. 76 - 5. 12. 76	Hiller
11. 12. 76 - 12. 12. 76	Hildenbrand, Fischer
18. 12. 76 - 19. 12. 76	Löffelhard, Straub

Redaktionsschluß

Für das nächste Mitteilungsblatt: 5. April 1977
Bitte alle Beiträge, Programme usw. bis zu diesem Termin an die Schriftleitung schicken! Danke!

Alpenball 1977

Der Alpenball wird in sämtlichen Räumen der Göppinger Stadthalle am Samstag, den 22. Januar 1977 unsere Mitglieder und Gäste zu einem festlichen Ballgeschehen zusammenführen. Eintrittskarten nur gegen Vorlage des DAV-Ausweises mit

der neuen Beitragsmarke für 1977. Je Mitgliedsausweis kann nur ein Gast eingeführt werden.

Kartenvorverkauf: Samstag, 15. Januar in der Stadthalle.

Achtung! Je Einzelabholer werden höchstens 10 Eintrittskarten gegen Vorlage der entsprechenden Zahl von Sektionsausweisen abgegeben.

Ehrenzeichenträger! Für Mitglieder die 25 Jahre und mehr der Sektion Hohenstaufen angehören besteht die Möglichkeit, bis 10. Januar 77 (Posteingang) **nur schriftlich** bei der Geschäftsstelle bis zu 2 Eintrittskarten **an vorbestimmten Tischen** reservieren zu lassen.

Kartenverkauf für die Jubilare am Dienstag, 11. Januar, 20 Uhr bis 21 Uhr im Foyer der Freihofturnhalle gegen Vorlage des Ausweises mit gültiger Jahresmarke 1977.

Hinweis: Die Karten sind besonders gekennzeichnet und **nicht übertragbar!** Unberechtigten Benutzern dieser Karten wird der Zutritt zum Alpenball verweigert!

Hinweis: Die Karten sind besonders gekennzeichnet und **nicht übertragbar!** Unberechtigten Benutzern dieser Karten wird der Zutritt zum Alpenball verweigert!

Mitgliedsbeitrag 1977

Die Mitgliedsbeiträge bleiben unverändert und betragen im einzelnen für:

A-Mitglieder	DM 36.-	Jungmannschaft (Junioren)	DM 16.-
B-Mitglieder	DM 20.-	Jugend	DM 8.-
C-Mitglieder	DM 18.-	Kinder	DM 3.-

Zur Finanzierung des Haldenseehaus-Erweiterungsneubaus wird die Sektion eine Hüttenumlage in Höhe von DM 25.- für A-Mitglieder und DM 15.- für B-Mitglieder zusammen mit dem Jahresbeitrag 1977 erheben.

Einzugsermächtigung:

Ich ermächtige hiermit, jederzeit widerruflich, den Deutschen Alpenverein, Sektion Hohenstaufen e. V., 732 Göppingen zu Lasten meines Kontos, die ab fälligen Jahresbeiträge für

Mitgl.-Nr. _____ Name _____ Vorname _____ Anschrift _____

mittels Lastschrift einzuziehen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Unterschrift

Konto-Nr. _____

Bankleitzahl _____

Kreditinstitut _____

Kontoinhaber _____



Formschleifen auf

JUNG

Flach- und
Profilschleifmaschinen

K. JUNG GmbH
Flach- und
Profilschleifmaschinen

D-7320 Göppingen
Jahnstraße 80

Wir richten
Ihre Wohnung ein
- gut und
preiswert

M'OBEL
THOMAS
DAS GROSSE MOBEL-ZENTRUM
IN UHINGEN - AN DER B10

Stuttgarter Straße 177, ☎ 07161/3604



**Finanzieren Sie
Ihre neuen Möbel jetzt
so billig wie vor 10 Jahren.**

**Wir garantieren
Ihnen die günstigen
Zinsen für 5 Jahre.**

Den zur Zeit besonders günstigen Zinssatz garantieren wir Ihnen für die gesamte Kreditlaufzeit. Auch wenn die Zinsen wieder steigen sollten. Ein guter Grund, sich jetzt für ein Dresdner Bank-Privatdarlehen zu entscheiden. Bis zu 25.000 DM bekommen Sie von uns, unkompliziert und unbürokratisch. Personalausweis und Einkommensnachweis sind normalerweise alles, was Sie brauchen. Besuchen Sie uns, wir haben billiges Geld für Sie - auf Jahre garantiert.

Wir garantieren bei einem 10.000-DM-Kredit: 202 DM Monatsrate, 8,34 % effektiven Jahreszins für die gesamte Laufzeit von 5 Jahren.

in Göppingen

Dresdner Bank

ALBER

Spaltbandmesser
für Leder, Gummi, Kork und
Kunststoff

Feinspaltbandmesser
für Leder und Kunststoffe

Bandmesser
glatt und gezahnt, für Textilien
und Kunststoffe

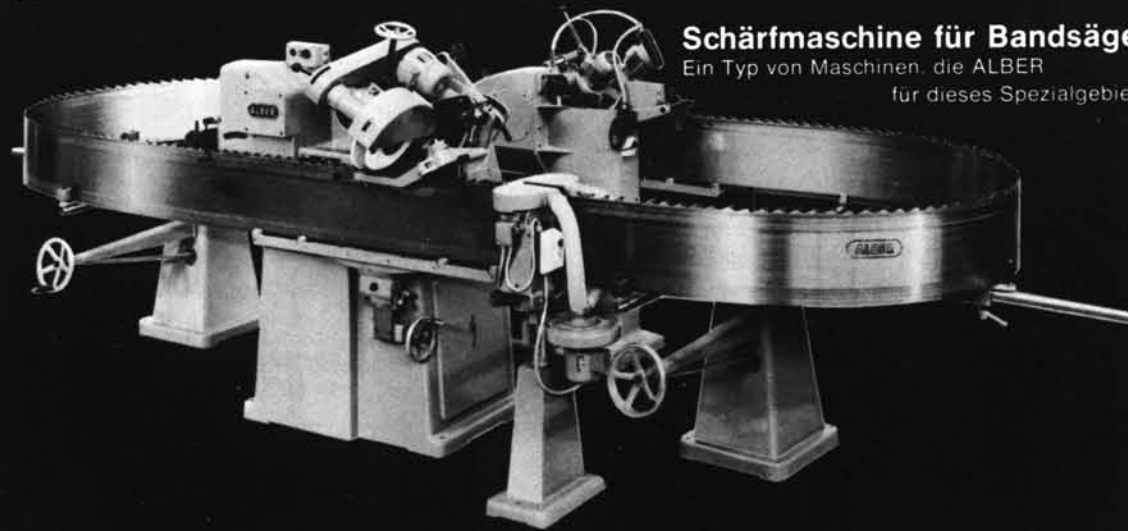


Aus dem weiteren ALBER-Fertigungsprogramm

Bandsägeblätter von 6 - 360 mm Breite
zum Bearbeiten von Holz, Knochen, Kunststoffen und Aluminium.

Schärfmaschine für Bandsägeblätter

Ein Typ von Maschinen, die ALBER
für dieses Spezialgebiet herstellt.



RUDOLF ALBER SÄGEN- UND BANDMESSERFABRIK D 7333 EBERSBACH/FILS

Postfach 1109 - Fernruf (07163) 3031-3034 - Fernschreiber 7-27325 - Telegrammadresse Alber Ebersbachfils



**IHR REISEBÜRO
IM ZENTRUM DER STADT**

Wir verwirklichen Ihre Reiseidee, wenn Sie eine

FLUG-, BAHN-, SCHIFFS-, BUS- oder PKW-Reise planen.

Wir besorgen alle erforderlichen Visa.

Wir sind ein IATA-Reisebüro mit Lizenz aller Linien-Fluggesellschaften.

Und selbstverständlich alles zu Original-Preisen ohne Aufschlag.

Deshalb kommen Sie ganz unverbindlich zu uns. Wir beraten und bedienen Sie gerne.



GÖPPINGER REISE CENTER GMBH

732 Göppingen, Spitalstr. 5, Tel. (0 71 61) 7 34 74 / 7 78 74, Telex 07 27874



**Der Spezialbetrieb
für PVC- und Foliendruck**



Gartenstraße 30
7320 Göppingen
Telefon (07161) 73321

TESSOL

Kraftstoffe, Mineralöle u.
Tankanlagen GmbH

7332 Eisligen/Fils
Postfach 1228
Telefon (07161) 8 82 24

AVIA

VERKAUFSBÜRO und
GROSSTANKLAGER

7118 Künzelsau
Postfach 107
Telefon (0 79 40) 20 21



KINESSA

backofen-rein
abfluß-rein
kalk-rein
wc-rein
edelstahl-rein
teppich-rein

Kinessa-
aus gutem Haus-
für gute Häuser.

Dieter Schott
Chemische Fabrik
7320 Göppingen



Bericht über die Göppinger Himalaya-Karakorum-Expedition 1976

von Fred Bässler, stellvertr. Expeditionsleiter

Es war ein langer, hindernisreicher Weg, bis am 30. 6. 1976 der BATURA I (7785 m) von Mitgliedern der »Göppinger Himalaya-Karakorum-Expedition 1976« erstmals bestiegen wurde.

Die Idee, eine Expedition in den Himalaya zu unternehmen, wurde eigentlich während einer Andenexpedition geboren. Dr. Dieter Meyer-Keller, der uns in den Anden einige Tage begleitete, hatte damals in einem Basislager die Frage gestellt, ob wir nicht Interesse hätten, auch einmal in den Himalaya zu fahren. Verständlicherweise hatten wir damals nur ein halbes Ohr für solche Vorschläge, da es noch einige Probleme für uns zu lösen gab.

Doch einige Wochen später in der Heimat, es war im Herbst 1973, griffen wir die Idee von Dieter wieder auf. Nach der erfolgreich verlaufenen Expedition wuchs in uns das Verlangen, auch einmal den Himalaya zu sehen. Zusammen mit meinem

Kameraden Georg Frey stellte ich Überlegungen an, was wir so machen könnten. Bald konkretisierten sich die Gedanken. – Als Berg sollte ein möglichst hoher noch unbestiegener in Frage kommen.

Im Winter 1973/74 konnten wir unseren Kameraden Dr. Alexander Schlee aus Dettingen/Erms für die Sache begeistern. Im Januar 1974 begannen die Vorbereitungen, die bis zum Start der Expedition anhielten.

Zunächst galt es, einen entsprechenden Berg zu finden. Bald wußte man, daß im Karakorum noch »einiges rumsteht«, Nepal hingegen schon ziemlich abgegrast ist. Literatur wurde gewälzt, ehemalige Himalaya-Expeditionsleiter und Experten aufgesucht oder schriftlich interviewt. Eine Liste von den höchsten, noch unbestiegenen Bergen der Welt wurde angelegt. In dieser Liste stand

der BATURA I mit 7785 m ganz oben. Lage: Karakorum.

Auf eine Anfrage bei der pakistanischen Botschaft in Bonn erhielten wir ein Schreiben, etwa 30 Seiten umfassend, über Bestimmungen, denen Expeditionen in Pakistan unterliegen.

Anträge wurden formuliert, Material- und Ausrüstungslisten wurden aufgestellt, Verpflegungsmengen wurden durchkalkuliert (immerhin mußten wir uns 7 Wochen am Berg selbst verpflegen). Dann mußte alles beschafft werden: Zelte, Kleidung, Lebensmittel, Ausrüstung und nicht zuletzt das wohl wichtigste – Geld. Personell hatten wir ebenfalls Sorgen, viele Kameraden waren im Gespräch, doch aus den verschiedensten Gründen sagten sie wieder ab – bis eines Tages die beiden Freudenstädter Martin Albanus und Hubert Bleicher zu uns stießen und von der ersten Minute an begeistert »dabei« waren.

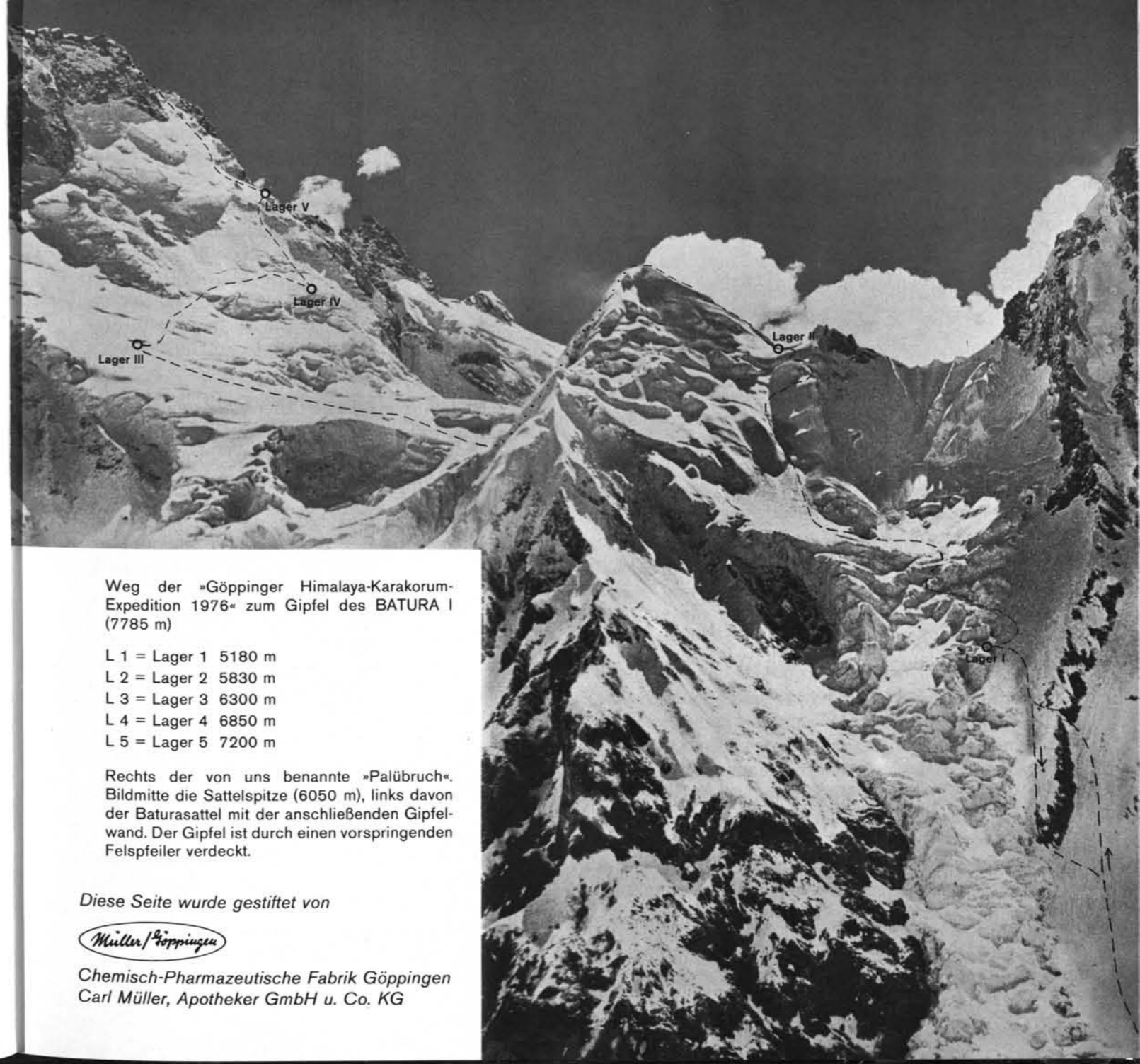
In unserem Antrag auf Genehmigung eines Gipfels über 7000 m stand neben anderen Bergen an erster Stelle der BATURA I. Insgeheim hofften, ja beteten wir, man würde uns einen anderen »Klapf« freigeben, da wir keinerlei Bildmaterial vom BATURA I hatten. Es gab nur zwei Berichte in der Literatur über den Berg. Einer stammte von Hias Rebitsch 1954, einer deutsch-österreichischen Expedition, die um den Berg rang, aber keinen Erfolg hatte. Schließlich gab es noch einen Bericht von einer englisch-deutschen Expedition 1959 unter Dr. K. Warburton, die aber außer dem Glaziologen J. Edwards am BATURA verschollen ist. Aus beiden Berichten ging hervor, daß es sich um einen schwierigen Berg handelt.

Sowohl Rebitsch als auch Warburton griffen den Berg von der Nordseite an. Die Bergsteigergruppe

um Rebitsch (darunter befanden sich u. a. Ander Heckmair, der Erstbegeher der Eiger-Nordwand, und Martin Schließler) erkundete zuerst von Süden und muß lt. Bericht bis zu dem Platz vorgestoßen sein, an dem unser Basislager stand. Folgende Zeilen schrieb H. Rebitsch in dem Buch »Zwischen Wüste und Gletschereis« (W. Pillewizer 1961) über seine Eindrücke im Bärental:

»Im hintersten Baltartal. Über Blockwerk und Lawinenknollen haben wir in 4610 m Höhe einen Aussichtspunkt erreicht. Das hinterste Baltartal – wir nennen es jetzt das »Bärental« – entschleiert seine letzten Geheimnisse vor uns. Eine 3000 m hohe, ungegliederte Mauer von Fels und Eis schließt rundum den erweiterten Talkessel ab. Vor uns stehen die »unbenannten, unbekanntes Siebentausender« des Baturakammes. Die Gipfelzacken fast 7800 m hoch, von dieser Seite unersteigbar! Wir sind die Ersten, die um die geographische Beschaffenheit dieses Tales wissen, die sie von dieser Seite sahen – eines der Ziele unserer bergsteigerischen Erkundung ist damit erreicht, eine der großen Hoffnungen – ein »leichter Siebentausender« im Baturakamm – ist vernichtet. Ich habe meine Superlative schon verschossen und könnte auch nicht in Worte fassen, was wir sahen – spitze »Matterhörner«, weit über 7000 m hoch, ungeheure kalte Wandfluchten, nur Eis und Fels und Fels und Eis – eine erstarrte, eisige Urwelt. Es ist dies vielleicht der schroffste und großartigste Erdenwinkel, den ich jemals sah.«

Kurz vor dem Alpenball 1976 erhielten wir nach mehrmaligen Eingaben eine vorläufige Genehmigung – und wir staunten – für den BATURA I. Als wir die damit verbundenen Bedingungen durchlasen, waren wir wie geschockt. Der Berg durfte nur von Süden angegangen werden! Was aber noch



Weg der »Göppinger Himalaya-Karakorum-Expedition 1976« zum Gipfel des BATURA I (7785 m)

- L 1 = Lager 1 5180 m
- L 2 = Lager 2 5830 m
- L 3 = Lager 3 6300 m
- L 4 = Lager 4 6850 m
- L 5 = Lager 5 7200 m

Rechts der von uns benannte »Palübruch«, Bildmitte die Sattelspitze (6050 m), links davon der Baturasattel mit der anschließenden Gipfelfwand. Der Gipfel ist durch einen vorspringenden Felspfeiler verdeckt.

Diese Seite wurde gestiftet von

Müller/Göppinger

Chemisch-Pharmazeutische Fabrik Göppingen
Carl Müller, Apotheker GmbH u. Co. KG

schlimmer war, wir durften nicht durch das Hunzatal anfahren, sondern wir bekamen einen Anmarschweg vorgeschrieben, auf dem ca. 150 km Gebirge durchquert werden mußte. Wörtlich hieß es in der Genehmigung: »The expedition have to cross lower mountains«! Diese »lower mountains« (kleinere Berge) waren u. a. drei Pässe mit fast 5000 m Höhe! ... -

Die Aussichten auf Erfolg für unsere kleine Expedition waren sehr gering geworden.

Besonders hektisch war die Zeit vor der Abreise. Einige Firmen konnten nicht rechtzeitig liefern, es mußte auf andere Fabrikate ausgewichen werden. Fahrzeuge wurden beschafft und hergerichtet, Ersatzteilpakete wurden zusammengestellt.

Personell stand die Mannschaft fest:

Dr. Alexander Schlee	- Expeditionsleiter
Fred Bässler	- stellvertr. Expeditionsleiter
Georg Frey	- bergsteigerischer Leiter
Hans Jud (Karl)	- Food and Drugs
Hubert Bleicher	- Fotografie
Martin Albanus	- Berichterstattung

Zwei Wochen vor der Abreise teilte unser Kamerad Georg Frey mit, daß es ihm beruflich nicht möglich wäre mitzufahren. Wir konnten uns jedoch den Verlust eines Mannes nicht leisten, waren wir ohnehin schon eine relativ kleine Mannschaft für einen solchen Berg. In dem Münchner Herbert Oberhofer, einem früheren Expeditionskameraden von Martin Albanus und Hubert Bleicher, wurde kurzfristig noch der sechste Mann gefunden. Die Funktion des bergsteigerischen Leiters, die unser Georg innehatte, übernahm ich.

Einige Tage vor der Abfahrt kam dann endlich die schon lange erwartete endgültige Genehmigung.

Am 15. 4. 1976 war dann der Tag gekommen, auf den wir uns fast 2 1/2 Jahre lang vorbereitet hatten. Nach der offiziellen Verabschiedung auf dem »Kleinen Marktplatz« in Göppingen durch die Stadtverwaltung Göppingen, Landratsamt und die Sektion Hohenstaufen wurde im Kreis einiger Freunde, Angehöriger und der Jungmannschaft ein kurzer Abschiedstrunk genommen. Am nächsten Morgen ging es los gen Osten. Mit 3 VW-Bussen starteten Dr. Schlee, H. Jud, M. Albanus, W. Ziegler, der uns als Fahrer bis Pakistan begleitete, und der Berichterstatte H. Bleicher und H. Oberhofer flogen 4 Wochen später nach.

Die Fahrt führte uns durch Österreich, Jugoslawien, Bulgarien, Türkei, Iran, Afghanistan nach Pakistan. Am 15. Tag erreichten wir Rawalpindi nach einem täglichen Fahrpensum von 500-600 km.

Dort gerieten wir zunächst in das Räderwerk der Bürokratie. Hatten wir doch bislang geglaubt, an Ort und Stelle vielleicht unsere Genehmigung dahingehend abändern zu können, daß wir den Berg von Norden angreifen könnten. Dabei stießen wir freilich auf den Widerstand des »Ministry of Commerce and Tourism«. Es war strikt verboten, den »Karakorum Highway« zu befahren. So wenigstens waren die Beamten dort instruiert. Zufällig kamen wir in Rawalpindi an einem Reisebüro vorbei, in dessen Schaufenster Prospekte um das Hunzatal warben. Dies erregte sehr unser Interesse - wir gingen hinein und erkundigten uns -, der Angestellte versicherte, daß es möglich wäre, bis Chalt ins Hunzatal zu fahren, allerdings auf der alten Straße. Ob alte oder neue Straße, war uns egal. Hauptsache, wir sparen uns den Anmarsch über 150 km wegloses Gebirge. Wir beschlossen, nicht weiter die Beamten zu belästigen und wollten abwarten - in Gilgit würde die Sache wahrscheinlich

nicht so heiß gegessen werden, wie sie in der Regierungshauptstadt Islamabad gekocht wird. Am 11. Mai konnte eine Herkules starten, in deren großem Bauch wir und die 1,5 t Ausrüstung Platz fanden. Die 400 Meilen nach Gilgit dauerten etwa eine Stunde. Während des Fluges sahen wir unseren ersten Achttausender, den Nanga Parbat, den deutschen Schicksalsberg. Majestätisch steht er da. Der Blick geht hinauf zu den klaren Höhen und gleißenden Graten. Die Gedanken gehen zurück zu denen, die am Berg geblieben sind, darunter befinden sich viele bekannte und große Namen im deutschen Alpinismus. Kameraden wie wir, sie haben ihren Einsatz am Berg mit dem Leben bezahlt. Doch fort mit solchen Gedanken, die einen nachdenklich machen.

In Gilgit vergehen noch einige Tage, um Formalitäten zu erledigen und Benzin und Jeeps zu organisieren. Benzin ist rationiert und es bedarf einer Bescheinigung vom zuständigen Polizeikommissar. Im Ort ist ein längerer Aufenthalt nicht zu verantworten, da die Infektionsgefahr mit allen möglichen Krankheiten zu groß ist. Die Herbergen sind für mitteleuropäische Begriffe kriminell. Luxus gibt es keinen mehr und selbst Coca-Cola findet man in Gilgit nicht mehr, man trinkt Wasser oder Tee. Wir bevorzugten letzteres!

Am zweiten Tag unseres Aufenthaltes in Gilgit zogen wir aus dem »Hotel« aus in den Garten von Sarbaz Khan, einem Hunzaman, der in Gilgit wohnt. Sarbaz war 4 Jahre in Deutschland und beherrscht unsere Sprache relativ gut. Schon von der Heimat aus hatten wir mit ihm korrespondiert und uns angekündigt. Er half uns, Jeeps und Benzin zu organisieren und wollte uns ins Basislager begleiten. Auch die Fahrt auf der alten Hunzastraße war genehmigt. 5 Jeeps wurden beladen und auf dem 6.



Fahrt auf der alten Hunzastraße

fuhren wir mit Fahrer, Beifahrer und Sarbaz zu neun! Unser Begleitoffizier Captain Pirzada fuhr mit den Gepäckjeeps über die neue Hunzastraße auf der orographisch linken Flußseite des Hunza-Rivers nach Chalt. Nur Fremde dürfen auf der von den Chinesen sich im Bau befindlichen neuen Straße nicht fahren. Deshalb kamen wir in den Genuß, die »Alte Hunzastraße« zu befahren. Dies dürfte bald der Vergangenheit angehören.

Am 15. Mai, gerade als wir in Gilgit wegfahren wollten, stießen die Kameraden Hubert Bleicher und Herbert Oberhofer zu uns, endlich war die Expedition komplett und es konnte losgehen. Nach einer abenteuerlichen Fahrt über steile Serpentin, Hängebrücken und vorbei an gewaltigen Abgründen erreichten wir über Chalt das Dorf Bar, den Ausgangsort unserer Expedition zur Batura-Südseite.

Der Lambardar (Bürgermeister) wies uns eine Wiese kurz oberhalb des Ortes zu, wo wir biwakieren konnten. Ständig waren wir von den Einheimischen

umzingelt. Als sich noch herumgesprochen hatte, daß ein Arzt bei uns weile, hatte Dr. Schlee alle Hände voll zu tun. Die Skala der Krankheiten war sehr reichhaltig: Augenleiden, Erkältungskrankheiten, Durchfall, Tbc, Krätze, Zahnweh, Prostatavergrößerung, Ischias usw. Viele Männer verlangten ein Wundermittel zur Stärkung ihrer Potenz und auch diejenigen, denen nichts fehlte, stellten sich in die Reihe, um eine der kleinen farbigen, roten oder gelben Pillen zu bekommen.

Am nächsten Tag, dem 16. Mai, zogen Albanus, Oberhofer und ich als Erkundungsgruppe, ausgerüstet mit Funkgerät, Kartenskizzen, Kompaß und Höhenmesser, bergwärts, um das Gelände zum Basislager hin zu erkunden. Die anderen Kameraden folgten einen Tag später mit 61 Trägern. Nach dreitägigem anstrengendem Marsch über Geröll und Gletscher, von steilsten Wänden flankiert, sahen wir etwa eine Tagesetappe vor uns die breite »Baturamauer«, die den ganzen Talschluß beherrscht. Zuerst waren wir geschockt. Die Talschlußwand, die wir sahen, war ca. 4 km breit und rund 3600 m hoch. Diese Wand mit unserer kleinen Gruppe anzugreifen, war Wahnsinn. Aber was war dort weiter rechts? Ich entdeckte eine Eiswand, ca. 2000 m hoch schätzte ich, diese mußte zum Gipfel führen – und gangbar sah sie auch aus. Das Problem, das sich stellte, wie kommt man an ihren Fuß? Um diese Frage zu ergründen, mußten wir bis in den Talschluß vordringen. Dort sollte auch das Basislager stehen, um möglichst nahe am Berg zu sein.

Am 21. 5. konnte das Basislager eingerichtet werden. Vorher mußten wir aber ca. 1 m Schnee räumen. Die letzten 4 Träger, die uns geblieben waren (die anderen 57 kehrten einen Tag früher um, da zu viel Schnee lag) wurden ausbezahlt.



Auf dem Anmarsch (Baltaralm)

Sie hatten die letzte Etappe, die etwas kürzer war, drei- oder viermal gegangen, teilweise 2 Lasten tragend. Einer unter ihnen, wir nannten ihn den »Baturatiger«, trug einmal 52 kg in knietiefem Schnee, ohne Schuhwerk, nur Lappen aus Fell an den Füßen! Das Basislager stand bei 4230 m, herrlich gelegen auf einer Moräne, vollkommen lawinensicher, mit ausgezeichnetem Blick zum Berg.

Am nächsten Tag unternahm ich mit Dr. Schlee einen Erkundungsausflug auf einen der Baturamauer vorgelagerten kleineren Gipfel mit 5130 m Höhe. Von hier hatten wir einen ausgezeichneten Blick auf die Anstiegsmöglichkeiten und die Gipfelwelt des hinteren westlichen Bärenales.

Drei Möglichkeiten, auf den Baturasattel zu gelangen, wo die Gipfeleiswand begann, boten sich an:

1. Eine Eisrampe, die am Fuße der Mauer begann und direkt zum Sattel führte.
2. Ein Grat nordwestlich der Sattelspitze, der ebenfalls direkt zum Sattel führte.
3. Südwestlich der Sattelspitze ein Eisbruch (ähnlich

dem Eisbruch am Piz Palü (Bernina) zwischen Ostgrat und Bumillerpfeiler), der von uns deshalb »Palübruch« genannt wurde und ca. 2000 m hoch war.

Nach gewissenhaften Abwägungen kam ich mehr und mehr zu dem Schluß, daß der »Palübruch« wahrscheinlich der sicherste und schnellste Anstieg sei. Es konnte am Rande des Bruches auf glatten Hängen gefahrlos angestiegen werden. Da die Meinungen über den Anstiegsverlauf verschieden waren, wurde demokratisch abgestimmt. Der Palübruch fand nicht viele Freunde, man einigte sich deshalb, den Grat nordwestlich der Sattelspitze anzugehen. Der Versuch, dort anzusteigen, wurde am ersten Tag abgebrochen, da man auf Felschwierigkeiten stieß. So einigten wir uns am nächsten Tag, den »Palübruch« anzugreifen. Zwei Tage später konnte Lager II (5830 m) aufgebaut werden, der Gipfel der Sattelspitze (6050 m) wurde erkundet, Lager I befand sich auf 5180 m.

Wir waren einen erheblichen Schritt weitergekommen. Nun ging es darum, in die Lager möglichst gezielt Material hinaufzuschaffen, Verpflegung, Zelte, Ausrüstung. Die Lagerkette mußte vorangetrieben und versorgt werden. Immer wieder wurden wir durch Schlechtwettereinbrüche zurückgeschlagen. Am 16. 6. stiegen alle Mann vom Lager II zur Sattelspitze, der Abstieg zum Baturasattel betrug nur »150 m«. Die anschließenden sanften Hänge waren besonders mühsam, da tiefer Schnee lag und im Wechsel gespurt wurde. Am Abend erreichten wir eine Spaltenzone in 6300 m Höhe, wo Lager III in einer Mulde aufgestellt wurde. Einen Tag später marschierten wir wieder von Lager II nach Lager III, um Nachschub nach oben zu »portern«. Immer wieder mußte frisch gespurt werden, da der Wind sofort alles aufs neue zuwehte.



Auf dem Weg zum Lager III (vorn rechts Sattelspitze)

Am 19. 6. Abstieg von Lager III zum Basislager. Nun sahen wir, welchen günstigen Anstieg wir gewählt hatten, vom Lager III bis zum Gletscherboden auf 4200 m konnte man leicht in 4 Stunden absteigen!

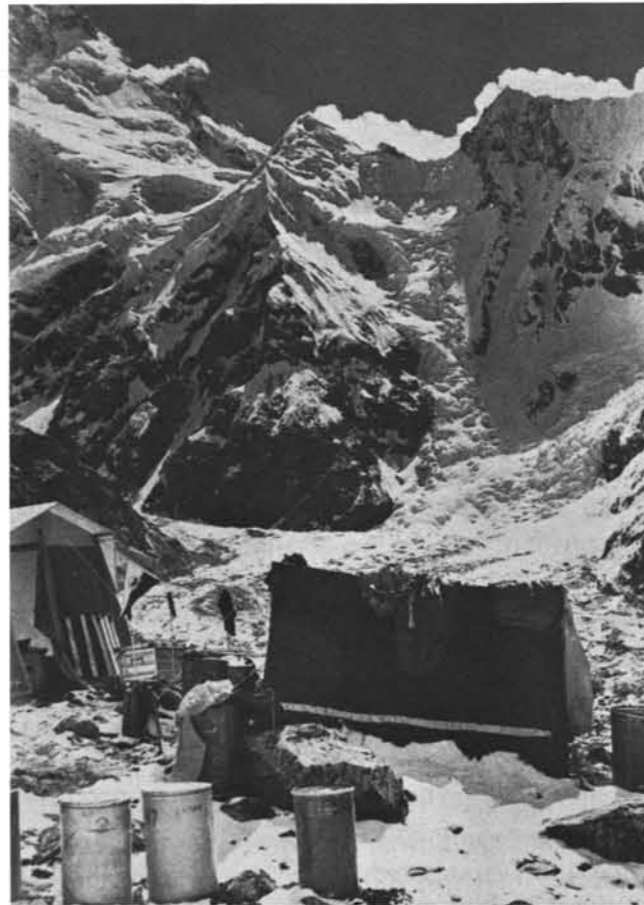
Zu einer längeren Pause zwang uns das undurchschaubare Wetter am BATURA. Einmal brach durch die Neuschneelast im Basislager das Zelt der Kameraden zusammen, während sie schliefen. Für das leibliche Wohl sorgte unser »Karl« (Hans Jud), gelernter Metzger und Hobbykoch. Fachgerecht wurden von ihm die Steinböcke, die ein einheimischer Jäger von Zeit zu Zeit brachte, zerlegt und zubereitet, und selbst aus naßgewordenen und zu einem Klumpen zusammengepappten Spaghettis zauberte er noch Pfannkuchen, wonach sich jeder die Finger leckte. Ali, unser Hunza-Koch, war ihm ein gelehriger Schüler und bald beherrschte er den Umgang mit Benzin- oder Gaskocher, machte Packsuppen oder Kartoffelbrei. Ständig hatte er »Tschai« (Tee) für seine Sahibs bereit und seine Tschapattis (Fladenbrot) waren beliebter als unser Dauerbrot.



Blick vom Basislager auf eine abgehende Lawine

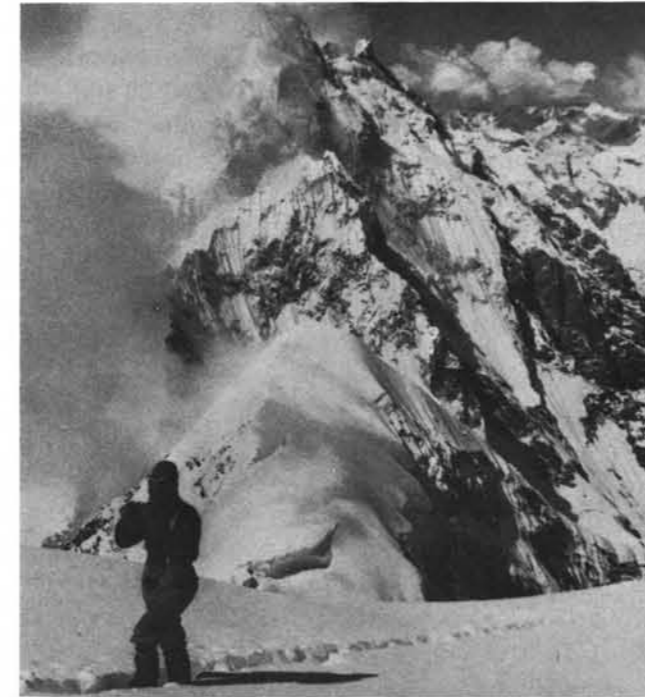
An Lesestoff mangelte es leider etwas, denn wir waren nicht auf so lange Schlechtwetterperioden eingestellt. Deshalb wurden öfters ausgedehnte Skatrunden gespielt, wobei hart gereizt wurde. Langsam wurde es Sommer ums Basislager, es grünte und blühte rings auf den Hängen. Wir mußten aber auch an die Heimreise denken und stellten deshalb Überlegungen an, die Lagerkette abzubauen. So recht wollten wir nicht mehr an den Erfolg glauben, waren wir doch schon in der 7. Woche am Berg.

Am 26. 6. stiegen alle Mann zum Lager II auf, am nächsten Tag zum Lager III. Martin Albanus kehrte an der Sattelspitze um, da er sich nicht



Basislager mit Blick zum Anstieg

wohl fühlte. Das Wetter war ausgezeichnet und wir dachten nicht daran, nun das ganze Zeug einfach wieder ins Tal zu tragen, ohne den Gipfel angegriffen zu haben. Der folgende Tag sah uns die Gipfelwand querend, an deren Beginn in direkter Gipfelfalllinie wir unsere Zelte (Lager IV 6850 m) aufschlugen. Am folgenden Tag durchstiegen wir den unteren Teil der Gipfelwand, etwa 45° steil, bei prächtigem Wetter und ausgezeichneten Ver-



Blick von Lager 3 nach Süden (unten Sattelspitze)

hältnissen. »Karl« wurde kurz vor der 7000er Grenze sauer, er hatte starke Kopfschmerzen, und stieg deshalb ins Lager III ab. Wir anderen setzten den Aufstieg fort bis zu einer Schneeschulter auf 7200 m, wo wir Lager V aufschlugen. Es war sehr kalt geworden und ein Sturm tobte. Zunächst mußten wir einen Platz ausgraben, um die Zelte aufstellen zu können. Die Nacht war sehr stürmisch und laut, das Perlon der Zelte war steif vor Kälte und der Sturm zerzte daran, so daß es sich anhörte, als ob ein Maschinengewehr rattere. Diese Nacht brachte auch mich um die Chance, am Gipfel zu stehen. Eine Lapalie – der Reißverschluß an meinem Schlafsack war gerissen, so daß ich die Innenschuhe aus dem Schlafsack herausnahm, da

er immer aufklaffte und ich fror. Am Morgen des 30. 6. waren sie hart gefroren. Dennoch machte ich mich mit den anderen marschbereit, versuchte vor dem Zelt durch Trippeln die Füße etwas warm zu bekommen, was aber nicht gelang. Im Gegenteil, sie waren schon fast gefühllos – ich entschloß mich, im Lager zu bleiben und zu warten. Alex, Hubert und Herbert gingen los. Nach einigen Stunden, der Sturm hielt an und das Wetter war ausgerechnet an diesem Tag nicht das beste, hörte ich eine Stimme, es war Dr. Schlee, der zurückkam.



Aufstieg nach Lager 3

Er berichtete mir, er sei mitgegangen bis 7500 m, habe dann aber seine Zehen nicht mehr gespürt, worauf er, als er sah, daß die beiden anderen noch in guter Verfassung waren, umgekehrt sei. Er hatte sich Erfrierungen zugezogen, so daß ihm später die Zehennägel abgingen. Für uns war sicher, daß die Kameraden den Gipfel erreichen würden. Gegen 17 Uhr am Abend hörten wir die Stimmen der Zurückkommenden. Wir hatten im Lager etwas Tee zubereitet, um die beiden mit einem warmen Schluck

zu empfangen. Wir waren überglücklich, daß uns in der letzten Minute der Sieg über den Berg gelang. Leider bei sehr schlechtem Wetter, so daß die Aussicht vom Gipfel auf die Berge des Karakorum, Hindukusch und Pamir nicht möglich war.



Beim Lager 3 – Hinten Sangemarmar

Hubert schilderte uns, wie es am Gipfel war. Zunächst konnte er nur anhand des Barometers feststellen, daß er in Gipfelnähe war. Der Höhenmesser zeigte 7800 m. Die Hangneigung hatte zusehends abgenommen und er befand sich auf ebener Stelle. Nachdem er einige Zeit auf dem Gipfel herumgeirrt war, riß der Nebel etwas auf und er konnte im Umkreis einiger hundert Meter feststellen, daß es keinen höheren Punkt gab. Nachdem er die obligaten Gipfelfotos gemacht hatte, begab er sich auf den Abstieg. Im Nebel kam ihm eine Gestalt entgegen, die ihm zurief: »Wo geht's denn da zum Gipfel?« – es war Herbert. Zusammen stiegen sie nochmals hinauf und machten Fotos, diesmal mit Wimpel. Dann stiegen sie ab zum Lager V.

Die folgenden drei Tage stiegen wir zurück ins Basislager und bauten die Lagerkette, soweit es möglich war, ab. Mit 27 Trägern verließen wir am 5. 7. den Ort des Base Camps, an dem wir fast zwei Monate gelebt hatten. Im Hunzatal waren gerade die Aprikosen reif und uns konnte niemand davon abhalten, wir aßen, was wir konnten, was freilich nicht ohne Folgen für Magen und Darm blieb.

In Gilgit hatten wir einen begeisterten Empfang. Da Monsunausläufer bereits bis zum Nanga Parbat reichten, mußten wir einige Tage warten, um ausgeflogen zu werden. Am 16. 7. machten sich Dr. Schlee, H. Jud, M. Albanus und H. Bleicher mit 2 VW-Bussen auf die Heimreise, während Herbert Oberhofer und ich in Rawalpindi auf das restliche Gepäck aus Gilgit warteten. Um die Wartezeit zu nutzen, unternahmen wir einen abenteuerlichen Ausflug mit unserem Bus nach Chitral, einem herrlichen Gebirgstal, ca. 400 Meilen Jeepstraße nördlich von Rawalpindi.

Am 1. 8. endlich konnten auch wir mit dem restlichen Gepäck die Heimreise antreten. Doch die Fahrt dauerte nicht lange, am Abend desselben Tages wurde der Motor sauer. In Kabul stellte man fest, daß ein Pleuellager an der Kurbelwelle geplatzt und im Gehäuse großen Schaden angerichtet hatte. Da eine Reparatur aus Kostengründen nicht in Frage kam, mußte das Gepäck einer Spedition übergeben werden. Der defekte Bus steht heute im Zollhof in Kabul. Herbert Oberhofer fuhr mit einem Überlandbus nach München, während ich weitere 10 Tage in Kabul verbrachte, um mich durch den Dschungel der dortigen Bürokratie zu kämpfen. Der Wagen stand in meinem Reisepaß und mußte ausgetragen werden, ebenso brauchte ich eine Ausfuhrgenehmigung für ca. 500 kg Ausrüstung. Als endlich alles geklärt war, war ich nervlich

leicht angekratzt. Ich kaufte mir ein Ticket bei der Lufthansa und flog wie ein normaler Reisender in die Heimat.



Zurück in der Heimat – Beim Empfang im Göppinger Rathaus 16. 8. 76



Zu Hause

... nicht so sehr geht es mir darum, den einzelnen Berg kennenzulernen, sondern mich selbst, – den unermesslichen Schatz von Gefühlen und Charakterzügen, die sonst unerkannt in meiner Seele vermodern. Die Tiefen meiner Erlebnisfähigkeit auszuschöpfen, steige ich empor. So mischt sich in seligem, stolzen Rückblick auf Geleistetes ein dunkler, ruheloser, mächtiger Drang nach weiterem Erleben, nach Größerem, Schwererem, denn:

*»Wenn wir im Sturme dem Ziele uns genaht,
dann strahlt vor uns allen Neuland der Tat!«*

Aus einem Bericht »Im Winter über den Hochjochgrat auf den Ortler« von Martin Günnel, Mitglied der englischen BATURA-MUSTACH EXPEDITION, KARAKORUM-HIMALAYA 1959, verschollen zusammen mit vier Kameraden im Gipfelsturm am Batura in einem furchtbaren Unwetter, Juli 1959.

Die besonderen

Angebote

der SÜDWESTBANK

Wachstumssparen

mit steigenden Zinsen

SÜDWESTBANK-SPARBRIEF

mit Zinsgarantie für 5 Jahre

SWB-Erfolgssparplan

mit steigender Erfolgsprämie

Vermögenssparbuch

mit Zinszuschlag



SÜDWESTBANK

Zweigstelle Göppingen Marktstraße 22, Ruf 7 80 36

Die Firma

HEINRICH GEIGER EBERSBACH/FILS

betreibt ein Werk für Stahlverformung und Stahlverarbeitung mit folgenden Produktgruppen:

Bauzeug für Elektrizitätsverteilung und elektrische Fahrleitungen der Bundesbahn, für S-, U- und Straßenbahnen.

Schmiedestücke, Press- und Stanzteile für den Fahrzeug-, Maschinen- und Gerätebau bis 150 kg Stückgewicht, roh und bearbeitet.

Stahlbau, Silos, Schweißkonstruktionen
Zulassung Din 4100

Schwesterunternehmen:

LENNETALER HAMMERWERK GMBH

5970 Plettenberg / Westfalen

»Houte Route« – Klettergruppe auf Skihochtour

Je länger die Vorbereitungen, desto schwerer der Rucksack. So jedenfalls schien es uns, als wir uns zur Abfahrt trafen. Wir hatten uns vorgenommen, die Haute Route auf der klassischen Wegführung zu begehen. Jeder von uns hatte sich auf seine Art konditionell vorbereitet und nichts konnte uns zurückhalten. Spät am Abend fuhren wir los und biwakierten in Kandersteg, um am nächsten Morgen nach Saas Fee zu kommen. Dort stellten wir ein Auto ab und weiter ging's nach Argentière, denn wir hatten uns nach langem Hin und Her für die West-Ost-Richtung entschieden. Bei strahlendem Sonnenschein brachte uns die Seilbahn auf den Col des Grands Montets. Wir wollten am ersten Tourentag nichts erzwingen und wählten diesen bequemen Weg. Kurze Abfahrt auf den Argentièregletscher, wobei die ungewohnten, schweren Rucksäcke und der Bruchharsch unheimliches Vergnügen bereiteten. Nach weiteren zwei Stunden erreichten wir im Aufstieg das Refuge d'Argentière, das Ziel unserer ersten Etappe. Trotz brechend voller Hütte erschleichen wir uns vier Lager.

Früh am anderen Morgen brechen wir auf. Ein klarer Sternenhimmel verspricht einen schönen Tag. Wir sind in typischer Westalpenstimmung erheblich zu früh aufgestanden, alles schimpft, kein Frühstück schmeckt, Stirnlampe kaputt. Aber um sieben ist die Welt wieder in Ordnung, denn wir stehen auf dem Col du Chardonnet, das wir nach steilem Aufstieg erreicht haben. Im Führer steht hier: »Jenseits über den bisweilen vereisten Hang steil hinab. Bergschrund«. Ungefähr fünfzig Bergsteiger sind vor uns und wir müssen warten. Eisiger Wind läßt keinen Appetit aufkommen und nach einer Stunde sind wir stocksauer. Wir nehmen

unseren Strick, lassen die anderen schimpfen und seilen ab. Nach kurzer Abfahrt steigen wir erneut auf zum Fenêtre de Saleina und weiter zum Fenêtre du Chamois, welches wir jedoch nördlich umgehen und einen Steilhang bis in die Höhe des Col des Ecandies abfahren. Von hier toben wir in herrlichem Schnee das Val d'Arpette hinunter und erreichen über schöne Hänge und Mulden die Arpette Hütten. Beim Roten vergessen wir Zeit und Raum und den Omnibus. Im Land-Rover erreichen wir schließlich Bourg St. Pierre.

Elender Hatsch zur Valsoreyhütte. Wir haben in diesem Frühjahr ungewöhnlich wenig Schnee und tragen deshalb die Skier bis weit über 2000 m. Gegen Mittag macht es zu, wenig später fängt es an zu schneien. Alles spricht für einen längeren Aufenthalt auf dieser echten, unbewirtschafteten Berghütte. Doch wir haben Glück, in der Nacht klart es auf und schon früh steigen wir auf zum Plateau Couloir. Der Wind und der Schneefall haben die Spur verblasen und wir kämpfen hart. Eisiger Wind schmeißt uns beinahe aus dem Stand. Die Wächter selbst ist jedoch kein Problem. Vom Plateau geht es in kurzer steiler Abfahrt zum nächsten Gegenhang, dem Aufstieg zum Col du Sonadan. Inzwischen ist die erste Morgensonne durchgebrochen und wir erleben eine grandiose Abfahrt auf dem Glacier die Mont Durand. Als wir hinausqueren auf eine Erhebung im NO-Kamm des Mont Avril um auf dem Glacier de Fenêtre weiter abzufahren, kommt plötzlich Nebel auf. Fast gleichzeitig überrascht uns bester Bruchharsch und in absoluter Stilreinheit »spitzkehren« wir zu Tal. Inzwischen ist die Sonne wieder da und nach ausgiebigem zweiten Frühstück brechen wir am späten

Vormittag wieder auf. Wir haben beschlossen, die Chanrionhütte nicht zu besuchen und die nächste Tagesetappe gleich anzuhängen – zur Cabane des Vignettes über den Otemnagletscher. Ein endloser Hatsch von über achtzehn Kilometer Länge bei allerdings mäßiger Steigung. Unterwegs holen wir drei Kameraden aus Mainz ein, denen wir am letzten Rastplatz unsere Ersatzfelle geliehen haben. Sie rasten mitten auf dem Gletscher und wir gesellen uns zu ihnen, denn auch uns hat die Sonne arg zugesetzt. Otemna-Cocktail wird gereicht, Gletschereis mit Zitrone, eine unter den gegebenen Umständen phantastische Erfrischung. In der Ferne tauchen Punkte auf, nach einer halben Stunde sind sie bei uns. Drei Kameraden aus München, die wir von der Valsorey her kennen. Großes Hallo und Otemna-Cocktail (Geschmacksmuster angemeldet!). Doch wir müssen weiter, nur noch vier Stunden bis zur Cabane des Vignettes, die wir am späten Nachmittag erreichen. Vierzehn Stunden waren wir unterwegs, über fünfzig Kilometer, großer Rucksack, sch . . . auf die Haute Route.

Keiner spricht es aus aber alle sind sich einig, morgen ist Ruhetag. Bei bestem Wetter liegen wir faul in der Sonne und genießen den grandiosen Rundblick: Pigne d'Arolla, Dent Blanche, Dent d'Herens. Am Nachmittag halten wir's dann doch nicht mehr aus. Her mit den Skiern, herrliche Nordhänge in Richtung Arolla mit irrem Pulverschnee sind eben doch zu verführerisch. Der Traum währt fünfzehn Minuten und dann geht's zurück zur Hütte. Zwei Stunden »Freude am Aufstieg«, jedoch ohne Gepäck ist nicht zuviel bezahlt.

Früh gehen wir zu Bett, denn wir wollen am nächsten Tag an der Schönbielhütte vorbei gleich bis Zermatt. Über Col l'Eveque, Col du Mont Brué und Col de Valpelline führt die Route. Bei guten Schneever-

hältnissen genießen wir die langen Abfahrten, die erst um die Mittagszeit weich werden. Lange vor Zmutt ist der Schnee zu Ende und wir gehen zu Fuß weiter ins Tal. Zermatt, Bergsteigermekka in der Zwischensaison. Wir finden Quartier im Hotel am Bahnhof, Matratzenlager mit Dusche. Abends machen wir uns fein, bummeln durch den Ort und gehen gepflegt aus.

Am nächsten Morgen nehmen wir die Seilbahn, die uns fast bis zur Theodulhütte bringt. Den Rest des Tages fahren wir Piste und lassen keine Abfahrt aus. Erst als die Lifte den Betrieb einstellen, beenden auch wir unser Treiben. Unglaublich, wie leicht und behende ohne den schweren Rucksack gefahren werden kann.

Nach wie vor ist das Wetter schön und wir greifen erstmals an. Das Breithorn mit 4165 m ist unser Ziel. Ohne Probleme erreichen wir den Gipfel. Wir sind früh aufgebrochen, da wir an diesem Tag noch die Monte Rosa Hütte erreichen wollen. Der Schnee ist deshalb bei der Abfahrt noch etwas hart, die Abfahrt aber dennoch überwältigend. Schon um zehn Uhr sind wir wieder auf der Theodulhütte, vespern in aller Ruhe, nehmen unser restliches Gepäck auf und fahren bei zunächst idealen Schneeverhältnissen den unteren Theodulgletscher ab. Später wird die Fahrt beschwerlich, um, wie in der Mittagszeit üblich, in Bruchharsch überzugehen. Wir münden in den Gornergletscher, rasten kurz und steigen flach ansteigend zur Monte Rosa Hütte. Wolken ziehen auf und eine halbe Stunde später fängt es an zu schneien, kaum daß wir die Hütte erreicht haben. Es schneit den ganzen Nachmittag, die ganze Nacht und noch am nächsten Tag. Im Hüttenradio hören wir den Wetterdienst. Die Vorhersagen sind vernichtend, nehmen uns jede Hoffnung und drücken schwer auf die Moral. Langsam leert sich

die Hütte und auch wir geben am Nachmittag auf. In dickem Nebel und bei Schneetreiben fahren wir, nein stocken wir den flachen Gletscher hinab. Als wir den Grenzgletscher erreichen geht der Schnee in Regen über. Muffig erreichen wir gerade noch die letzte Bahn vom »Trockenen Steg« nach Zermatt hinab.

Der nächste Tag beginnt mit einer Überraschung: Wolkenloser Himmel, Sonne, ein herrlicher Tag. Zunächst sauer, später nur noch unschlüssig stehen wir herum. Mit einem Trick versuchen wir unseren Fehler von gestern wieder gutzumachen. – Mit der Bahn auf den Gornergrat und mit der Seilbahn weiter zum Stockhorn, Abfahrt auf den Findelengletscher und von hier hinauf zum Adlerpaß. Unglücklicherweise wechselt gerade heute der Fahrplan und wir müssen unser Vorhaben ändern. Kurz entschlossen fahren wir mit dem Zug nach Stalden und von dort mit dem Bus weiter nach Saas Fee, um zur Britanniahütte aufzusteigen. Auf der Hütte sind wir fast die einzigen, zumal der Wetterdienst zwischenzeitlich »entschieden« hat, daß es sich bei der Wetterbesserung nur um eine kurzfristige Föhnlage handeln kann.

Der nächste Tag findet uns früh auf den Beinen und wir steigen in Rekordzeit zum Adlerpaß auf.

Auch wir trauen dem Wetter nicht und beeilen uns, den Gipfel des Strahlhorns (4165 m) zu erreichen. Die Abfahrt beschert uns den Schnee, von dem man eigentlich sonst nur träumt. Phantastischer Pulver bis weit hinunter auf den Allalingsletscher. Schlagartig ist der Traum vorbei, Nebel kommt auf und wir müssen auf Sichtverbindung achten. Mühsam kehren wir zur Britanniahütte zurück, die wir überdies kaum noch finden.

Das Wetter kämpft die ganze Nacht. Unschlüssig stehen wir herum und entschließen uns erst sehr spät zur Tour: Überschreitung des Allalinhorns (4027 m) über den Ost-Grat. Eigentlich eine Sommertour, die uns aber vom Hüttenwirt sehr empfohlen wird. Beim Aufstieg erleben wir stark wechselnde Verhältnisse, wobei uns die Seillängen im Fels wegen des Neuschnees etwas Mühe bereiten. Zufrieden erreichen wir den Gipfel, auf dem wir jedoch nicht lange verweilen, da es endgültig zugemacht hat. Mit Karte und Kompaß wagen wir den Abstieg. Prompt kommen wir zu weit rechts, zu weit in die Nordwand und müssen abseilen. Glücklicherweise erreichen wir dennoch den Feegletscher. Bald läßt der Nebel nach und wir genießen zweitausend Höhenmeter Abfahrt nach Saas Fee.

Faust Mühlich



Breithorn, Grand Combin, Dent d'Hérens, Matterhorn vom Grenzletscher

Foto: Dehnert



Matterhorn vom Platthorn Foto: Dehnert

*Diese Seite wurde gestiftet von der Firma
Carl Veit, Filztuchfabrik, Göppingen*



Blick vom Gran Paradiso auf Grand Combin und westl. Wallis

Foto: Dehnert

Programm der Berg- und Skischule des DAV München

Ihre Planung für das kommende Bergsteigerjahr beginnt nie zu früh.

Fordern Sie deshalb **das neue Programm** der Berg- und Skischule des Deutschen Alpenvereins in München für das Bergsteigerjahr 1977 bei der Sektions-Geschäftsstelle, Frau Doris Estler, 7320 Göppingen, Am Galgenberg 61, Telefon 74179, an.

Es werden u. a. angeboten: Ausbildung in mehr als 400 Sommer- und Winterkursen, Skitrainingskurse, Kombinations-Skikurs (Piste + Tour), Bergsteiger-Basiskurse, Trekking-Touren zu den Bergen der Welt.

Gisela Will

Einsteinweg 33
7320 Göppingen
Tel.: (0 71 61) 6 94 68



Institut für
Ganzheitskosmetik
Lymphdrainage
Massage
Gymnastik
Fußpflege
Solarium

**WALTER
-KOPFF**

EISENHANDEL

STABEISEN
RÖHREN - TRÄGER
ÖFEN - HERDE
INDUSTRIEBEDARF

7320 Göppingen · Karlstraße 57 · Telefon (07161) 7 26 62



Hut-Lang
Inh. Alfred Lang
7320 Göppingen
Hauptstraße 38

Im Blickpunkt der Mode:

Accessoires von

Herrmann

Göppingen, Marktstraße 9

Wir sind in Ihrer Nähe

und in allen Geldangelegenheiten
zu Hause. Besuchen Sie uns.
Machen Sie Gebrauch von unserem
Giro-, Spar-, Kredit- und Geldanlage-
Service. Und auch Sie werden
feststellen:



wenn's um Geld geht
Kreissparkasse 

Ins Land der Franken fahren die Wandergruppe in der Fränkischen Schweiz

Wie kommt man in die Fränkische Schweiz?

»Man fährt in Richtung Nürnberg«, werden die meisten antworten; uns führte der Weg aber über dem Similaun in den Öztalern, denn dort hatte die Wanderfahrt ihren Anfang.

Ernst Helzle traf im letzten Jahr bei einer Tour auf den Similaun zwei Bergkameraden aus Bamberg. Bei seiner Kontaktfreudigkeit ergab sich sofort ein Gespräch, und er wurde hellhörig, als die beiden erzählten, sie gehörten zu einem Wanderverein, den »Almadlern«, und besäßen eine Hütte in der Fränkischen Schweiz. Man vereinbarte für den Sommer 1976 ein Treffen im Fränkischen.

Am 8. 7. 1976 starteten die 26 Teilnehmer mit Privat-Pkw's über Nürnberg – Forchheim nach Buttenheim; dort warteten am Ortseingang drei Mitglieder des Wandervereins »Almadler«. Sie loteten uns durch typisch fränkische Bauerndörfer mit alten Fachwerkbauten zum Parkplatz unter der Almadler-Hütte im Fränkischen Klettergarten, einem hufeisenförmigen Kletterparadies aus Dolomit.

Die Hütte übertraf alle Erwartungen, denn sie wurde von den (nur) 16 Vereinsmitgliedern bestens ausgebaut und bot uns ein hervorragendes Standortquartier.

Nach einer kurzen Begrüßung lernten wir eine »Almadler-Spezialität« kennen – ihre vereinseigene Kapelle. Zwei Mann der sonst vierköpfigen Band brachten bereits am Freitagabend etwas zustande, was allgemein als Hüttenzauber bekannt ist, wobei der Frankenwein und das Bamberger Bier kräftig mithalfen.

Der Samstag blieb der Wanderung vorbehalten. Wecken um 6.00 Uhr, Waschen, – die meisten zogen die außerhalb der Hütte gelegene Quelle vor –, 7.00 Uhr Abfahrt am Parkplatz.

Über die sanften Höhen der nördlichen Frankenalb gelangten wir in das Leinleiter Tal, – Burg Greifenstein, jede Menge Dolomitenfelsen, ein kristallklares Forellenwasser – das waren die schönsten Eindrücke.

Ab Veilbronn hieß es »Fuß vom Gaspedal – jetzt wird marschiert«. Nach 1 1/2 Stunden über Wanderwege und autofreie Landstraßen erreichten wir das Kerngebiet der Fränkischen Schweiz, das vielbesungene Wiesenttal lag vor uns. Von der Felskanzel der Burg Streitberg aus schweifte unser Blick flußaufwärts der mäandrierenden Wiesent entlang in Richtung Gößweinstein und den Fluß hinab über Ebermannstadt ins offene Regnitztal. Direkt unter der Streitberg liegt der gleichnamige Ort, bekannt als Fremdenverkehrsplatz und nicht minder wegen seiner Obstbrennereien.

Wer nach Streitberg kommt, besucht auch die Binghöhle, die bei vielen als die schönste Tropfsteinhöhle in Deutschland gilt. Wir bereuten den Besuch nicht, eine Fülle von Tropfsteinen bestätigten, daß sie zu den schönsten Höhlen gezählt werden kann.

In der Höhle 12° C, draußen über 30°; trotzdem nahmen wir Teil II der Wanderstrecke in Angriff; es ging rund um Streitberg. Einem schattigen Waldweg folgten wir auf die Randhöhen des Wiesentals, gingen oberhalb von Felsbastionen und auch

mitten durch diese hindurch. Gar mancher schaute voll Neid die Kletterföhren hinauf, die alle Schwierigkeitsgrade aufwiesen. Unser Wanderführer von den »Almadlern« war sie fast alle gegangen und gab uns die entsprechenden Informationen. An dieser Stelle ihm und seiner Frau ein herzliches Dankeschön für die ausgezeichnete Führung!

Nachdem wir das klare Wasser der Wiesent bisher nur von oben gesehen hatten, zog es uns nun an diesem Tropentag magisch an; wir wanderten ins Tal. Am Wiesentufer angelangt, Schuhe und Strümpfe runter, und ein herrlich kühles Fußbad erfrischte die abgekämpften Wanderer.

An diesem romantischen Platz gegenüber der Ruine Neideck konnte der so lange mitgeschleppte Proviant endlich seinem Endzweck zugeführt werden.

Frisch gestärkt hieß die Devise »Zurück zu den Autos!« Doch wer ein richtiger Wandersmann ist, geht nicht den direkten und damit kürzesten Weg, sondern er sucht sich einen lohnenden Umweg. Dieser führte uns über den Hunnenstein. Von dieser Felswand aus warfen wir einen letzten Blick ins Wiesenttal, beobachteten im Dorf unterhalb, wie ein fränkischer Kirchweihbaum fachgerecht aufgestellt wird – bestimmt eine durstbringende Männerarbeit.

Einem Höhenrandweg folgen wir der Leinleiter und erreichten mehr oder weniger müde gegen 16.00 Uhr unseren Ausgangspunkt Veilbronn. Ein Lob gebührt hier den Kindern, die die ganze Strecke tapfer mitmarschierten.

Der Samstagabend blieb einem Hüttenabend vorbehalten, dem die auf drei Mann angewachsene »Almadler-Kapelle« die musikalische Würze gab. Bis Mitternacht erklangen alle bekannten Wander-

lieder, die vom Spezialinstrument, der Teufelsgeige, rhythmisch untermalt wurden.

Sonntag – letzter Tag.

Was wir per pedes nur ausschnittsweise gesehen hatten, wollten wir per Auto im Ganzen erleben, das malerische Wiesenttal.

Der »Göppinger Konvoi« fuhr von Ebermannstadt zunächst flußaufwärts, dann auf die Höhe nach Gößweinstein. Dieser wohl bekannteste Flecken der Fränkischen Schweiz erlangte seine Berühmtheit durch die barocke Basilika, ein Meisterwerk Balthasar Neumanns, heute eine Wallfahrtskirche. Leider konnten wir die üppige Pracht dieses Gotteshauses nur ahnen, da wir zur Gottesdienstzeit lediglich einen Blick durch das Hauptportal werfen konnten.

Die Burg Gößweinstein, sie war Richard Wagners Vorbild für die Gralsburg, war für uns Frühaufsteher ebenfalls noch nicht zu besichtigen.

Letztes, wohl aber Hauptziel, war die Bischofsstadt Bamberg. Hier wartete auf uns der vierte »Almadler-Musikant«, der wegen unmittelbar bevorstehender Vaterfreuden nicht auf der Hütte anwesend sein konnte. Er übernahm es, uns in fast profihafter Manier durch die Altstadt zu führen. Was er alles zu erzählen wußte – ein amtlicher Fremdenführer hätte es nicht besser machen können.

Die Sehenswürdigkeiten seien hier nur kurz aufgezählt:

Das alte Rathaus über der Regnitz, gleich daneben die alten Fischerhäuser, das sogenannte Klein-Venedig, die alte und die neue Hofhaltung der Fürstbischöfe und zuletzt der Dom mit der bekannten Steinplastik des Reiters. Eine Fülle von Eindrücken in der kurzen Zeit, und bei manchem hörte man die ernste Absicht, wieder herzukommen, sich aus-

giebig Zeit zu nehmen und alles in Ruhe noch einmal anzuschauen. Nach soviel Kultur, Mittagszeit war es bereits und heiß sowieso, strebten wir weit profaneren Genüssen Bambergers zu – dem Rauchbier, eine lokale Spezialität und Schweinebraten mit fränkischen rohen Klößen; auf letztere warteten einige Teilnehmer und besonders -innen seit zwei Tagen.



Vor dem Abmarsch

Nach dem Mittagessen blieb uns Göppingern nichts anderes als den »Almadlern« und dem Frankenland Adieu zusagen und die Erinnerung an zwei schöne Tage mit nach Hause zu nehmen. Wir hoffen, daß diese Kontakte nicht abreißen werden, und freuen uns, wenn wir im nächsten Jahr die Gastfreundschaft erwidern und den fränkischen Wanderkameraden ähnlich schöne Tage auf der Schwäbischen Alb bereiten können.

D. S.



Tropfsteinhöhle im Fränkischen Jura

*Bankhaus Gebr. Martin
Göppingen*

Suchen Sie einen krisensicheren Arbeitsplatz ?

Wir stellen ein

Werkzeugmacher weibliche und männliche Mitarbeiter
für Schnitt- und Stanzwerkzeuge zum Anlernen an Maschinen

Facharbeiter für Musterbau

rufen Sie bei uns an



SPRINGFIX - Befestigungstechnik GmbH

Bühlstraße 38 · D-7335 Salach (Württ.)

Postfach 1055 · Telefon (0 71 62) 70 41 - 43 · Telex 0727214



Planung und Ausführung sämtlicher Elektro-Arbeiten

sowie:
Fußboden und Speicherheizungen
Schaltanlagen
Alarm-, Ruf- und Signalanlagen
Antennenbau

Elektro-Heldele GmbH, 7320 Göppingen, Alexanderstr. 3, Tel. 7 33 99

Radio- und Fernsehhaus · 7332 Eislingen, Stuttgarter Straße 65, Tel. 8 19 19

Fr. Schiettinger

732 Göppingen
Telefon
(07161) 78033



**In Sachen
Faltschachtel und
Verpackung aus Karton
sind Sie bei uns
immer gut aufgehoben.**

Vogesenausfahrt der Jugendgruppe Pfingsten 1976

Die Abfahrt zu unserer diesjährigen Pfingsttour war am 4. 6. 1976 auf 8.00 Uhr festgesetzt. Es trafen sich 14 Personen mit 3 Autos. Wagen Nummer 2 verfuhr sich bereits bei der Abfahrt in Jebenhausen: typisch! Frau am Steuer! An der Grenze trafen wir uns alle wieder, Gottseidank! In Colmar angekommen, vertraten wir uns ein wenig die Beine und besichtigten den Isenheimer Altar und die berühmte Altstadt.

Wir erreichten dann um 15.45 Uhr Schnepfenried (1075 m hoch, kalt, sonnig) und bestiegen anschließend noch unseren Hausberg, den Schnepfenriedkopf. Der »ältere« Teil unserer Gruppe, insgesamt waren wir 25 Personen, kam erst kurz vor Mitternacht im Schnepfenriedhaus, unserem Quartier, an.

In der Nacht konnten sich manche, bedingt durch wilde Träume, nicht in den Betten halten und fanden sich deshalb auf dem Fußboden wieder.

Am nächsten Morgen ließen wir uns vor dem Start zur Wanderung viel Zeit, wir fuhren erst um 9.30 Uhr mit den Autos auf die Hochfläche zur Ruine Hohneck. Wir wanderten auf der Hochebene zum Lingenkopf, einem Gebiet, in dem es noch unentdeckte Minen aus dem I. Weltkrieg gibt. Wir konnten dort Bunker, Geschützstellungen und Schützengräben besichtigen. Zurück ging es dann durch Ginsterheide zum Autoparkplatz. Dort trennten sich nach einem kurzen, aber harten Rugbyspiel die einzelnen Autobesatzungen.

Vor unserer Herberge, am Lagerfeuer, war Jürgen, unser Preuße, voll in seinem Element, und es gab viel Gelächter, ebenso nachdem Schürzen-

jäger L. verzweifelt versuchte, zum Zimmerappell anzutreten.

Am Sonntagmorgen wurden wir von Heidis Kuhgeläute und strahlendem Sonnenschein geweckt. Um 8.20 Uhr fuhren wir nach Metzeral, diesmal ohne Bundesheer & Co. Heute stand die längste Wanderung der Ausfahrt auf dem Programm, aber das fiel weniger ins Gewicht, da Wolf dafür sorgte, daß die Preußen schön langsam am Ende der Kolonne gingen.

Die erste Station unserer Tagedtour war der Schießbrothsee. Weiter stiegen wir hinauf zum Kleinen und Großen Hohneck. Der Abstieg erfolgte über Gaschney und Braunkopf hinunter nach Metzeral. Übrigens: Während der Wanderungen wurden die Alpenregeln (betr. Sicherheit . . .) strikt eingehalten, wir hatten ja in Wolf ein gutes Vorbild . . .

Am Abend desselben Tages unternahmen wir noch eine Fahrt zum Col de la Schlucht und zur Route des Crêtes.

Auch am vierten Tag blieb uns das schöne Wetter treu. Unser Ziel hieß Kahlerwasen. Die Wanderoute war angenehm und verlief meistens durch Waldgebiet. Als oben am Gipfel Jürgen wieder einmal den Mund zu voll nahm, wurde er von Matthias zum Schweigen gebracht, das wirkte für etliche Stunden beruhigend (für alle). Auch das Bier machte einigen zu schaffen, die dann die herrliche Aussicht bis in die Oberrheinische Tiefebene nicht mehr genießen konnten.

Weiter ging es: vorbei am Rotenbrunnenhaus, über einen Grat, durch Heidelbeerfelder, hinunter nach Luttenbach. Dort standen unsere Autos.

Später mußten wir alle unter den Wasserhahn und durch die »Geruchsprobe« (natürlich wieder so eine Idee von Wolf). Am Abend war es wieder sehr lustig, doch als sich zu guter Letzt die Standuhr hinter uns öffnete, war uns der Spuk zuviel; wir gingen ins Bett.

Für den Dienstag stand nun ein besonderer Abschluß auf dem Programm: nach der Weinprobe in Zimmerbach liefen wir uns bei einem Spaziergang in Dreiähren (Les Trois Epis) den Hunger für das bevorstehende Essen an. Um 11.30 Uhr hatten wir dann die Qual der Wahl: die Menüs auf

der Speisekarte des Hotels Marchal (3 Sterne) bestanden unter anderem aus Schnecken, Gänseleberpastete, Entenbrust, Langusten, Filetsteaks, Käse, Eis und Mokka. Nach diesem 3 1/2-Stunden-Mammutessen war sogar Jürgen sehr ruhig.

Während der Rückfahrt wachten alle, unglücklicherweise auch Jürgen wieder auf, als Wolf seine Gesangkünste unter Beweis stellte.

Fazit: die 76er Pfingstausfahrt war für uns alle ein schönes Erlebnis.


Bernd Medek & Jürgen Kasemeier

Es muß nicht immer gewandert werden



**Es gibt viele Banken
in Württemberg.
Und
„Die Württembergische Bank“**

Unsere Kunden schätzen die Atmosphäre in unserem Haus. Sie profitieren von unserer Börsenerfahrung und nutzen unsere weltweiten Verbindungen für ihren Außenhandel. Sie legen ihr Geld mit unserem Rat erfolgreich an und investieren zum richtigen Zeitpunkt mit unseren Krediten. Für unsere Kunden sind wir nicht irgendeine Bank in Württemberg. Für sie sind wir „Die Württembergische Bank“. Und das nicht erst seit gestern.



WÜRTEMBERGISCHE BANK
7320 Göppingen, Poststraße 44, Telefon (07161) 71073
7333 Ebersbach, Marktplatz 7, Telefon (07163) 2050 · 7336 UHINGEN, Stuttgarter Straße 12, Telefon (07161) 3592

Kübler Haus

aus massiven Raumelementen



Ein- und Mehrfamilienhäuser, Bungalows, Reihen-, Atrium-, Terrassen- oder Atelierhäuser ● Aus massiven Raumelementen ● Schlüsselfertig oder als veredelter Rohbau zum Selbstausbau ● Individuelle Grundrisse und Fassaden ● Kurze Bauzeit ● Verbindlicher Termin ● Fester Preis

Fordern Sie bitte Prospekte an und besuchen Sie unser Musterhaus auf unserem Werksgelände in Göppingen, Stuttgarter Straße 72, täglich geöffnet.



KARL KÜBLER AG
Stuttgarter Straße 72-84
7320 Göppingen
Telefon 07161/21019



Steudle
FENSTERBAU
ROLLADENBAU

Herstellung und Verkauf in Holz-, Holz - Alu-
Kunststoff- und Leichtmetall - Ausführung
Schaufensteranlagen und Leichtmetalljalousetten

W. Steudle KG
Christophstraße 15/1
7320 Göppingen
Fernruf (0 71 61) 7 39 09



Fels- und Eiskurs vom 11. 7. 1976 - 24. 7. 1976 auf der Richterhütte (Reichenspitzgruppe)

Am Samstag, 10. 7. 1976, starteten wir in aller Herrgottsfrühe - 6 Jungen und 2 Mädchen - zur Teilnahme am Fels- und Eiskurs auf der Richterhütte. Unser Fahrziel war Krimml.

Dort wurden wir von Wolf und Oslinde und zwei Jungen aus der 1. Gruppe erwartet. Nach kurzer Rast in Krimml ging es an den Aufstieg. Das Krimmler Tauernhaus erreichten wir nach 3 1/2 Stunden. Dort machten wir eine Pause! Nach weiteren 2 1/2 Stunden Aufstieg hatten wir die Richterhütte erreicht. Wir wurden sehr freundlich aufgenommen und begrüßt. Nachdem wir unsere nassen Kleider (Regen!) zum Trocknen an den Ofen gehängt

hatten, unser Lager besichtigten, gab's etwas Heißes zum Aufwärmen . . . Nach dem Abendessen, das wie alle folgenden von Renate, dem guten Geist der Küche, erstklassig zubereitet war, besahen wir uns die Hütte und wurden dann ins »Hilton«, den Winter- und/oder Jugendraum der Hütte, geführt. Dort wurden uns nochmal alle Hüttenbewohner vorgestellt, außer Sybille, der Hüttenwirtin, die erst am nächsten Abend aus dem Tal aufstieg.



Kletterei (Richterhütte)

Anderntags schauten wir uns die Umgebung an. Gegen 19 Uhr sahen wir unsere Bergführer und die restlichen 4 Kursteilnehmer den letzten Aufstieg zur Hütte hinaufschneufen. Nach dem Abendessen wurde uns alles Wichtige für den Kurs mitgeteilt. Montagmorgens verabschiedeten sich Wolf und Oslinde, Jürgen und Bernd.

Wir machten an diesem Tag eine Eingetour auf die »Warze«. Nachmittags wurde uns die teilweise noch fehlende Kletter- und Eisausrüstung ausge-



Richterspitze

geben und die wichtigsten Knoten geübt. In dieser Woche verbrachten wir ca. 1 1/2 Tage beim Üben im Klettergarten vor der Hütte, bestiegen den Windbachtalkopf, die Richterspitze (Aufstiegsführe

Spichterritze) und den Südlichen Schwarzkopf. Weil das Wetter nicht besonders war, hatten wir nachmittags meistens »Theorie«. Ca. 2 Tage waren wir mit Gehen, Stufenschlagen, Sichern und Spaltenbergung im Gletscher beschäftigt.

In der 2. Woche wurde das Wetter von Tag zu Tag mieser. Montagmorgen war es noch gut, und wir verbrachten diesen letzten schönen Tag auf dem Gletscher. Doch schon nachmittags wurde es schlechter. Am Dienstag war Ruhetag; wie verwundert waren wir, als wir aus dem Fenster schauten und alles weiß war – über Nacht hatte es zu schneien begonnen. Es schneite den ganzen Tag und wir machten in »Theorie«. Nach zwei Schneetagen gingen wir als Abschlußtour an den Eissee.

Der Abschied am nächsten Morgen fiel allen sehr schwer, denn eine solch nette Hüttenmannschaft und Hütte gibt es kaum mehr. Nach 3 1/2 Stunden erreichten wir Krimml, gegen 19.00 Uhr waren wir zuhause in Göppingen.

Anmerkung: Ralf & Peter leiten im kommenden Jahr, Juli 1977, einen Kletterkurs für Anfänger & Richterhüttler im Haldenseehaus!!

Claudia Joos

Wenn es um Drucksachen geht
Schäfer-Druck Göppingen



MÖDINGER GmbH + Co. KG

Elektro- und
Beleuchtungskörper-
Großhandlung

7332 Eislingen/Göppingen

Albstraße 171 · Telefon 8 20 41

Postanschrift: Göppingen, Postfach 920

Fernschreiber 0727763

Bitte informieren Sie sich
in unserem modernen Aus-
stellungsraum von 600 qm
über die neusten

**Wohnraumleuchten, Elektro-
geräte und Einbauküchen**

Verkauf und Auslieferung erfolgt
ausschließlich über den
Elektro-Fachhandel

Ihr Bauberater



7343 Kuchen-an der B10, Hauptstraße 171
☎ 07331/8686

*Herzlichen Glückwunsch,
DAV-Sektion Hohenstaufen,
und Berg heil für die
nächsten 75 Jahre!*



Haus der Herren- und Bubenkleidung

Nur fliegen ist schöner . . .

Auch in diesem Jahr fand wieder ein KLETTERKURS der KLETTERSCHULE GÖPPINGEN statt. Mitglieder und Nichtmitglieder der Sektion Hohenstaufen im Deutschen Alpenverein wurden fachgerecht in die Grundlagen des Bergsteigens eingewiesen.

Daß das extreme Bergsteigen an Beliebtheit ständig zunimmt, zeigte der Einführungsabend am 26. April 1976. Es waren so viele Interessenten da (60!), daß bei weitem nicht alle als Kletterschüler angenommen werden konnte. Diejenigen, die das Glück hatten (es wurden 25 Personen ausgelost), angenommen zu werden, konnten an 6 Tagen Grundausbildung einiges lernen. (Sogar im Süddeutschen Rundfunk wurde über diesen Kletterkurs berichtet!).

1. Kurstag, 16. Mai

Mit Privatwagen fuhren die Teilnehmer an die »Löwin« bei Geislingen. Der Leiter der KLETTERSCHULE, Dr. Wolfgang Bühler, begrüßte alle Teilnehmer und stellte seine Mitarbeiter vor. Danach wurde vier 5 Mann starke Kleingruppen gebildet, die dann jeweils in verschiedenen Gebieten der Kletterkunst unterrichtet wurden. Auf dem Programm stand: Knoten, Hakenschlagen, Standplatz einrichten, Seilkommandos, Zwischensicherungen mit und ohne Haken, Sicherung des Seilgefährten, Verhalten bei Sturz, Klettertechnisches, Abseilen, Seilkunde und Beurteilung der Stürze im Hinblick auf die Sicherungskette.

Der krönende Abschluß des Tages war die Besteigung der »Löwin« über die »schwierige« Bergseite.

Wolfgang Bühler gab uns noch als Hausaufgabe auf, Knoten zu üben.

2. Kurstag, 22. Mai

Am darauffolgenden Samstag fand man sich an den Hausener Felsen wieder zusammen. Trotz der unsicheren Wetterlage (Göppinger Maientag!), dicke Regenwolken hingen am Himmel, teilte man sich in die einzelnen Gruppen auf und marschierte in Richtung Felsen. Dauernde Regengüsse ließen beim Klettern am Riße, Verschneidung und Kaiserweg keine richtige Begeisterung aufkommen. Trotzdem schmeckte anschließend beim Länderspiel Deutschland – Spanien das Bier.

3. Kurstag 23. Mai

An diesem Tage regnete es zwar nicht, der Boden war aber noch feucht und der Fels auch noch nicht getrocknet. Nachdem wir am vorangegangenen Tage weniger als vorgesehen zum Klettern gekommen waren, stießen wir nun auf große Schwierigkeiten: Der andersartige Fels, der schmierige Boden und der Sprung in den vierten Schwierigkeitsgrad führten zu etlichen Stürzen. So kam es, daß dieser Tag an der »Mittleren und Linken Schulter« im Roggental teuer zu stehen kam. Denn jeder, der stürzte, oder Zug brauchte, mußte seinen Obolus in die Seilkasse entrichten.

4. Kurstag, 27. Mai

An diesem Tag versammelten wir uns bei anfangs diesigem Wetter am Reußenstein. Hier gingen die Klettertouren schon über mehrere Seillängen (Linke Höhlenwand). Der Schwierigkeitsgrad IV wurde von allen bestens gemeistert. Einige versuchten sich schon am V. Grad (besonders schwierig). Für die Abschlusausfahrt waren wir nun bestens vorbereitet.

Abschlusausfahrt ins Gebirge, 29./30. Mai

Der Höhepunkt des Kletterkurses, worauf sich alle Teilnehmer freuten und den sie mit Spannung erwarteten, war die Fahrt in die Tannheimer Berge. Der Blick bei sonnigem Wetter auf die schneefreien Berge bei der Ankunft war ein guter Start für das erlebnisreiche Wochenende.

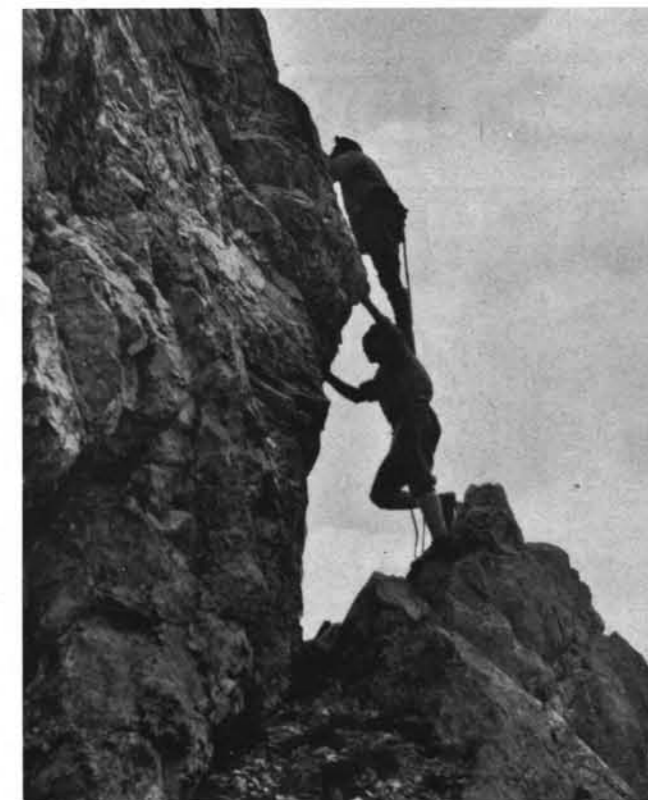
Am Samstag morgen um 6 Uhr stiegen wir vom Haldenseehaus, das wir am späten Freitagabend erreicht hatten, zum Gimpelhaus auf. Jeder war froh, seinen vollgepackten Rucksack nicht schleppen zu müssen. Das Gepäck fuhr nämlich mit der Seilbahn. Nach dem Quartiermachen im »Gimpelhaus« marschierten die vier Gruppen in Richtung Einstiege. Wir waren nicht schlecht erstaunt, wie viele Kletterer am Einstieg zur Südwestwand der Roten Flüh warteten. Sie alle hatten die gleiche Tour vor. So brauchten wir 5 Stunden für eine Klettertour, die im Führer mit ca. 2 Stunden angegeben war. Unsere anderen Gruppen hatten mehr Glück; sie konnten die Südwand und den Westgrat am Gimpel »gehen«.

Deswegen wollten wir am nächsten Tag schon um 5 Uhr aufstehen, aber es regnete in Strömen. So machten wir uns an den Abstieg ins Haldenseehaus. Das war für viele von unserer Gruppe enttäuschend. Gern hätten wir noch länger die Bergwelt genossen. Trotz der verschiedenen Vorstellungen und Erwartungen kamen alle auf ihre Kosten.

Wolfgang Bühler verabschiedete uns im Haldenseehaus. In seinen Abschlußworten kam noch einmal zur Sprache, daß ein Kletterer kein todesverachtender Draufgänger sei, sondern ein Sportler, der die Gefahren der Berge richtig einschätzt, die Sicherheit voranstellt, sich und andere nicht gefährdet und sich doch den Schwierigkeiten der Berge stellt und ihre Meisterschaft genießt.

Am Schluß möchte ich mich im Namen aller Kletterschüler bei Wolfgang Bühler und seinen Mitarbeitern, Faust, Karl, Fritz, Günther, Emil, Siegfried, Franz, Josef und Peter bedanken für eine solide Grundlage für einen Sport, der zwar trotz aller Sicherheitsvorkehrungen nicht ganz ungefährlich ist, aber der den gesamten Körper des Bergsteigers, seinen ganzen Mut und Einsatz fordert und ihn dadurch zu intensiven Erlebnissen führt.

Aaron Schart



Nur Mut, Johann »Die Schlüsselstelle«

REISEBÜRO GÖPPINGEN

Inh. Julius Kirchner

Pfarrstr, 24, Tel. 78093 · Bleichstr. 10/1, Tel. 78097

7320 GÖPPINGEN

Verkaufsagentur der Deutschen Bundesbahn : Fahrkarten
Größtes Urlaubsangebot als TUI-Vertretung : Touropa,
Scharnow, Hummel, Dr. Tigges, Transeuropa etc.
Flugscheine für alle Fluglinien



K Kachelöfen
Kamine
Kundendienst

HANS MERKER

HEIZUNGSBAU • GÖPPINGEN

Schloßstraße 4, Telefon 7 20 82

Ältestes Fachgeschäft im Kreisgebiet

Ausbildungswesen im Deutschen Alpenverein:

Eine dringende Bitte an unsere Mitglieder!

Effizienz und Attraktivität einer Alpenvereins-Sektion beruhen auf Qualität und Anzahl der angebotenen Dienstleistungen. Neben den zur Verfügung gestellten Hütten sind dies in erster Linie die Ausbildungsmöglichkeiten und Führungstouren.

Um dieses Angebot für die Zukunft sicherzustellen, werden dringend weitere Übungsleiter und Tourenführer gebraucht. Wir bitten deshalb interessierte Mitglieder sich bei der Sektionsleitung zu melden, um im Rahmen des Ausbildungsprogrammes des DAV die Qualifikation zum Tourenführer oder Übungsleiter zu erwerben. Die Ausbildungskosten trägt der DAV.

Für ehrenamtliche Lehr- und Führungskräfte im DAV gibt es zur Zeit folgende Richtungen.

1. Bergwanderführer:

Tätigkeit: Führungen auf Bergwanderungen und im alpinen Gelände im unteren Schwierigkeitsbereich und auf leichten Klettersteigen.

Ausbildung und Prüfung: Während eines zweiwöchigen Lehrgangs wird in der Praxis, der Führungstechnik und Theorie ausgebildet und geprüft.

Zulassung zur Ausbildung: Langjährige alpine Erfahrung und Tourenberichte über hochalpine Touren im 2.-3. Schwierigkeitsgrad als Führer, sowie Nachweis über einen Erste-Hilfe-Lehrgang und Verpflichtungserklärung über die ehrenamtliche Tätigkeit in den Sektionen.

Anmeldung wie bei den bisher angebotenen Ausbildungsrichtungen über die Sektion.

2. Hochtourenführer:

Tätigkeit: Führungen im Sommer auf Klettertouren und im Eis bis zum Schwierigkeitsgrad III, Kletterkurse und Eiskurse.

Ausbildung und Prüfung: insgesamt 3 Wochen. Die Ausbildung kann auch an Wochenenden durchgeführt werden.

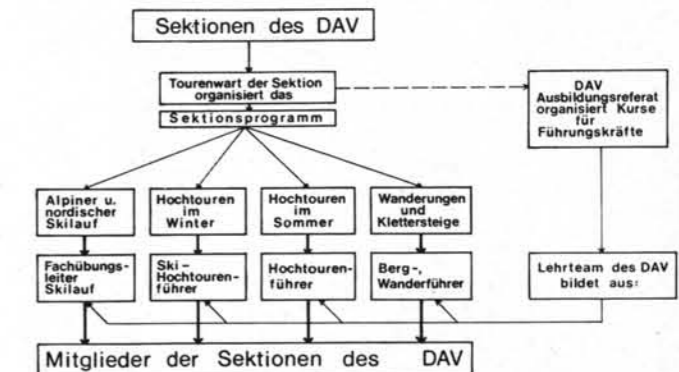
3. Skihochtourenführer:

Tätigkeit: Führungen und Tourenkurse im winterlichen Hochgebirge. Die Führung im kombinierten Gelände soll auf die unteren Schwierigkeitsbereiche beschränkt bleiben.

Ausbildung und Prüfung: insgesamt 3 Wochen. Die Ausbildung kann auch an Wochenenden absolviert werden.

4. Fachübungsleiter/Skilauf:

Tätigkeit: Skikurse im Pistenbereich
Ausbildung und Prüfung: in ca. 3 Wochen Ausbildung und Prüfung (nach den Richtlinien des Deutschen Verbandes für das Skilehrwesen).



Schema für ehrenamtliche Lehr- und Führungskräfte im DAV



Blick vom Gran Paradiso auf Grand Combin und westl. Wallis



Matterhorn von der Wellenkuppe



Im Eis des Monte-Rosa-Gletschers

*Motive
aus
den
Alpen*

Fotos: Dehnert



Abendstimmung auf dem Gornergletscher

Ausrüstung für Bergsteigen und Skilauf

Was neben guter Kondition und geistiger Vorbereitung mindestens gebraucht wird, um für alle Fälle gerüstet zu sein!

Ausrüstung Sommer

Allgemeines:

Bekleidung – grundsätzlich sowohl für sehr warme als auch sehr kalte Tage Unterwäsche (schweißsaugend), Wollhemden, Pullover, Wollmütze, Wollstrümpfe, Anorak, Bundhose, Regenschutz (Regenumhang oder Regenschirm).

Bergschuhe – feste Schuhe mit Gummiprofilsohle, keine Wildlederschuhe! Für Kurse in Fels und im Eis sowie Hochgebirgsdurchquerungen steigeisenfeste Bergschuhe. Rucksack – bewährt haben sich leichte Nylon-Modelle mittlerer Größe. Sonstiges: Sonnenbrille bzw. Gletscherbrille, Sonnenhut, Sonnencreme, Lippenschutz, Apotheke mit Medikamenten für den persönlichen Gebrauch, 1 Bandage und Verbandsmull, Taschenlampe.

Wanderungen

- 1 Reepschnur 4,20 m/8 mm Kernmantel
- 1 Schraubkarabiner (für alle Notfälle)

Klettern im Fels

- 1 Klettergürtel (Edelrid-Klettergürtel empfehlenswert, auf die Größe achten: Schlaufen sollen ca. 5 cm auseinanderstehen – messen mit Hemd und Pullover)
- 1 Sitzgurt (Edelrid – verstellbar)
- 1 Reepschnur 1 m/mindestens 9 mm Kernmantel (für Anseilen mit Klettergürtel)
- Reepschnüre 4,20 m/5,5 mm Kernmantel

- Reepschnur 5 m/7 mm Kernmantel
- Schraubkarabiner
- Leichtmetallkarabiner (Mindestbruchlast 2200 kg)
- 1 Steinschlaghelm (sehr wichtig!)
- 1 Kletterhammer
- Felshaken
- 1 Bergseil 40 oder 45 m/11 mm
- kurze Seilschlingen (verschiedene Stärken)
- 1 Trittleiter
- Alu-Klemmkeile
- evtl. Zeltsack

Klettern im Eis

- 1 Klettergürtel (Edelrid-Klettergürtel empfehlenswert – auf die Größe achten: Schlaufen sollen ca. 5 cm auseinanderstehen – messen mit Hemd und Pullover)
- 1 Sitzgurt (Edelrid – verstellbar)
- 1 Reepschnur 1 m/mindestens 9 mm Kernmantel (für Anseilen mit dem Klettergürtel)
- Reepschnüre 4,20 m/bis 5,5 mm Kernmantel
- Schraubkarabiner
- Leichtmetallkarabiner (Mindestbruchlast 2200 kg)
- Rohreisspiralen (verschiedene Längen)
- gut angepaßte Leichtsteigeisen mit guter Beriempung
- Eispickel
- hohe Gamaschen
- 1 Bergseil 40 oder 45 m/9 mm oder 11 mm

1 Steinschlaghelm
Lederfingerhandschuhe
evtl. Zeltsack

Bei Hochgebirgsdurchquerungen

1 Klettergürtel (Edelrid-Klettergürtel empfehlenswert – auf die Größe achten: Schlaufen sollen ca. 5 cm auseinanderstehen – messen mit Hemd und Pullover)
1 Sitzgurt (Edelrid – verstellbar)
1 Reepschnur 1 m/9 mm Kernmantel (für Anseilen mit dem Klettergürtel)
2 Reepschnüre 4,20 m/bis 5,5 mm Kernmantel
1 Schraubkarabiner
5 Leichtmetallkarabiner (Mindestbruchlast 2200 kg)
2 Rohreisspiralen, 21 cm lang
gut angepaßte Leichtsteigeisen mit guter Beriempung
Eispickel
hohe Gamaschen
Steinschlaghelm
1 Bergseil 40 oder 45 m/9 mm oder 11 mm
1 Zeltsack

Ausrüstung Winter

Allgemeines:

Bekleidung – Rheuma- bzw. Angoraba-Unterwäsche (lange Beine und Arme), Wollhemden (Strickhemden), Pullover, Anorak mit angeschnittener Kapuze, Wollmütze (bis über die Ohren gehend), Skihandschuhe: Leder- oder Walkfäustel. Für alle hochalpinen Durchquerungen, vor allem Westalpen, ist eine Daunenjacke zu empfehlen.

Sonstiges: Sonnenschutz (Brille mit Ersatz), Sonnencreme, Sonnenhut, kleine Apotheke mit Medikamenten für den persönlichen Gebrauch, 1 Bandage und Verbandsmull, Trinkflasche, hohe Gamaschen, Taschenlampe, Taschenmesser, Reparaturmaterial (Ersatzkabel).

Skikurse

Komplette Ausrüstung für den Pistenskilauf, für Anfänger Lernskier in Körpergröße ab 160 cm, unbedingte Voraussetzung ist eine gute, funktionierende Sicherheitsbindung. Diese muß vor jeder Saison neu eingestellt (IAS-Werte) und geölt werden. Skiwachs, für Anfänger Steig- und Gleitwachs. Viel Wert sollten Sie auf einen guten Skischuh legen, der entscheidend für Ihren Kursfortschritt ist. Außerdem hängt die Funktion der Sicherheitsbindung vom Schuhunterbau ab!

Bitte, vor Kursbeginn Schuhe und Bindung anpassen. Sie ersparen sich und ihrem Skilehrer viel unnötigen Ärger.

Skihochtouren ohne Gletscher

Ski mit Tourensicherheitsbindung
angepaßte, gut sitzende Steigfelle
großer Rucksack für den Hüttenaufstieg
evtl. kleiner Tagesrucksack

1 Klettergürtel (Edelrid-Klettergürtel empfehlenswert, auf die Größe achten: Schlaufen sollen ca. 5 cm auseinanderstehen – messen mit Hemd und Pullover)

2 Reepschnüre 4,20 m/5 mm Kernmantel

1 Schraubenkarabiner
Perlonüberbekleidung
Harscheisen
Lawinensuchgerät Pieps-I
Zeltsack

Skihochtouren mit Gletscher

Ski mit Tourensicherheitsbindung
angepaßte, gut sitzende Steigfelle
großer Rucksack für den Hüttenaufstieg
evtl. kleiner Tagesrucksack

1 Klettergürtel (Edelrid-Klettergürtel empfehlenswert, auf die Größe achten: Schlaufen sollen ca. 5 cm auseinanderstehen – messen mit Hemd und Pullover)
2 Reepschnüre 4,20 m/5 mm Kernmantel
1 Schraubkarabiner
Perlonüberbekleidung
Harscheisen
gut angepaßte Leichtsteigeisen mit guter Beriempung
Eispickel
Sitzgurt (Edelrid – verstellbar)
Lawinensuchgerät Pieps-I
Zeltsack

Der Spezialbetrieb für Fotosatz

(alle europäischen Sprachen einschließlich russisch und griechisch)



Gartenstraße 30, 7320 Göppingen, Telefon (07161) 73321



Alt und jung fühlen sich wohl auf der Göppinger Hütte



Das Hüttenpächterehepaar Celine und Herwig Dörner freut sich über die Glückwünsche zu seinem 10-jährigen Bewirtschaftungsjubiläum

Der Deutsche Alpenverein

- Was er ist
- Was er leistet
- Was er bietet

DAV-100 Jahre

1869 gründeten begeisterte Bergsteiger und weit-sichtige Männer den Alpenverein. Sie leiteten damit eine Entwicklung ein, die heute noch nicht abgeschlossen ist: die Erschließung der Alpen – die Eroberung des Unnützen. Mit unerhörtem Schwung wurden in den ersten Jahrzehnten Wege gebaut, Hütten errichtet und vor allem fast sämtliche Alpengipfel erstiegen. Der Alpenverein war der Entdecker und Pfleger der Bergwelt geworden. Nach der ersten Erschließung erreichten die Leistungen der Kletterer schwindelnde Höhen. Die Wände, Kanten und Grate der Alpen wurden erobert, die Berge der Welt belagert und in den letzten zwanzig Jahren bezwungen. Die besten Männer des Alpenvereins waren dabei.

Heute – im Zeitalter des Massentourismus – ist es die wichtigste Aufgabe des Alpenvereins, das Bergsteigen in zeitgemäße Bahnen zu lenken und die Erschließung der Bergwelt in vernünftigen Grenzen zu halten.

Der Deutsche Alpenverein hat heute 230 000 Mitglieder. Er ist der größte Bergsteigerverein der Welt.

DAV-Mitgliedschaft

Der Deutsche Alpenverein hat 290 Alpenvereins-Sektionen. Das sind lauter kleine Alpenvereine mit Vorstand und eigenem Vereinsleben, Lichtbilder-

vorträgen und gemeinsamen Unternehmungen und meist mit eigenen Hütten. Jeder kann richtig mitmachen: in der Jugendgruppe (10 bis 18 Jahre), in der Jungmannschaft (18 bis 25 Jahre) oder in der Hochtouristengruppe. Der AV-Ausweis ist nicht nur die Ermäßigungskarte für eine Hüttenübernachtung.

DAV-Ausbildung

Der DAV will, daß Sie gesund nach Hause kommen. Deshalb ist eine gute Ausbildung aller Bergsteiger das wichtigste Ziel des DAV.

Erfahrene Alpinisten werden darum in harten Wochenkursen geschult, um in den DAV-Sektionen die Führungstouren zu leiten. Diese Männer sind allen Anforderungen gewachsen. Sie sind in der Lage, ihr Wissen und ihre Erfahrungen an ihre Schützlinge weiterzugeben. In den letzten 9 Jahren wurden immerhin 440 Ski-Übungsleiter und -Lehrwarte und dazu noch 260 Hochtourenführer ausgebildet.

Die Bergsteigerschule des DAV veranstaltet für DAV-Mitglieder rund 200 Ausbildungskurse und Hochtourenführungen. Autorisierte Bergführer sind dort ihre Lehrmeister in Theorie und Praxis. Und Kurse gibt es für alles: für Fels und Eis, Anfänger und Fortgeschrittene, Sommer und Winter, für 14-

bis 18jährige und 18- bis 25jährige Bergsteiger (natürlich ebenso für Bergsteigerinnen).

Die Ausbildung zum autorisierten Bergführer – 125 bestanden in den letzten 9 Jahren die Bergführerprüfung – liegt ebenfalls in den Händen des DAV. Keine leichte Sache für die Bergführer-Anwärter. Der DAV will, daß Sie gesund nach Hause kommen.

DAV-Schriften

Alle zwei Monate erhalten Sie als DAV-Mitglied die DAV-Mitteilungen – kostenlos – durch die Post. Das ist eine richtige Bergsteigerzeitschrift, auch wenn der Titel so bescheiden klingt. Tourenvorschläge und Kletterbeschreibungen finden Sie neben kritischer Beurteilung neuer Ausrüstung und Buchbesprechungen. Und in der Spalte »Wo uns der Bergschuh drückt« sagen die Leser unverblümt ihre Meinung.

Eine große Tradition hat das jährlich erscheinende DAV-Jahrbuch. Das Jahrbuch 1969 ist bereits der 94. Band dieser Reihe. Sie reflektiert die Geschichte des Alpinismus und die wechselvolle Entwicklung des Alpenvereins.

Die Alpenvereinskarten – kartographische Bearbeitung der Ostalpen mit detaillierter Felszeichnung – sind eine wichtige Hilfe für den Bergsteiger (AV-Mitglieder erhalten die Blätter billiger) und eine bedeutende kartographische Leistung. Der DAV besitzt auch noch die größte alpine Fachbibliothek der Welt (23 000 Bände), die den AV-Mitgliedern kostenlos zur Ausleihe zur Verfügung steht; den Leserraum können auch Nicht-Mitglieder benutzen.

DAV-Jugend

In der AV-Jugend (14-18 Jahre, auch Nichtmitglieder) werden junge Draufgänger und ängstliche

Zauderer zu erfahrenen Alpinisten und hilfsbereiten Kameraden.

In Heimabenden erfahren sie alles über eine gute und zweckmäßige Ausrüstung, lernen mit Karte und Bussole umgehen, machen einen Erste-Hilfe-Kurs und diskutieren alpine, aktuelle Tagesthemen. In gesonderten Ausbildungskursen bringen Ihnen versierte Bergführer das Klettern in Fels und Eis, mit allen technischen Hilfsmitteln, bei. Und auf gemeinsamen Urlaubsfahrten sammeln sie dann unter zuverlässiger Führung eigene Bergerfahrung. Eine feine Einrichtung ist der internationale Jugendaustausch des DAV. Bergsteigen in Frankreich, Bulgarien, Jugoslawien und in der Tschechoslowakei ist durch diese DAV-Initiative schon für unsere jungen Bergnarren möglich.

Versicherungsschutz

Es ist ein Tag im April, 6 Uhr früh und wolkenlos. Zwei Männer und ein Mädchen sind seit zwei Stunden zum Alphubel im Wallis unterwegs. Robert Schorger und Erich Reispä halten an, und Minuten später stürzt Evi Wersch, nur noch drei Meter entfernt, in eine Gletscherspalte. Sie hängt am Seil, mit gebrochenem Bein und einem Schock. Zwei Stunden später sind 4 Bergführer am Unfallort, nach einer weiteren halben Stunde das Rettungsflugzeug. Und um 12 Uhr liegt Evi im Krankenhaus in Sitten. So ein »Beinbruch« kann jedem passieren. In diesem Falle betragen die Rettungskosten 834 Schweizer Franken. Das machte Evi keine Kopfzerbrechen, sie ist ja Mitglied beim DAV.

Leistungen der DAV-Unfallfürsorge:

Rettungs-, Bergungs- und Suchkosten	bis DM 1000.–
Todesfall	DM 750.–
Invalidität	bis DM 5000.–

Und wer heute als Skifahrer unterwegs ist, kann es sich gar nicht mehr leisten, ohne Haftpflichtversicherung zu sein! Für Bergsteiger und Skifahrer ist sie bereits im DAV-Beitrag enthalten.
Personenschaden DM 200 000.–
Sachschaden DM 10 000.–
Wenn Sie schuld sind, zahlt die Versicherung.

Hütten und Wege

Erst Hütten und Wege haben aus dem gefürchteten Ödland Hochgebirge die große Erholungslandschaft Alpen gemacht. Der DAV allein besitzt schon über 300 Hütten und hat ein 15 000 km langes Wegenetz geschaffen (und betreut es heute noch).

Bevorzugt und eigentlich für ein Trinkgeld findet ein AV-Mitglied aber in den gesamten Alpen Unterkunft. Die enge Zusammenarbeit aller Bergsteigervereine (ÖAV, SAC, CAJ, AVS) – Gegenrechtsabkommen nennen es die Fachleute – macht dies möglich.

Dabei ist doch schon ein Wunder, daß es Hütten und Wege überhaupt gibt – das Werk privater Initiative, DAV-Initiative.

Skifahren

Längst hat das Skifahren die gleiche Bedeutung wie das Sommer-Bergsteigen erlangt. Es ist deshalb die wichtigste Arbeit des DAV, seine Mitglieder risikolos und sicher auf große und kleine Skigipfel zu bringen. Die AV-Sektionen machen Wochenend- und Urlaubsführungen (kostenlos). Die Bergsteigerschule des DAV offeriert Ausbildungskurse und Hochtourenführungen (zum Selbstkostenpreis). Montblanc und Haute Route stehen

genauso im Programm wie die Silvretta oder die Kitzbüheler Skigipfel.

Und so wichtig nimmt der DAV die skiläuferische Ausbildung. In Obertauern hat der DAV ein Ausbildungszentrum eingerichtet. Hier wird DAV-Ausbildern und DAV-Mitgliedern perfektes Skifahren beigebracht.

Bergwandern

Bergwanderer und Touristen stellen den weitaus größten Teil aller Alpenvereinsmitglieder. Für sie haben die Bergsteigervereine die größten Anstrengungen unternommen und machen sie heute noch. Ein fast lückenloses Wegenetz überzieht die gesamten Alpen – und muß in benützbarem Zustand erhalten werden. Eine riesige Zahl von Hütten macht die Besteigung der meisten Berggipfel erst möglich – diese Hütten müssen mit enormen Mitteln repariert, vergrößert oder zeitgemäß umgebaut werden. Ausbildungskurse und Tourenführungen ermöglichen auch weniger routinierten Bergsteigern sorglose Bergtage. Und im Winter kann man bei Film- und Lichtbildvorführungen neue Bergziele kennenlernen oder Erinnerungen an altbekannte wieder auffrischen.

Expeditionen

Neuland – schon seit 100 Jahren das Zauberwort für Alpinisten und Alpenverein – gibt es nur noch in fernen Landen. Die Bergsteigerelite sucht deshalb ihre Träume auf Expeditionen und Kundfahrten zu verwirklichen. Der wichtigste Geburtshelfer ist dabei der DAV. Seine finanzielle Unterstützung ist der erste Schritt auf dem Weg ins Basislager. Sein riesiges Expeditions-Materiallager ist eine

wahre Fundgrube. Kostenlos und großzügig werden daraus große und kleine Unternehmungen mit erprobtem Material ausgestattet. Und in einem Expeditions-Archiv erhält man das geistige Rüstzeug – ausgewertete Expeditionsberichte und Kartenmaterial.

In den letzten 5 Jahren konnte der DAV bei 27 Expeditionen und Kundfahrten dazu beitragen, daß aus Träumen Wirklichkeit wurde.

Der DAV führt auch Auslandsbergfahrten durch, an denen jedes Mitglied teilnehmen kann – auch Sie!

Klettern

Natürlich sind Deutschlands Kletterer fast alle Alpenvereinsmitglieder. Im Kreis der AV-Jugend haben sie ihre Liebe zum Klettern entdeckt und die so wichtige, richtige Kletterschulung erhalten. In der AV-Jungmannschaft haben sie dann die Bergkameraden gefunden, mit denen sie am gleichen Seil die großen Bergfahrten in den Steilwänden der Alpen und auch außerhalb Europas unternommen haben. Hier erfahren sie, was in keinem Lehrbuch und in keinem Kletterführer steht. Einzelheiten über Kletterrouten, das Neueste über die zweckmäßigste Ausrüstung. Daneben gibt es Fahrtenzuschüsse und teure Ausrüstungsstücke (wie Zelte, Pickel, Steigeisen) zum Ausleihen.



Karwendel/Solstein

Wenn es um Drucksachen geht . . .

Schäfer-Druck Göppingen



GESUNDHEIT durch die KALEVA-Sauna aus Finnland

Vier verschiedene Standard-Typen, auch zur nachträglichen Montage in Altbauten geeignet.

Ausstellung, Prospekte, Planung und Sofort-Montage.

Besuchen Sie unser Fliesen-Studio und informieren Sie sich in unserem SB-Baumarkt, der für den Heimwerker alles bietet, was er für Haus und Garten braucht.

732 GÖPPINGEN-URSENWANG
Postfach 1101, Ottostraße 8, Telefon (07161) 81011-14

SBW Baumarkt

150 Jahre Brautradition

*Brauerei Zum Rad
Göppingen*



**Für Ihre Bierbestellung
Ruf (07161) 73141**

Letzte Nachrichten und Meldungen:

Dr.-Ing. Wolfgang Bühler erhielt am 12. Juni 1976 anlässlich der Jahrestagung des Schwäbischen Skiverbandes in Aalen für seine hervorragenden Verdienste um das Skilehrwesen den »Silbernen Bundesstern des Schwäbischen Skiverbandes« – eine seltene Auszeichnung – überreicht. Unser Sektionsmitglied ist seit nahezu 20 Jahren als Bezirkslehrwart für das Skilehrwesen im Bezirk Mittlere Alb (Landkreise ES-NT, GP und GD) verantwortlich. Im Schwäbischen Skiverband war er maßgebender Mitbegründer der Schwäbischen Skischule (heute ca. 100 Skischulen). Vor 10 Jahren hat er die Skischule Göppingen ins Leben gerufen, die er heute noch leitet. Fast ein Jahrzehnt hat er als Skilehrwart und Ausbilder im Schwäbischen Skiverband im Rahmen unserer Jugendgruppe Weihnachts- und Ostertagskurse im Gebirge abgehalten.

Die Hochtourenführer Hans Neugebauer (Tourengruppe Sommer) und Dr. Wolfgang Bühler (Klettergruppe und Kletterschule Göppingen) nahmen vom 9.–11. Juli 1976 an einem Fortbildungslehrgang im Eis für Hochtourenführer des Deutschen Alpenvereins auf der Zittauer Hütte im Wildgerlostal teil.

Zum Lehrgang waren insgesamt 10 DAV-Hochtourenführer erschienen. Im Gletscherbruch des Gerlos Kees wurde die gesamte Technik im Gletschergehen und Eisklettern demonstriert und geübt. Dabei stand neben dem Steigeisengehen und Stufenschlagen die Gefährten-sicherung beim Eisklettern mit im Vordergrund. Auch die Bergung aus Gletscherspalten mit Steigbügelverfahren, Flaschenzug, Mannschaftszug und Prusikverfahren wurde mehrfach geübt. Dabei konnten Bergungszeiten vom Sturz bis zur Befreiung von ca. 6 Minuten erreicht werden.

Die Abschlußtour führte bei herrlichem Wetter über das kühne Horn des Gabelers auf die Reichenspitze (3303 m), einem der formschönsten Gipfel der Zillertaler Alpen.

Aktion Hakensanierung im Roggental und an den Hausener Felsen

Im Frühjahr dieses Jahres hat der Leiter der KLETTERGRUPPE und KLETTERSCHULE GÖPPINGEN, Dr. Wolfgang Bühler, die maßgebenden Vertreter sämtlicher aktiven Bergsteigervereinigungen im Landkreis Göppingen (Sektion Hohenstaufen mit Jungmannschaft und Klettergruppe, Bergsteigergruppe der Göppinger Naturfreunde, Bergwacht Geislingen-Wiesensteig und die Extremkletterer um Werner Bauer) zu einer ersten gemeinsamen Besprechung zusammengerufen, um in diesem Kreise eine Hakensanierung an den Kletterrouten im Roggental und an den Hausener Felsen zu diskutieren.

In den vergangenen zehn Jahren sind die Ausrüstungsgegenstände für den Kletterer durch wissenschaftliche Testmethoden technisch wesentlich verbessert worden – denkt man nur an die Perlonberg-seile, Klettergürtel, Sitzgurt, Steinschlaghelm und dynamische Sicherungsmethoden, die man früher alle nicht gekannt hatte. In den Kletter-

routen unserer heimischen Kalkfelsen wurden dagegen die Sicherungshaken teilweise schon vor über 30 Jahren »geschlagen« und sind seitdem der Korrosion und der Witterungserosion ausgesetzt. Sicherungshaken wurden meist nur dann ausgetauscht, wenn sie den Dienst versagten und ausbrachen. Nachdem heute durch die Kletterkurse immer mehr junge Bergsteiger ihren Spaß am Klettern entdecken, sollte auch dieses nunmehr schwächste Glied der sogenannten Sicherungskette, die Sicherungshaken, dem Kletterer eine optimale Sicherheit bieten. Der Initiator, Wolfgang Bühler, wollte mit dieser Hakensicherung künftigen Unfällen zuvorkommen.

Nach langen qualifizierten, aber auch emotional ausgeprägten Diskussionen konnte man sich schließlich gemeinsam darauf einigen, daß

1. die Haken – wo notwendig – vollständig durch neue, ebenfalls zu schlagende Stahlhaken ersetzt werden; sich die Kletterroute dadurch aber weder in der bisherigen Routenführung noch in der Schwierigkeitsbewertung verändern darf und
2. an Stellen mit erhöhter Sturzgefahr – vor langen Freikletterstellen und an schlechten Standplätzen – einzuzementierende Haken verwendet werden dürfen.

Die für eine Sanierung vorgesehenen Kletterrouten wurden den einzelnen Gruppen als Arbeitsgebiet verantwortlich übertragen. Zuvor war ein gemeinsamer Arbeitskreis gebildet worden, in den je ein Vertreter der beteiligten Gruppen gewählt wurde, und der alle strittigen Punkte zu klären hat. Es wurde festgestellt, daß sich jede aktiv mitarbeitende Gruppe mit einem Betrag von DM 200.– für die Beschaffung von Haken zu beteiligen hat. Die restlichen Gelder für die auf DM 2.500.– angesetzte Aktion will Wolfgang Bühler beschaffen.

Die an der Aktion beteiligten Gruppen haben im März, April und Mai intensiv gearbeitet und die Sanierung ein gutes Stück vorangebracht. Bei der zweiten Besprechung Ende Mai konnten die einzelnen Gruppen über viele bereits fertige Touren berichten und Erfahrungen austauschen. Die Aussage der Sanierer, wie schnell oft »gutsitzende« Haken zu entfernen waren, ließen bei manchem ein un gutes Gefühl aufkommen, und damit konnten auch noch die letzten Skeptiker von der Notwendigkeit der Hakensanierung überzeugt werden.

Wolfgang Bühler konnte noch bekanntgeben, daß vom Landkreis Göppingen ein Zuschuß von DM 300.– eingegangen war. Zwischenzeitlich hat sich auch der Stadtverband für Leibesübungen in Göppingen mit einem Betrag von DM 150.– an der Hakenbeschaffung beteiligt.

DAV-Jahrbuch und DAV-Schallplatte:

Das DAV-Jahrbuch 1977 und die in den Mitteilungen des DAV angekündigte Schallplatte bzw. Musikkassette können per Sammelbestellung über die Geschäftsstelle (Meldung bei Frau Doris Estler) bestellt und bezogen werden. Die Anmeldung kann schriftlich oder telefonisch erfolgen. Nach Eingang bitten wir um persönliche Abholung.

In eigener Sache:

Die Redaktion dankt allen Freunden der Sektion, die durch Überlassung von Fotos und Urkunden mitgeholfen haben, einen Rückblick in die 75-jährige Geschichte der Sektion zu werfen. Besonderer Dank gilt den Herren Peter Herwig und Jörg Martin, die es dankenswerterweise übernommen haben, in mühseliger Kleinarbeit die Geschichte der Sektion vom Beginn bis in die Gegenwart zusammenzustellen.

Wir bitten um Verständnis wenn bei den vielen Berichten und Erinnerungen der eine oder andere Name vergessen wurde. Die Aufgaben in der Sektion werden weitgehend ehrenamtlich wahrgenommen und zu zeitraubenden Recherchen ist einfach die Zeit nicht vorhanden. Hier und da mag uns auch die persönliche Erinnerung getäuscht haben, wir wollten keine Verdienste schmälern oder verschweigen und bitten Vergessenes nachzusehen.

In der Sektion sind eine ganze Reihe Mitglieder über viele Jahre in sehr unterschiedlichen Funktionen tätig gewesen. Wir haben aus Gründen der Ausgewogenheit manchen verdienten Mitarbeiter nur einmal namentlich erwähnt und zwar jeweils dort, wo die gravierendsten Entscheidungen oder Aktivitäten stattfanden. Aus dem gleichen Grunde – dem Bemühen nach Ausgewogenheit – verzichten wir bei den Angaben zur Person außer der Referatsbezeichnung auf die Angabe weiterer Titel.

Europäische Fernwanderwege – ein Überblick

Nach der Einweihung der Fernwanderwege 4 »Pyrenäen-Jura-Neusiedler See« und 6 »Ostsee-Wachau-Adria« im Juni 1975 an ihrem Kreuzungspunkt Seebergsattel/Steiermark hat nunmehr die Europäische Wandervereinigung alle 6 geplanten Fernwanderwege der Öffentlichkeit übergeben. Dies bedeutet freilich nicht, daß alle diese Wege im touristischen Sinne ganz fertig sind. Führer z. B. sind erst vorhanden für den Fernwanderweg 5 »Bodensee-Adria«, erschienen Fink-Verlag Stuttgart 1973 (2. Auflage in Vorbereitung), und für den Fernwanderweg 1 »Nordsee-Bodensee-Gotthard-Mittelmeer«, im gleichen Verlag 1975, beide Führer nur deutschsprachig. Für den Abschnitt Vogesen-Jura-Genfer See-Chamonix-Nizza des Fernwanderwegs 2 »Holland-Mittelmeer« gibt es gut verfaßte Führerhefte in französischer Sprache, zu beziehen beim Herausgeber Comité National des Sentiers de Grande Randonnée, 92, rue de Cilgancourt, F 75018 Paris; es muß in franz. Sprache bestellt werden; die deutschsprachige Wegbeschreibung für den E 2 ist in Bearbeitung, Erscheinen nicht vor 1977. Für den eingangs genannten Fernwanderweg 4 gibt es einen deutschsprachigen provisorischen Führer von Dr. Wurst. Sekt. Verband Niederösterreich ÖAV (A 3430 Tulln, Königsstätterstr. 4) und zwar für den Abschnitt Dornbirn-Wien; hier verlaufen der europäische Fernwanderweg 4 und der ÖAV-Weitwanderweg 01 gemeinsam. Für die Teilstrecken des E 4 durch Frankreich und die franz.-sprachige Schweiz sind deutschsprachige Wegbeschreibungen ebenfalls erst 1977 zu erwarten. Schließlich der eingangs genannte Fernwanderweg 6: hier sind bis jetzt die Führer vorhanden für den in den E 6 eingefügten ÖAV-Weitwanderweg 05 Nebelstein-Eibiswand, deutschsprachig, und für den Abschnitt Radlpaß-Rijeka ein slowenisch-kroatischer Führer, der in Kürze auch in deutscher Sprache zu haben sein dürfte.

Nach grober Schätzung sind gut 60% der bisherigen Begeher der Hochgebirgs-Abschnitte der europäischen Fernwanderwege, wie erwartet wurde, Mitglieder europäischer Alpenvereine, hier weit an der Spitze liegend der DAV, gefolgt vom ÖAV. Angesichts dieses lebhaften Interesses nennen wir nachstehend noch einmal die alpinen Wegabschnitte der Fernwanderwege:

- Fernwanderweg 1: Abschnitt Gotthard und oberer Tessin
- Fernwanderweg 2: Abschnitt Genfer See-Nizza (Savoyische Alpen)
- Fernwanderweg 4: Abschnitt Dornbirn-Wiener Wald (Nördl. Kalkalpen)
- Fernwanderweg 5: Abschnitt Bregenz-Allgäu-Südtirol und Lessinische Alpen
- Fernwanderweg 6: Abschnitt Steirische Alpen und Bachergebirge (Slowenien)

Auskünfte über alle europäischen Fernwanderwege erteilt das Sekretariat der Europäischen Wandervereinigung, Hospitalstr. 21 B, D 7000 Stuttgart 1.

Hans Schmidt

Neue Mitglieder unserer Sektion

Wir begrüßen Sie in unseren Reihen und wünschen Ihnen viele frohe Stunden im Kreise gleichgesinnter Berg- und Skigefährten.

- Hänchen Udo, Esslingen
- Hänchen Brigitte, Esslingen
- Nagel Norbert, Reichenbach/Fils
- Dober Hans Martin, Bad Boll
- Kielkopf Martin, Salach
- Kessler Uwe, Göppingen-Jebenhausen
- Irion Wolfgang, Aichelberg
- Löffelhardt Uwe, Göppingen
- Reiss Sabine, Uthingen
- Rux Horst, Göppingen-Jebenhausen
- Rux Edeltraud, Göppingen-Jebenhausen
- Rux Ingeborg, Göppingen-Jebenhausen
- Liebrich Eugen, Hattenhofen
- Platzer Angelika, Göppingen 12
- Dürr Rudolf, Göppingen
- Meier Ellen, Göppingen-Faurndau
- Fritzenschaft Anton, Gammelshausen
- Eitle jun. Hans, Dürnbach
- Blaich Dr. Erika, Göppingen
- Grauschopf Martha, Göppingen
- Tengler Gerald, Göppingen
- Schilpp Volker, Ebersbach
- Höhus Rolf, Göppingen-Ursenwang
- Kortus Helmut, Göppingen
- Kortus Brigitte, Göppingen
- Kortus Joachim, Göppingen
- Kloiber Andreas, Göppingen
- Zunzer Klaus, Göppingen
- Ahammer Ulrich, Göppingen
- Schmid Reinhardt, Göppingen
- Kapp Wolfgang, Göppingen

Voigt Christian, Uhingen
 Voigt Ursula, Uhingen
 Voigt Andreas, Uhingen
 Bauer Wolfgang, Aichelberg
 Bauer Friedlinda, Aichelberg
 Frank Siegfried, Göppingen
 Hasert Ulli, Wangen
 Liebscher Heinz, Göppingen-Ursenwang
 Liebscher Berta, Göppingen-Ursenwang
 Däuble Uwe Walter, Hüttlingen
 Kopp Ulrich, Göppingen
 Herrenknecht Klaus, Göppingen
 Fischer Uwe, Göppingen
 Köder Dagmar, Göppingen-Jebenhausen
 Jeske Günther, Rechberghausen
 Hinderberger Konrad, Göppingen
 Hinderberger Gabriele, Göppingen
 Leonhardt Wolfgang, Hochdorf
 Wahl Rolf, Göppingen
 Wahl Bernd, Göppingen
 Maier Marie-Luise, Eisligen
 Schlink Clemens, Göppingen-Faurndau
 Buschmann Jürgen, Ebersbach-Sulpach
 Buschmann Ingrid, Ebersbach-Sulpach
 Buschmann Alexander, Ebersbach-Sulpach
 Krautter Gerda, Remsh.-Grunbach
 Steiger Anneliese, Göppingen-Jebenhausen
 Steiger Siegfried, Göppingen-Jebenhausen
 Ertner Volker, Albershausen
 Maurer Jörg, Göppingen-Jebenhausen
 Hopp Ellen, Eisligen
 Munz Günther, Göppingen
 Munz Irma, Göppingen
 Owsiany Werner, Göppingen-Ursenwang

Müller Peter, Notzingen
 Hanker Gert, Rechberghausen
 Richter Helmut, Göppingen
 Röther Helmut, Wangen 2
 Röther Lobheide, Wangen 2
 Zimmermann Erika, Göppingen-Jebenhausen
 Hoyley Wolfgang, Ebersbach-Rosswälden
 Schnaidt Arno, Göppingen-Faurndau
 Schnaidt Susanne, Göppingen-Faurndau
 Frank Arthur, Göppingen
 Frank Renee Bettina, Göppingen
 Fritsche Andreas, Göppingen
 Frank Christa, Aichelberg
 Frank Robert, Aichelberg
 Weiland Heino, Göppingen-Holzheim
 Weiland Anita, Göppingen-Holzheim
 Belger Ernst, Göppingen-Holzheim
 Belger Elfriede, Göppingen-Holzheim
 Geiger Dr. Gerhard H., Donzdorf 3
 Geiger Monika, Donzdorf 3
 Rapp Karl-Ernst, Göppingen-Holzheim
 Elger Adolf, Göppingen-Jebenhausen
 Fenske Helmut, Eisligen
 Seemann Norbert, Göppingen
 Rau Manfred, Gingen
 Waibel Hermann, Göppingen-Holzheim
 Klumpp Susanne, Ebersbach/Fils
 Nething Kurt, Gammelshausen
 Ruess Marcus, Göppingen
 Frey Jürgen, Göppingen
 Stegmaier Rainer, Uhingen
 Stegmaier Rita, Uhingen
 Herwig Cordula, Göppingen-Jebenhausen
 Höchner Karl, Bad Mergentheim

Mitgliederwerbung

Liebe Sektionsfreunde, werben Sie unter Ihren Freunden und Bekannten Mitglieder für unsere Sektion Hohenstaufen.

Sie helfen zusammen mit Ihnen die Aufgaben der Sektion und des Deutschen Alpenvereins auf einer verbreiterten Basis mitzutragen.

Das Jubiläumsjahr der Sektion wäre ein guter Anlaß und ein guter Einstieg.

Anmeldeformulare beim Bankhaus Gebr. Martin Göppingen
 oder bei der Sektions-Geschäftsstelle Frau Doris Estler, Am Galgenberg 61, Göppingen, Tel.: 7 41 79.

Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit



Co-op, Friedrichsbau und Parkhaus in Göppingen

Aus unserem Programm

Hochbau · Tiefbau · Ingenieurbüro · Betonfertigteilewerke
 Fertigung von Raumelementen · Holzbau · Kies- und Splittwerk

Wir bauen schlüsselfertig für Sie: Mehrfamilienhäuser
 Einfamilienhäuser als Doppel- oder Reihenhäuser · Bungalows

Parkhäuser · Sporthallen · Schulen · Industriebauten
 Fertigteilgaragen



Johannes Keller Bau-KG
 Kuntzestr. 72 - 7334 Süssen - Tel. (07162) 121

Ein herzlich Willkommen
den
Batura-Siegern

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000329876